

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
TÜBINGEN, ANTIKENSAMMLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS DER UNIVERSITÄT
BAND 3

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

TÜBINGEN, ANTIKENSAMMLUNG DES ARCHÄOLOGISCHEN
INSTITUTS DER UNIVERSITÄT

BAND 3

BEARBEITET VON

JOHANNES BUROW

C.H.BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG MÜNCHEN

DEUTSCHLAND, BAND 47

TÜBINGEN, BAND 3

Mit 43 Textabbildungen und 52 Tafeln

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften



CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Corpus vasorum antiquorum / Union Académ. Internat. – München : Beck.

Deutschland / [hrsg. von d. Komm. für d. Corpus Vasorum Antiquorum bei d. Bayer. Akad. d. Wiss.]

NE: International Union of Academies; Bayerische Akademie der Wissenschaften (München) / Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum

Bd. 47. Tübingen, Antikensammlung des Archäologischen Instituts der Universität : Bd. 3 / bearb. von Johannes Burow. – 1980.

ISBN 3 406 07647 5

NE: Burow, Johannes [Bearb.]

ISBN 3 406 07647 5

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1980

Druck des Textteils: Passavia Druckerei GmbH Passau

Druck des Tafelteils: Pera-Druck Hanns Haug, München-Gräfelfing
Printed in Germany

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	8	
Böotisch	9	I, I-3
Attisch schwarzfigurig	10	2, I-52, 10
Verzeichnisse		
Mythologische Gestalten	67	
Maler, Werkstätten und Gruppen	68	
Konkordanzen	69	
Nachtrag zu den Konkordanzen von CVA Tübingen 2	71	

VORWORT

Der dritte Band des Tübinger CVA ist der Fortsetzung der attisch-schwarzfigurigen Keramik gewidmet. Er enthält außer den Amphoren, die bereits im zweiten Band vorgelegt sind, alle übrigen Gefäßformen dieser Gattung. Zwei Nachträge unter den Amphoren waren notwendig: die Amphora Watzinger D 5 (Taf. 4) und die Amphora Watzinger D 8 (Taf. 2), deren Restaurierung nicht früher abgeschlossen werden konnte. Für Band 1 wird die böotische Lekanis (Taf. 1) nachgetragen.

Wenn nicht anders angegeben, ist der Fundort unbekannt. Um Wiederholungen zu vermeiden, wurde darauf verzichtet, ständig wiederkehrende, an die Gefäßform gebundene Merkmale stets von neuem zu verzeichnen, insbesondere die mit Firnis gedeckten Partien von Lekythen, Schalen, Krateren und Kannen. Der Ausdruck ‚Firniss‘ wurde beibehalten. Die Reihenfolge innerhalb des Bandes richtet sich nach den Gefäßformen.

Inzwischen wurde das bisher getrennt geführte Inventar der Stiftung Otto Zaberer (vgl. „Die Vasensammlung des Archäologischen Instituts der Universität Tübingen“, CVA Tübingen 1 S. 6 ff.) in das Hauptinventar eingegliedert. Die Gefäße sind leicht zu erkennen, da die Nr. des Zaberer-Inventars ab Inv. Nr. 7200 den laufenden Nummern zuaddiert wurde (OZ 1 = Inv. Nr. 7201 usw.). Zur besseren Übersichtlichkeit sind dennoch in diesem Band die Zaberer-Nummern in Klammern hinzugefügt. Zu den Abkürzungen der Tübinger Inventarbezeichnungen S./... und H./... siehe Vorwort zu Band 1.

Vorarbeiten zu Band 3 hatte Klaus Wallenstein geleistet, jedoch durch sein Ausscheiden ein druckfertiges Manuskript nicht mehr abliefern können. Die verantwortliche Bearbeitung übernahm daraufhin Johannes Burow. Von Wallenstein stammen folgende Zuschreibungen: Tafel 6, 3; 22, 1; 31, 1–4; 36, 6; 37, 1 u. 2 sowie eines großen Teils der Lekythen.

Die Zeichnungen der Profile fertigten anteilig Barbara Klein und Wolfgang Wiese. Alle photographischen Aufnahmen werden Ruth Balluff verdankt, die sich auch der Mühe der Tafelmontage unterzog.

Besonderer Dank gebührt Bettina von Freytag gen. Löringhoff, die die laufenden Arbeiten in der Sammlung einschließlich der Restaurierung tatkräftig unterstützte und bei der Endredaktion des Manuskripts wertvolle Hilfe leistete.

Wie schon zuvor, gilt auch diesmal wieder dem Vorsitzenden der Kommission für das CVA, Prof. Dr. Emil Kunze, besonderer Dank für Anregungen und Kritik. Ebenso hat sich Heinrich B. Siedentopf um das Zustandekommen des Bandes äußerst verdient gemacht.

Auch der dritte Band wurde durch Mittel der DFG gefördert. Die Universität Tübingen hat durch Bereitstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraftstelle den Abschluß des Manuskripts ermöglicht.

Tübingen, Dezember 1979

Ulrich Hausmann

ABKÜRZUNGEN

ABV	J. D. Beazley, Attic Black-Figure Vase Painters (Oxford 1956)
ARV	J. D. Beazley, Attic Red-Figure Vase Painters ² (Oxford 1963)
Boardman	J. Boardman, Athenian Black-Figure Vases (London 1974)
Bothmer, Amazons	D. v. Bothmer, Amazons in Greek Art (Oxford 1957)
Brommer, Vasenlisten	F. Brommer, Vasenlisten zur griechischen Heldensage ³ (Marburg 1973)
Callipolitis-Feytmans	D. Callipolitis-Feytmans, Les plats attiques à figures noires (Paris 1974)
Greifenhagen, Vasengattung	A. Greifenhagen, Eine attische schwarzfigurige Vasengattung und die Darstellung des Komos im 6. Jh. (Königsberg 1929)
Haspels, ABL	C. H. E. Haspels, Attic Black-Figured Lekythoi (Paris 1936)
Jacobsthal, Ornamente	P. Jacobsthal, Ornamente griechischer Vasen (Berlin 1927)
Kerameikos IX	U. Knigge, Kerameikos IX. Der Südhügel (Berlin 1976)
Kurtz, AWL	D. C. Kurtz, Athenian White Lekythoi. Patterns and Painters (Oxford 1975)
Langlotz, Würzburg	E. Langlotz, Griechische Vasen in Würzburg (München 1932)
Moore, Horses	M. B. Moore, Horses on Black-Figured Greek Vases of the Archaic Period: ca. 620–480 B.C. (New York 1971)
MuM Auktion	Kunstwerke der Antike. Münzen und Medaillen AG Basel
Paral.	J. D. Beazley, Paralipomena (Oxford 1971)
Ure, Sixth	P. N. Ure, Sixth and Fifth Century Pottery, from Excavations made at Rhitsona (London 1927)
Watzinger	C. Watzinger, Griechische Vasen in Tübingen (Reutlingen 1924)

BÖOTISCH

TAFEL 1

1–3. Abb. 1. *Lekanis*.

S./10 1281. H 9–10 cm. Br 41,2 cm. Dm 35 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 31 Taf. 13. – A.D. Ure, *MetrMusStud* 4, 1932, 20 Anm. 24. – Dies., *BSA* 70, 1975, 204f. Taf. 30 a, b, c, e.

Zusammengesetzt mit einigen übermalten Ergänzungen. Aussplitterungen am Rand. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgerieben. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Konischer Fuß, innen und außen gefirnißt. Schräg ansteigende Wandung mit kantig abgesetztem Rand und leicht überstehender Lippe. Bandhenkel mit seitlichen Spornen, innen ungefirnißt.

Außenseite: über breitem Firnisstreifen nach rechts gerichteter Fries schreitender Vögel mit dicken ovalen Körpern, keilförmigen Flügelenden, langen dünnen Beinen, langem Hals und Schnabel. Angelegte Flügel durch zwei schräge Ritzlinien und parallel dazu verlaufendes breites rotes Band oben und schmäleres weißes unten angegeben. Sehr flüchtige und unregelmäßige Zeichnung. Auf dem Rand metopenartige Gliederung: zwischen zwei waagerechten Streifen unförmige achteilige Sterne, durch senkrechte Doppellinien getrennt. Lippe oben tongrundig mit sechs Gruppen von dreizehn bis sechzehn radialen Strichen.

Innenseite: tongrundiges Medaillon mit grob gezeich-

netem Lotos-Palmettenkreuz innerhalb eines Firnisringes und kreisförmig angeordneter Z-Linien. Seitliche Palmetten mit großem, durch doppelte Ritzlinien begrenztem halbkreisförmigem Kern, in den von oben jeweils ein geritztes Dreieck ragt. Kleine verkümmerte Blätter durch bogenförmige Ritzlinien angegeben, die Voluten als unförmige Striche. Palmettenkern und -blätter flüchtig mit Rot gedeckt. Lotosknospen mit rotem waagerechtem Streifen in der Mitte zwischen Bändern gekreuzter Ritzlinien und senkrechten roten Strichen außen. Lotos und Palmetten in der Mitte jeweils durch zwei gekreuzte Linien verbunden.

Eine unmittelbare Parallele unter den attischen Lekani- des nicht bekannt. Firniszone und ein Tierstreifen: Jdl 18, 1903, 134 Abb. 7. Z-Muster: Jdl 18, 1903, 135 Abb. 8 und CVA Louvre 17 Taf. 25. Strichgruppen auf der Lippe vgl. Ure, *Sixth* Taf. 12, 126. 119. Mittelmotiv eine sehr verschliffene Form des Lotos-Palmettenkreuzes, vgl. dasselbe Motiv beim Polosmaler (z.B. MuM 26 (1963) Taf. 26 Nr. 85 = Bochum Univ. S. 480, N. Kunisch, *Antiken d. Slg. Funcke* 66f. Nr. 65. Als Mittelmotiv auf Tellern J. Boardman – J. Hayes, *Excavations at Tocra I* (1966) Taf. 82 Nr. 1089; Callipolis-Feytmans Taf. 58, 55). Zum Einfluß attischer Vasenmaler in Böotien s. J.-J. Maffre, *BCH* 99, 1975, 462. Zur Vorgeschichte des Vogelfrieses in Böotien vgl. die geom. Pyxis München 405, CVA 6 Taf. 267, 1–2. Die letzte Behandlung der Lekanis durch A.D. Ure (*BSA a.O.*) zeigt deren Sonderstellung. Ure plädiert für böotische Herkunft.

2. Viertel 6. Jh.

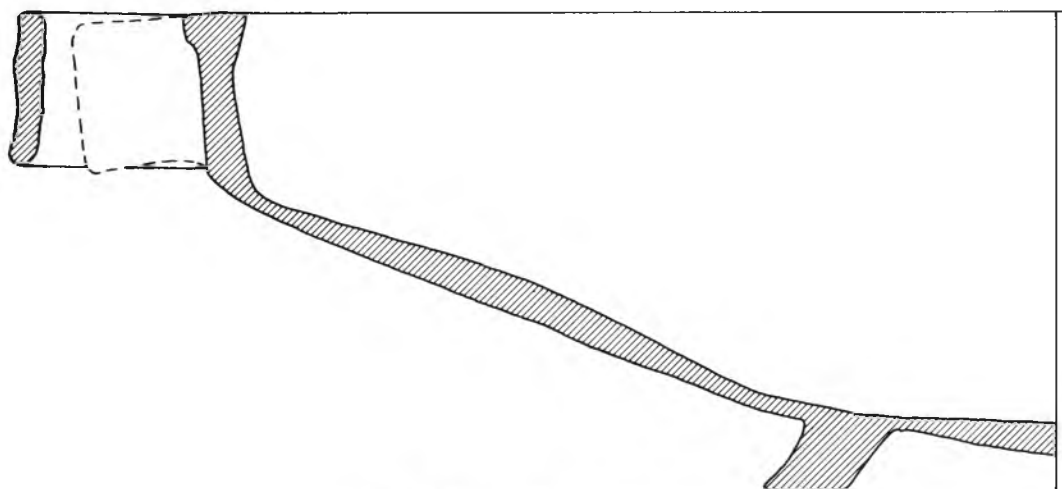


Abb. 1. *Lekanis* S./10 1281. (2:3)

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 2

1-4. Tafel 3, 1-3. Abb. 2. Halsamphora.

S./726. H 29,9 cm. Dm (Mündung) 13,3 cm; (Fuß) 10,6 cm. Slg. Arndt, „aus Pratica (Laurentum)“. Erw. in Rom.

Watzinger D 8 Taf. 6. – W. Wrede, AM 41, 1916, 226 Nr. 52. 260. 266. 279.

In dem von Watzinger veröffentlichten Zustand war die gesamte Oberfläche von einer Gipsschicht überzogen, auf der die darunter liegende antike Darstellung modern wiederholt worden war. Nach der jetzigen Reinigung und neuen Zusammensetzung ist der antike Zustand in großer Frische wiederhergestellt.

Ziegelroter Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe, gut erhalten. Geringfügige Ergänzungen am Gefäßbauch.

Schwacher Wulst zwischen Fuß und Wandung. Am Halsansatz plastischer Ring. Dreiteiliger Wulsthenkel.

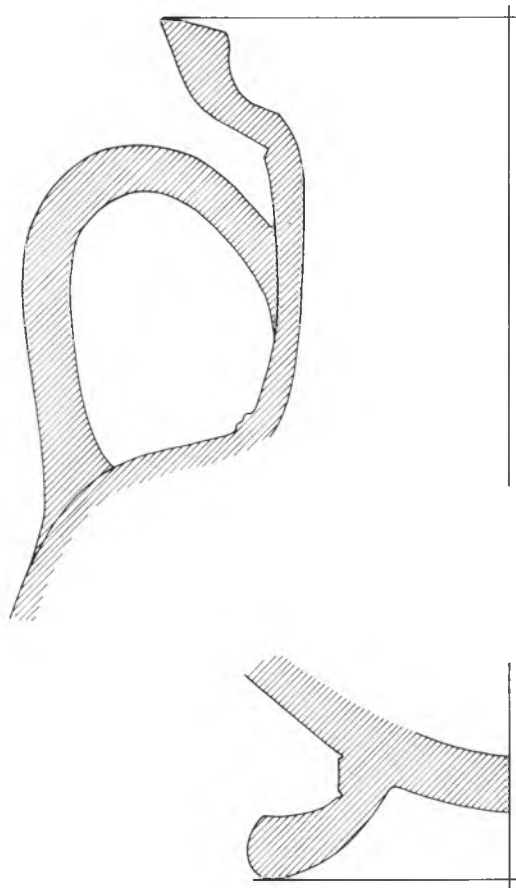


Abb. 2. Halsamphora S./726. (2:3)

Unterseite tongrundig; Fußoberseite gefirnißt, Wulst darüber rot. Strahlenkranz und Lotosknospenornament zwischen je zwei dünnen waagerechten Linien. Knospen oben und unten bogenförmig verbunden. Unten Punktfüllung. Darüber breiter roter Streifen und dünne Standlinie. Henkelpartie mit Palmettenkreuz. Hinter dem Wagenlenker Einzelvolute statt Palmette. Drei Lotosknospen, in der Mitte Kreuz mit vier Punkten. Auf der Rückseite hinter der Frau Palmette mit nur drei Zungen. Auf der Schulter gerahmtes Zungenmuster im Wechsel schwarz und rot, unter den Henkeln unterbrochen. Am Hals doppeltes Lotos-Palmettenband. Rote Punkte auf den Palmettenkernen sowie den Kelchen und den Spitzen der Lotosblüten. Mündung oben tongrundig.

Seite A. Kriegers Ausfahrt. Gespann mit drei schwarzen und einem weißen Pferd, ruhig stehend. Dicht gestaffelte Köpfe, zwei schwarze vorne, der des weißen und dritten schwarzen zurückgenommen hinten. Mähne und Schwanz des vordersten Pferdes mit breitem rotem Streifen; innen wellenförmig, außen durch kurze Striche begrenzt. Zaumzeug am Bug mit zweimal drei weißen Bommeln. Am Kopf drei weiße Punkte, ebenso auf dem Zügel. Auge mit langem Tränenkanal. Auf der Stirn kleiner geritzter Kreis.

Auf dem Wagen dicht gestaffelt Wagenlenker und, von ihm weitgehend verdeckt, Krieger. Wagenlenker in langem weißem Gewand ohne Ärmel. Breiter schwarzer Gürtel. Zügel als dichtes Bündel unregelmäßiger Ritzlinien in den vorgestreckten Händen. Bart und Binde im Haar rot. Über dem Schild des vor ihm stehenden Kriegers Firnisstrich. Ist das Kentron damit gemeint, so würde es an den Händen des Wagenlenkers vorbeilaufen. Eventuell nach unten gehaltener Speer des Kriegers. Krieger im Wagenkorb mit großem Rundschild und zwei schräg gehaltenen Speeren. Schildrand rot, vorne unterbrochen und in das Innenrund versetzt. Brustpanzer und kurzer Chiton, verziert mit Kreisen in Rautenfeldern, Saum geritzt. Beinschienen. Helm mit hohem Busch, darauf vier große weiße Punkte.

Vor dem Wagen, teilweise verdeckt durch die Pferdeschwänze und den Rundschild, nach links gerichteter Krieger. Schild mit rotem Rand, als Schildzeichen zwei große weiße Punkte. Beinschienen. Helm mit hohem Busch; Buschträger weiß gedeckt, Buschrand rot. Unter dem Helm Bart und Haarenden durch kurze Ritzlinien angegeben. Kräftige Nase und wulstige Lippen. Zwei Striche unter dem Schild geben die Nebenzügel an. Hinter dem Krieger, ebenfalls nach links, Frau in langem schwarzem Gewand. Saum oben und unten mit stehenden Volutenhaken zwischen je zwei waagerechten Linien.

Eine Hand vor das Gesicht erhoben; schmales Auge mit roter Pupille. Rote Binde im Haar. Fleischteile weiß.

Vor dem Gespann nach links gewendete Frau in langem Chiton und Mantel. Saum mit Volutenhaken zwischen waagerechten Strichen. Vorgestreckte Arme in den Mantel gehüllt. Mantel mit breiten Faltenbahnen und roten Streifen. Weiße Punktkreise. Gesicht und Füße weiß; schmales Auge mit roter Pupille. Rote Binde im Haar.

Unter den Pferdebauchen Beine eines nach rechts gerichteten Kriegers, dessen Oberkörper von dem Pferdekopf verdeckt wird.

Seite B. Zweikampf. Nach rechts stürmender Krieger mit schräg gehaltenem Speer in der erhobenen Rechten. In der vorgestreckten Linken Schild in perspektivischer Verkürzung. Schildzeichen: weißes Dreifußbein mit großem Ringhenkel. Schild innen mit schraffiertem Band und rotem Streifen. Brustpanzer mit zwei großen Voluten. Kurzer, reich gefalteter Chiton, jede zweite Faltenbahn rot. Über dem Panzer weißes Schwertgehänge. Hinter dem Rücken Schwertscheide, mit dreiteiligen Strichgruppen verziert. Helm mit weiß gedeckter Buschbahn und rotem Buschrand. Beinschienen. Unter dem Helm Bart und Haarenden geritzt. Vor diesem Krieger nach rechts Fliehender mit zurückgewendetem Kopf. In der stark angewinkelten Rechten einen Speer. In der Linken den schützend nach hinten gehaltenen Schild in starker perspektivischer Verkürzung. Roter Rand, als Schildzeichen weißer Punkt. Brustpanzer mit doppelt geritztem Rand. Kurzer faltenloser Chiton, am Saum Kreise zwischen je zwei Ritzlinien. Über dem Panzer weißes Schwertgehänge, Schwertscheide hinter dem Rücken unverziert. Helm mit hohem Buschträger, Buschrand rot. Bart und Haarenden unter dem Helm geritzt. Beinschienen.

Art des Lysippides-Malers. s. ABV 257ff.; Paral. 114ff.

Charakteristische Merkmale sind die Proportionen der Pferde und die Zeichnung ihrer Köpfe, vgl. Cat. Sotheby 18th June, 1968 Nr. 90. Wellenlinien an Schwanz bzw. Mähne: CVA New York 3 Taf. 19. 20; AM 41, 1916, Taf. 20, 105. Einfache Beinritzung (anstelle der beim Lysippides-Malers üblichen Volutenhaken) CVA New York 3 Taf. 20. Zur Knieritzung des von den Pferden verdeckten Kriegers vgl. CVA New York 3 Taf. 28 (Bateman-Gruppe); Bothmer, Amazons Taf. 38, 2. Zum linken Krieger der Rückseite vgl. Bothmer, Amazons Taf. 53, 1; CVA New York 3 Taf. 18. 30. Zweikämpfe von Kriegern im dargestellten Schema ohne weitere Personen sind auf schwarzfigurigen Vasen selten; Schema ähnlich CVA New York 4 Taf. 47, 13; Langlotz, Würzburg Taf. 104 Nr. 353.

Um 520.

TAFEL 3

1–3. *Siehe Tafel 2, 1–4.*

4. *Bruchstück einer kleinen Amphora.*

5547. H 7 cm. Br 7,4 cm. „Aus Athen“.

Rötlicher, hartgebrannter Ton. Schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote und gelblich-weiße Malfarbe.

Sehr dünnwandiges, stark gewölbtes Fragment. Innenseite tongrundig.

Wagenausfahrt. Erhalten unterer Teil von langgewandtem Wagenlenker in weißem Chiton und schwarzem Mantel mit roten Streifen sowie größter Teil des geschwungenen Wagenkorbes mit vierspeichigem Rad. Rechts davon rote und schwarze Enden von Pferdeschwänzen, das Gewand einer stehenden Figur sowie ein weißes und ein schwarzes Pferdebein. Links hinter dem Wagen Rest des Palmettenornamentes.

530–520.

TAFEL 4

1–2. *Abb. 3. Bauchamphora.*

S./706. H 32,4 cm. Dm (Mündung) 15,1 cm; (Fuß) 12 cm. Slg. Arndt. Erw. in Rom.

Watzinger D 5 Taf. 4. – Langlotz, Würzburg 44 zu Nr. 240.

Vollständig und bis auf angesetzten Fuß ungebrochen. Absplitterungen. Hellroter Ton, schwarz-olivgrüner glänzender Firnis, stellenweise stark abgerieben. Rote und weiße Malfarbe.

Typus B. Echinusförmiger Fuß, Wulsthenkel, kantige abgesetzte Mündung.

Strahlenkranz über gefirnißtem Fuß. Je zwei umlaufende rote Streifen auf dem Fuß, über dem Strahlenkranz, unter den Bildfeldern, am Hals (der untere durch die Henkel unterbrochen), an der Mündung und an der gefirnißten Mündungsinseite. Bildfelder seitlich jeweils von rotem Streifen gerahmt und oben durch Blattstab – auf Seite A abwechselnd rot-schwarz – zwischen zwei waagerechten Firnislinien abgeschlossen. Lippe oben tongrundig, ebenso Fußunterseite.

Darstellung: Seite A wie Seite B. Auf dünner Standlinie sich gegenüberstehende Sphingen, die sich an Brust und Vorderfüßen (auf Seite B auch am Kopf) berühren. Gesicht, vorderer Teil des Halses sowie Brustkontur weiß. Große mandelförmige Augen; am Haarrand über dem Gesicht rote Tupfen. Oberer Teil der Flügel rot, gerahmt von weißen Linien. Schwungfedern durch Ritzlinien gekennzeichnet. Hintere Flanken auf Seite A mit zwei dicken roten Strichen.

Antithetische sitzende Sphingen finden sich seit dem Gorgomaler nicht selten auch im Bildfeld attischer Bauchamphoren: z.B. JdI 76, 1961, 2 Abb. 2, 14 Abb. 17 (ABV 9, 7); CVA Louvre 1 III Hd Taf. 1, 12 (ABV 38, 5);

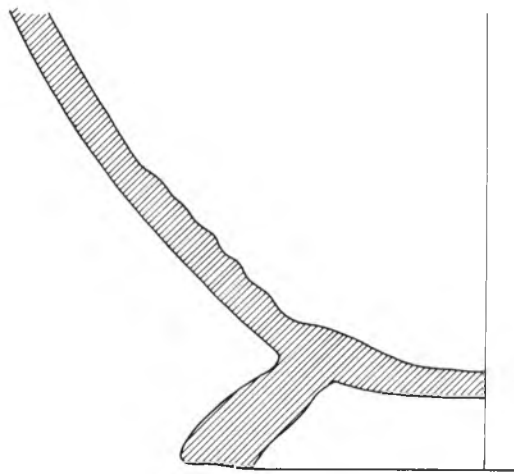
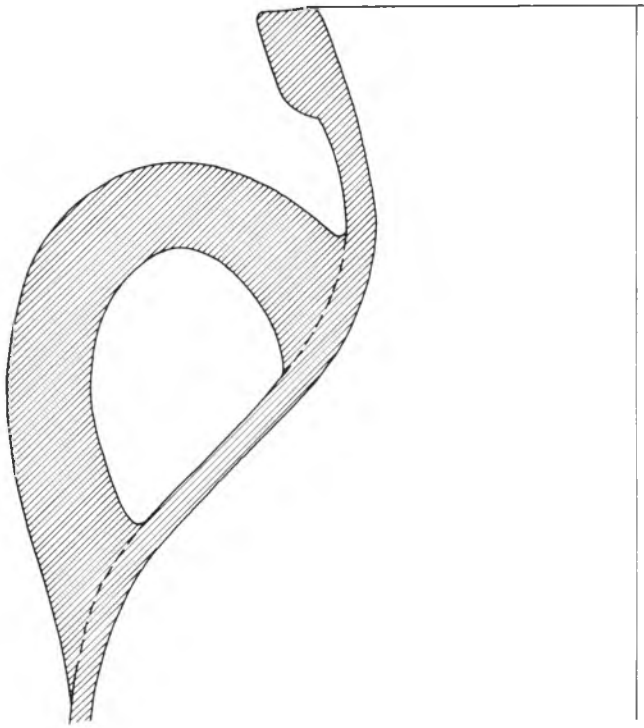


Abb. 3. Bauchamphora S./706. (2:3)

Berlin F 1683 (ABV 39, 6); Louvre E 809 (ABV 117, 23); Langlotz, Würzburg Taf. 78, 240 (ABV 117, 25). Die Gruppe erweitert durch eine Mittelfigur: z.B. Rumpf, Sakonides Taf. 9b (ABV 125, 35); C. Albizzati, Vasi del Vaticano (1924) Taf. 32, 311 (ABV 125, 36). Auf attischen Halsamphoren dieser Zeit ist die Sphingengruppe noch häufiger. Zur Schwanzhaltung vgl. z.B. CVA Louvre 2 III Hd Taf. 9, 4 und K. Schauenburg, Perseus in der Kunst des Altertums Taf. 10, 1 (ABV 106). Allgemein zum Motiv der antithetisch gruppierten Sphingen s. E. Kunze, Archaische Schildbänder (1950) 58 ff.

Umkreis des Lydos (?)

550–540.

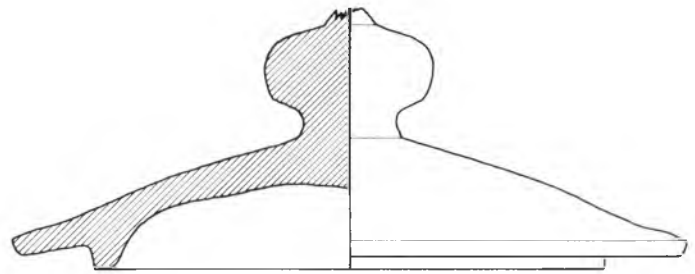


Abb. 4. Amphorendeckel S./726 a. (2:3)

3. Abb. 4. Amphorendeckel.

S./726 a. H 5,5 cm. Dm 13,5 cm.

Die Zugehörigkeit zur Amphora 726 (Tafel 2–3) ist nicht gesichert, eher unwahrscheinlich.

Zusammengesetzt, geringfügige Absplitterungen am Rand. Knaufspitze größtenteils weggebrochen.

Ziegelroter Ton mit glattem Überzug. Olivgrüner Firnis.

Abgesetztes Auflager. Wulstiger Knauf mit abgesetzter Spitze.

Oberseite mit doppelter Efeuranke außen und drei breiten konzentrischen Ringen. Knaufansatz und Knauf gefirnißt. Unterseite tongrundig.

Zur Form und Dekoration vgl. CVA Leiden 1 Taf. 50, 7 und 8; CVA Oxford 3 Taf. 25, 3.

Ende 6. Jh.

TAFEL 5

1–2. Bruchstücke einer Bauchamphora.

S./10 1520. H 13 cm. Br ca. 35 cm.

Watzinger D 17 Taf. 9 – M. F. Vos, Scythian Archers in Archaic Attic Vase-Painting (1963) 109 Nr. 216 (dort jeweils irrtümlich als Fragmente eines Stangenhenkelkraters angeführt).

Zusammengesetzt. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und gelblich-weiße Malfarbe. Oberfläche gut erhalten.

Teil der Amphorenvorderseite mit Großteil des Bildfeldes. Innenseite ungefirnißt.

Im Bildfeld Standlinie, darunter Begrenzung der Firniszone durch zwei rote Linien. Kampf von je drei Kriegern über einem Gefallenen in der Mitte. Rechte Dreiergruppe: ein kniender Bogenschütze in der Mitte befindet sich in der hintersten Bildebene. Erhalten bis auf Kopf, Schultern und Arme. Bekleidet mit kurzem gefältem Chiton. Gewandmusterung: geritzte Kreuze mit weißen Punkten und rote Streifen, am unteren Saum Kreisornament zwischen zwei Ritzlinien mit weißen Punkten. Von der Bewaffnung ist nur der Köcher am Tragriemen mit geritzten Fransen erhalten; verziert mit schräg schraffierter Mittelpartie zwischen roten Strichen an den Seiten; Rand mit Kreisornament, Pfeilenden darüber hervorstehend. Rechts hinter dem Bogenschützen weit ausschrei-

tender Krieger in der vorderen Bildebene. Erhalten Beine und Glutäen sowie Ende der mit Ritzlinien verzierten Schwertscheide. Beinschienen. Bekleidet mit kurzem gefältem Chiton, Muster wie bei vorigem. Von dem linken Kämpfer dieser Dreiergruppe, ebenfalls in weitem Schritt, ist nur der linke Fuß unter dem Gefallenen und der größte Teil des rechten Beines erhalten, das in der mittleren Ebene zwischen den anderen Kriegern steht. Ferner ein Teil des Schildes mit rotem Rand. Gefallener in der Mitte lang hingestreckt mit einem nur leicht und einem stark angezogenen Bein. Der Oberkörper ist schräg aufgerichtet, gestützt auf den rechten Ellbogen. Die erhobene Hand mit geritzten Fingernägeln hält einen Speer. Erhalten ferner Teil vom Rumpf mit Brustpanzer. Schwert in der Scheide mit weißem Griff. Scheide mit schrägen Ritzlinien, an weißem Gehänge befestigt. Schützend vorgestreckter Schild, der in stark verkürzter Perspektive von unten Einblick in die Innenwölbung mit den Enden der Haltebänder gewährt. Auf der Außenseite großer weißer Punkt und roter Rand. Unter dem Panzer Chiton mit gewellten Faltenbahnen, abwechselnd rot-schwarz.

Linke Kriegergruppe: in der Mitte kniender bärtiger Bogenschütze in der vorderen Bildebene. Bis auf rechtes Bein, Teil der Arme mit Bogen und Teil der Mütze am vollständigsten erhalten. Rechter Arm, mit dem die Sehne gespannt wird, in komplizierter Haltung hinter dem Kopf angewinkelt erhoben, wodurch die Hand, die die Sehne faßt, von innen gezeigt ist. Sehne und Pfeil durch doppelte Ritzlinie angegeben. Bekleidet mit kurzem faltenlosem Chiton, Gewandmuster aus geritzten Kreuzen mit vier weißen Punkten in den Ecken. Am Saum hängende geritzte Voluten, gerahmt von weißer Punktreihe zwischen doppelten Ritzlinien. Über dem Chiton rotes Fell und Gürtel mit Fischeschnalle. Phrygische Mütze mit roten Streifen. Rundes, doppelt geritztes Auge mit kräftig ausgezogenen Winkeln. Hinter dem Rücken wird der Köcher – verziert wie beim rechten Bogenschützen – mit Pfeilenden sichtbar, Köcherriemen weiß. Links hinter dem Bogenschützen stehender Krieger. Erhalten Oberschenkel und Glutäen mit gefältem kurzem Chiton mit roten Streifen und Gruppe weißer Punkte. Ferner stark verkürzter Teil vom Schildinneren mit weiß angegebenem Schildband. Vor dem Schützen weit ausschreitender Vorkämpfer. Erhalten Teil der Beine mit Schienen. Glutäen und gefälter Chiton mit rotem Streifen. Panzeransatz und größter Teil vom linken Arm, der den in die Fläche gebreiteten Schild hält, von innen gesehen. Haltetaschen und herabhängende Bänder geritzt.

Die Krieger haben langgestreckte Proportionen. Eigentümliche Merkmale sind vor allem im Detail zu erkennen; das gilt besonders für die Gelenkangaben. So der geschwungene oder spitze Winkel für das Knieaußengelenk sowie den Handknöchel des Bogenschützen links. Außergewöhnlich ferner die geritzten Fingernägel des Gefallenen und an der Schildhand des Vorkämpfers.

Art des Lysippides-Malers, Bateman-Gruppe (E. Olshausen). Zu dieser Gruppe: ABV 257f. Paral. 115.

Größte Übereinstimmung mit den Amphoren Cleveland, CVA 1 Taf. 7f. (ABV 258, 4) und Boston, CVA 1 Taf. 10 (Paral. 115, 4 bis): vgl. z. B. die in die Tiefe gestaffelte Komposition der Dreifigurengruppen; die Arm- und Beinhaltung des Gefallenen sowie die Beinritzung; die Zeichnung des Chitonsaumes mit Voluten zwischen weißen Punktreihen; die charakteristische schlaufenförmige Angabe der Kniescheibe in gleicher Weise bei den Satyrn der Rückseiten. Die Bostoner Amphora weist starke Ähnlichkeiten mit einer Münchner Amphora aus der Mastos-Gruppe, CVA 7 Taf. 359 (ABV 259, 18) auf, was die enge Verwandtschaft von Mastos-Maler und Bateman-Gruppe unterstreicht. Die ungewöhnliche Angabe der Fingernägel ähnlich CVA Oxford 2 Taf. 7, 2 (ABV 256, 15; Lysippides-Maler).

Vgl. die ähnliche Komposition auf der Amphora der Leagros-Gruppe München 1408, CVA 1 Taf. 39 (ABV 368, 106), bei der, durch Beischriften benannt, der Kampf um den Leichnam des Patroklos dargestellt ist.

Die Themen der angeführten Amphoren aus dem Umkreis des Lysippides-Malers weisen auf eine Rückseitendarstellung von Dionysos mit Gefolge auch für die Tübinger Amphora hin.

Um 530.

TAFEL 6

1. Bruchstück einer Halsamphora.

H./10 1202. H 7,1 cm. Br 9,2 cm.

Watzinger D 25 Taf. 10. – K. Schauenburg, JdI 76, 1961, 52 Anm. 10. – Ausstellung (1962) 96. – Brommer, Vasenlisten 131, 31 (dort jeweils fälschlicherweise als Dinofragment angeführt).

Weicher rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis. Dunkelrote Malfarbe. Sinterreste.

Im unteren Teil stark gekrümmtes Schulterfragment. Innenseite ungefirnißt.

Bildstreifen begrenzt von feiner Standlinie und hängendem gerahmtem Zungenmuster, im Wechsel schwarz-rot.

Darstellung: Herakles im Kampf mit dem Löwen zwischen stehenden Mantelfiguren. Der unbekleidete Held im Knielauf nach rechts mit vorgestrecktem linkem Arm und Keule in der gesenkten Rechten. Im Haar rote Binde. Vor ihm Löwe mit erhobenem Kopf, aufgerissenem Maul und weit geschwungenem Schwanz. Mähne rot. Von den Mantelfiguren jeweils der Oberkörper mit Kopf erhalten sowie die ausgestreckte Hand einer weiteren Figur links. In der rechten Ecke Firnisrest einer weiteren Figur. Mantelfiguren mit breitem rotem Streifen von der Schulter schräg über die Brust und bei der linken Ansatz eines weiteren Streifens unten sowie rote Binde im Haar. Kleinteilige Darstellung mit feiner Ritzung.

Umkreis des Exekias. Vgl. die Löwen auf den Halsamphoren CVA Boston 1 Taf. 30–32 (ABV 144, 4) und CVA München 7 Taf. 351–353 (ABV 144, 6) sowie die Mantelfiguren auf der Schulter der Halsamphora CVA New York 4 Taf. 18 (ABV 144, 3).

Um 540.

2. Bruchstück einer Amphora (?).

5548. H 3,9 cm. Br 4,4 cm.

Rötlicher harter Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, metallisch glänzender Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Schwach gekrümmtes Schulterstück, Wandungsstärke nach unten hin abnehmend. Innenseite ungefirnißt.

Zwei mit den Hörnern aneinander stoßende Böcke. Vom linken erhalten Stück des Halses, Spitze vom Ohr und Teil der langen Hörner. Vom rechten großer Teil des Kopfes mit Ohr und Hörnern, Hals, Rumpfansatz und Teil von einem Vorderbein. Hals und Rumpfansatz rot. Am oberen Ende des Fragmentes Rest einer Firnislinie.

KX-Maler. Vgl. die Bein- und Körperritzung der Steinböcke Boardman Abb. 19 (ABV 24, 7); AM 62, 1937 Taf. 56 (ABV 27, 1).

Um 580.

3. Bruchstück einer Amphora.

H./10 1208. H 5,7 cm. Br 8,8 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 19 Taf. 6.

Weicher rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Stark gekrümmtes Schulterstück. Innen ungefirnißt.

Kitharaspielder Silen. Erhalten Teil des Oberkörpers mit rechtem Arm und Hand mit Plektron; langer Bart, Mund, Nase, Stirn und rotes Stirnhaar; hinter den Saiten der Kithara linke Hand mit gespreizten Fingern; von der Kithara großer Teil des Klangkörpers mit rotem Querstreifen, geritzte Saiten und rechter Arm mit Spannvorrichtung. Rechts zwei bogenförmige Rebzweige mit Resten von Blättern und einer großen Traube.

Art des Lysippides-Malers. Vgl. J.D. Beazley, *The Development of Attic Black-Figure* (1951) Taf. 36, 1.

Um 520.

4. Bruchstück einer Amphora.

S./10 1497. H 6,9 cm. Br 9,6 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 53 Taf. 15. – J.S. Morrison–R.T. Williams, *Greek Oared Ships* (1968) 116 Arch 104. – K. Lehnstaedt, *Prozessionsdarstellungen auf attischen Vasen* (1970) 93. 199 K 74.

Harter rötlich-brauner Ton. Schwarzer glänzender Firnis. Weißlich-gelbe und dunkelrote, jetzt grau verfärbte Malfarbe.

Wandungsstück, innen ungefirnißt.

Teil vom Schiffskarren des Dionysos. Erhalten vierspei-

chiges Rad, Teil der Seitenwand mit Rammsporn in Form eines Eberkopfes sowie Rest vom Gewand des Dionysos. Seitenwand oben mit breitem rotem Streifen zwischen weißen Punktreihen. Darunter herabhängend bunt gemusterte Decke: aus diagonalen Wellenlinien gebildete Rautenfelder mit geritzten Swastika- und Winkelornamenten, die mit weißen Punkten gefüllt sind. Jedes zweite Feld mit roter Rahmung. Vom Eberkopf Ohr und Teil des Auges erhalten. Über der Seitenwand links schwarze Partie mit Ritzung, eventuell Lehne eines Thrones oder Arm des Dionysos. Davor Rest seines weißen Chitons, die Oberschenkel bedeckend. Teilweise davon verdeckt Rest eines Satyrs (?). Ganz rechts Teil eines Schiffaufbaus mit geritztem Kreuzmuster.

Zur Darstellung E. Christopulu-Mortoja, *Darstellungen des Dionysos in der schwarzfigurigen Vasenmalerei* (1964) 69 ff.; Lehnstaedt a. O. 92 f.; zuletzt K. Kerényi, *Dionysos* (1976) 142 ff. Zur Verbindung von Schiffskarrenzug und Aufbruch zum Hieros Gamos s. CVA Paris, Musée Rodin 26 zu Taf. 18, 6 und 7. s. auch H. Kenner, *Das Phänomen der verkehrten Welt in der griechisch-römischen Antike* (1970) 79 f. Alle bekannten attischen Darstellungen zeigen einen Rammsporn in Form des Eberkopfes, eine herabhängende Decke und Dionysos in weißem Chiton mit erhobener Linken ähnlich JdI 27, 1912 Beilage 1, 1. Swastikaornament mit weißen Punkten gefüllt öfters auf Vasen aus dem Umkreis des Lysippides-Malers, z. B. CVA Cambridge 1 Taf. 10, 1; J.D. Beazley, *The Development of Attic Black-Figure* (1951) Taf. 36, 1 (ABV 259, 17; 261, 40).

Ende 6. Jh.

5. Bruchstück eines Ständers.

5551. H 11,7 cm. Dicke 0,8–1,1 cm. „Aus Athen“.

Dickes Wandungsstück, leicht konkav. Innenseite ungefirnißt.

Kentaur mit Jagdbeute. Erhalten Hinterteil des Pferdekörpers, Schwanz mit rotem Streifen. Am Rücken Ritzlinien des Mantels mit rotem Saum. Darüber die Hinterbeine eines herabhängenden Hasen. Hinter dem Pferdeschwanz zwei Firnispunkte (evtl. Rest eines weiteren Beutetieres oder pflanzlichen Ornamentes).

Vgl. CVA British Museum 4 III He Taf. 55, 4 a. Pholos oder Chiron, beide werden mit Jagdbeute dargestellt: JHS 47, 1927, 69 Fig. 5; P.V.C. Baur, *Centaur in Ancient Art* (1912) 42, 130. 47, 141, s. auch S. 64 f. Chiron: CVA München 1 Taf. 46, 2; Baur, a. O. Taf. 2, 243. 4, 257; F. Johansen in: *Festschrift Nilsson* (1939) 181 ff. Der weit über den Rücken gelegte Mantel deutet eher auf Chiron, s. dazu B. Schiffler, *Die Typologie des Kentauren in der antiken Kunst* (1976) 30 ff.

Zu attisch schwarzfigurigen Ständern s. R. Lullies, *Die Spitzamphora des Kleophrades-Malers* 18 f. zu S. 6. s. auch L. Talcott, *Hesperia* 5, 1936, 59 ff.

Letztes Viertel 6. Jh.

6. Tafel 7, 1–4. Abb. 5. Rand eines Volutenkraters.

6211. Erh. H 23,7 cm. H von Hals und Mündung 12,5 cm. Dm oben ca. 38,5 cm; am Schulteransatz 29,1 cm.

U. Lindner, München, Lagerliste der Antiken 1970 Nr. 69 Taf. 15.

Zusammengesetzt mit einigen Ergänzungen, die z.T. übermalt sind. Weicher rotbrauner Ton. Schwarzbrauner glänzender Firnis, stellenweise abgerieben. Rote und weiße Malfarbe. Innen schwarz gefirnißt bis auf Streifen am Schulterknick. Mündungsoberseite tongrundig. An der unteren Partie des Halses mit Firnis bedeckte Ritzungen, die vor dem Brand entstanden sein müssen.

Zweistufiger, jeweils leicht konkaver Hals mit echinusförmiger Lippe. Henkelansätze.

Schwarz gefirnißter Gefäßkörper. Auf der Rückseite der Schulter zwischen den Henkeln gerahmtes hängendes Zungenmuster im Wechsel rot-schwarz. Um den Henkelansatz ringförmiges Zungenmuster. Am Hals bis auf das umlaufende Mäanderband an der Mündungsaußenkante Dekoration auf der Vorder- und Rückseite unterschiedlich.

Vorderseite: doppeltes Lotos-Palmettenband zwischen waagerechten Strichen auf der oberen Stufe. Untere Stufe mit figürlichem Bildfeld, oben und unten gerahmt. Darstellung: Götterversammlung mit Viergespannen. Von links nach rechts: Gespann, nach links gerichtet. Rot an Schwanz und Mähnen. Wagenlenker in langem, ehemals weißem Gewand. In den Händen hält er die Zügel und das Kentron. Bart und Gürtel rot. Dem Wagenlenker gegenüber, teilweise von den Pferden verdeckt, Herakles nach rechts. Bekleidet mit Löwenfell, die Linke ausge-

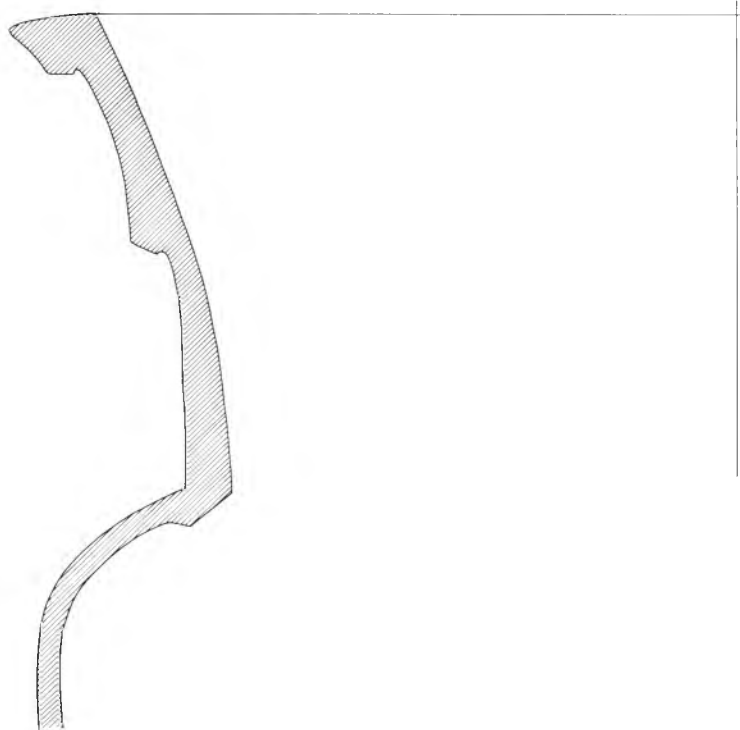


Abb. 5. Volutenkrater 6211. (1:2)

streckt, in der angewinkelten Rechten die geschulterte Keule. Über die Schulter gehängter Köcher mit roten Farbresten. Hinter dem Wagenlenker Hermes nach links, der in der ausgestreckten Hand einen Stock trägt. Kurzer Chiton mit weißen Farbbresten am oberen Saum und gewelltem Saum unten, Flügelschuhe, breitkrepiger Petasos und roter Bart. Anschließend eine weitere Gruppe mit einem nach rechts gerichteten Gespann. An Schwanz und Mähnen rote Reste. Rücken an Rücken mit Hermes ein unbekleideter Jüngling (Kopf und Schulter nicht erhalten), der Zügel und Kentron haltend den Wagen besteigt. Ihm gegenüber, von den Pferden teilweise verdeckt, Athena, nach links schreitend. Ihr rechter Arm schräg nach oben ausgestreckt, im oberen Teil mit der Ägis bedeckt; die linke Hand hält einen Speer. Auf dem Kopf Helm mit großem Busch auf hohem Buschträger. Arm und Gesicht ehemals weiß gedeckt. Vor den Pferden stehend eine nach rechts gewendete Göttin (Hera?) in langem Chiton mit Überfall, die Rechte in die Hüfte gestemmt, mit der Linken den Saum des Rockes hochhaltend. Gesicht und Hals ehemals weiß. Sie erwartet das dritte von rechts kommende Gespann, dessen unbekleideter Wagenlenker mit Zügel und Kentron in den Händen eben aufsteigt. Schwanz und Mähne der Pferde rot. Neben den Pferden einherlaufend, dem Wagenlenker zugewendet, ein bärtiger Gott; Rumpf in Vorderansicht, Kopf im Profil. Roter Bart. Linke Hand erhoben, in der rechten einen Speer (Zeus?). Über der Schulter zusammengelegter Mantel. Rechts des Wagenlenkers ein weiterer unbekleideter Jüngling, nach links gewendet, in der Linken einen Speer haltend.

Rückseite: unterer Halsstreifen gefirnißt. Oben Tierfries, von links nach rechts: hockende, nach links gewendete Sphinx mit langem Haar, hochgereckten Flügeln und aufgerolltem Schwanz. Gesicht und Hals ehemals weiß, auf dem Flügel roter Streifen. Daneben Auge mit weißer Konturlinie, drei geritzten konzentrischen Ringen und abgesetzter Brauenlinie. Nach rechts gewendeter Eber mit gesenktem Kopf. Aufgeringelter Schwanz mit großer Quaste, stark geschwungener Rückenkontur mit abgesetztem, kaum erhaltenem Borstenkamm. Ganz rechts, nur zum Teil erhalten, die Gruppe eines Löwen, der mit den Vordertatzen das Hinterteil eines Rindes (?) umklammert und sich in den Rücken festgebissen hat. Schwanz in weitem S-Bogen hochgeschwungen, an der Mähne rote Farbspuren, am Bauch ein weißer Streifen. Sehr flüssige und gekonnte Ritzung mit vielen Detailangaben, speziell auf der Gefäßvorderseite.

Erhalten, aber nicht angepaßt, zwei kleine Henkelfragmente: schwarz gefirnißter Rundstab und seitlicher U-förmiger Steg, außen und innen gefirnißt. Rote Farbbreste. An den Seiten Efeuranken.

Art des Antimenes-Malers. s. ABV 276 ff.; Paral. 121 f.

Ähnlich CVA Louvre 2 III He Taf. 3, 1–2. Übereinstimmend die unterschiedliche Dekoration von Vorder- und Rückseite sowie die seitliche Begrenzung der Rück-

seite durch Sphinx und Auge. Zu den sonstigen Dekorationstypen mit einfachem und doppeltem Bildstreifen s. S. Karusu, BCH 79, 1955, 192. Karusu a. O. 194 nennt vier Kratere, die sie derselben Hand zurechnet. Die Zusammengehörigkeit des Tübinger Fragmentes und des Kraters im Louvre ist unverkennbar, die Kratere Statathos (a. O. 179 ff.; ABV 289, 26; Paral. 126: Gruppe von Würzburg 199); Orvieto (RM 53, 1938 Taf. 30); Boston (CVA 2 Taf. 62 f.) sowie der Kraterrand (MuM Sonderliste G (1964) Nr. 9) und das Fragment in Kopenhagen (CVA 8 Taf. 322, 2) gehören einer anderen Gruppe des Antimenes-Umkreises an. Vgl. die lockere, dünne Ritzung und die Proportionen der beiden erstgenannten mit den kräftigen Ritzungen und gestreckten Proportionen bei den übrigen.

Obwohl das Gespann der Hera fehlt, könnte die Einführung des Herakles in den Olymp dargestellt sein. s. dazu zuletzt P. Zanker, Wandel der Hermesgestalt in der attischen Vasenmalerei (1965) 14 ff. (mit Literatur Anm. 51) und H. Knell, Die Darstellung der Götterversammlung in der attischen Kunst des 6. und 5. Jahrhunderts v. Chr. (1965) 23 ff. 47 ff.

Um 510.

TAFEL 7

1–4. Siehe Tafel 6, 6.

TAFEL 8

1–2. Tafel 9, 1–2. Abb. 6. Stangenhenkelkrater.

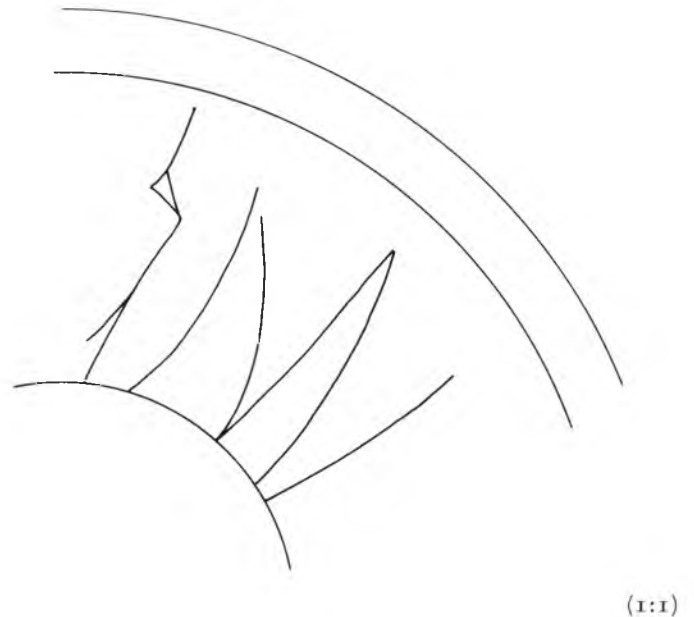
S./10 816. H 33,4 cm. Br 36,2 cm. Dm 30,1 cm.

Watzinger D 18 Taf. 8. – Greifenhagen, Vasengattung 51. 85 Nr. 207. – F. Brommer, Satyroi (1937) 51 Anm. 6, 2. – K. Peters, Studien zu den panathenäischen Preisamphoren (1942) 31 Nr. 63. – ARV¹ (1942) 6. – F. Vian, La Guerre des Géants (1952) 66. – ABV 262, 44. – Bothmer, Amazons 68, III 307. – Ausstellung (1962) 68. – P. Zanker, Wandel der Hermesgestalt in der attischen Vasenmalerei (1965) 45 Anm. 199. – Moore, Horses 78 A 505. 392. – Brommer, Vasenlisten 21, 21.

Zusammengesetzt mit zahlreichen Ergänzungen. Ziegelroter Ton mit glattem orangerotem Überzug. Olivgrüner bis schwarzbrauner glänzender Firnis. Rote und dicke weiße Malfarbe, gut erhalten.

Doppelwulstiger Fuß. Hals und Mündung leicht konkav, Mündung stark unterkehlt.

Fuß oben und unten gefirnißt. Graffito:



Wandungsansatz rot. Unregelmäßiger Strahlenkranz; darüber Firniszone, unten von einer, oben von zwei roten Linien begrenzt. Bildfelder mit dünner Standlinie; seitlich von zwei senkrechten Strichen und doppelter Efeuranke begrenzt, oben von gerahmtem Zungenmuster, alternierend rot-schwarz. Am Mündungsrand außen Efeuranke, oben doppelt verbundene Lotosknospenranke. Griffplatten unten ungefirnißt, seitlich gefirnißt; oben Lotospalmettenkreuz mit roten Punkten an Lotoskelch und Palmettenkern.

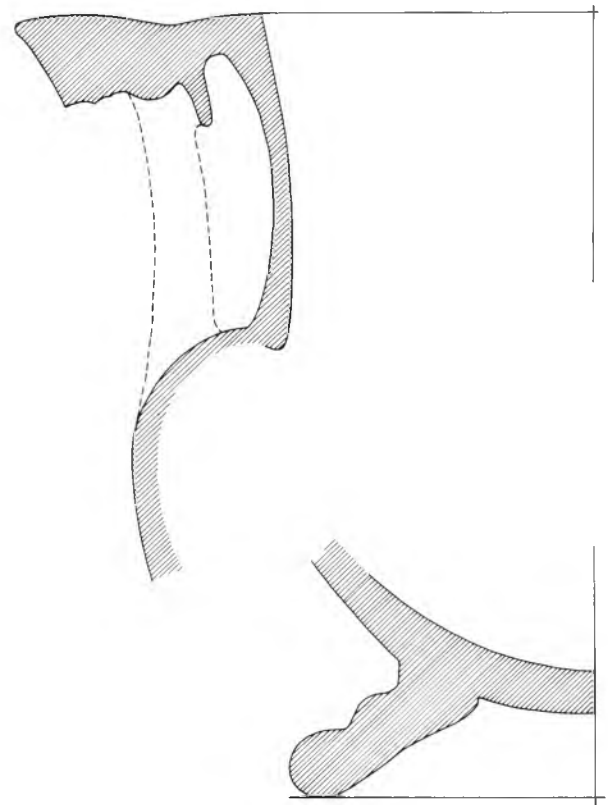


Abb. 6. Stangenhenkelkrater S./10 816. (1:2)

Seite A. Amazonomachie. In der Mitte Viergespann in Dreiviertelansicht, vorderes und hinteres Pferd in reinem Profil. Die beiden mittleren mit Köpfen in Vorderansicht und leicht schräg gestelltem Bug. Mähnen und Schwänze rot, beim ersten und dritten Pferd ebenfalls der Bugriemen. Unten an den Bugriemen weiße Punktrosetten. Langgezogene Köpfe mit doppelt geritzten Augen, beim vorderen Pferd mit lang ausgezogenem Tränenkanal. Wagen schräg von vorne gesehen mit perspektivisch stark verkürzten Rädern. Auf dem Wagen dicht gestaffeltes Kämpferpaar. Vorne Athena mit Helm und Speer, die Zügel haltend. Helm mit Wangenklappe, hohem Busch, geritzter Volute auf der Kalotte und roter Binde. Lang herabfallendes Haar. Auf dem Chiton roter Streifen und geritzte Kreuze mit weißen Punkten. Gesicht und Arme weiß. Neben ihr, weitgehend verdeckt, Herakles, die Keule geschultert. Vom Gesicht Auge, Brauen und Haaransatz mit Teil der Löwenkappe erhalten. Links hinter dem Gespann eine nach außen fliehende, rückwärts blickende Amazone. Kurzer Chiton mit roten Tupfen am Oberteil, Saum mit geritzten Kreisen zwischen zwei Reihen weißer Punkte, gerahmt von Ritzlinien. Großer Köcher mit Köcherfahne und schräger Ritzung an doppeltem weißem Riemen. Pfeilenden in verdünntem Firnis angegeben. Phrygische Mütze, rückwärtiger Teil mit rotem Band hochgebunden. Fleischteile weiß. Rechts vor dem Gespann angreifende Amazone. Schild mit weißem Efeukranz als Schildzeichen, in der erhobenen Rechten einen Speer. Weißes Schwertgehänge, Schwertscheide mit Ritzlinien und weißem Gurtband. Schwertgriff ebenfalls weiß. Chitonmusterung wie bei der linken Amazone, Helm gleich dem der Athena. Fleischteile weiß. Hinter dem Oberschenkel dunkelroter Flecken durch Fehlbrand.

Seite B. Dionysos und Hermes mit drei Satyrn. Die beiden Götter ruhig hintereinander stehend; Dionysos in langem Chiton und Mantel mit roten Faltenbahnen und weißen Punktrosetten. Blattkranz im Haar und Trinkhorn in der Rechten. Hermes mit kurzem Chiton und Mantel, in der Hand des angewinkelten rechten Armes das Kerykeion. Auf dem Mantel rote Bahnen und geritztes Kreuzmuster mit weißen Punkten. Lang herabfallendes Haar; rot an Bart und Petasos sowie an den Flügeln seiner Schuhe. Hinter Hermes tanzender Satyr. Rot im langen Bart und Haar sowie am Schwanz. Rechts vor Dionysos zwei weitere tanzende Satyrn mit Brust und Bauch in Vorderansicht, die linke Hand ist jedoch in die Hüfte gestützt zu verstehen. Rote Farbe wie beim linken Satyr. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern.

Art des Lysippides-Malers (Beazley). s. oben zu Tafel 2, 1–4. Vgl. CVA Rom, Villa Giulia 2 III He Taf. 16, 1 und 2 (ABV 261, 43); zur Rückseite CVA Leiden 1 Taf. 19, 2 (Paral. 116, 44 bis). Zum Aufkommen der Dreiviertelansicht s. Vian a.O. 63 ff.; G.M.A. Richter, *Perspective in Greek and Roman Art* (1970) 21 ff. Zur Verbindung von Herakles und Athena in Amazonomachien Bothmer,

Amazons 67 ff. Zur Verbindung von Dionysos und Hermes s. F. Brommer a.O. 12 mit Anm. 6; P. Zanker a.O. 45 ff. mit Beispielen in Anm. 199. Zu den schwarz belassenen Bugriemen der Pferde s. Moore, *Horses* 392. In der wellenförmigen Ritzlinie am Hinterteil des vorderen Pferdes will Moore, *Horses* 78 ein Brandzeichen erkennen. Zur Entstehung des attischen Stangenhenkelkraters s. T. Bakir, *Der Kolonnettenkrater in Korinth und Attika zwischen 625 und 550 v. Chr.* (1974) 60 ff.

530–520.

TAFEL 9

1–2. *Siehe Tafel 8, 1–2.*

TAFEL 10

1–2. *Abb. 7. Bruchstück eines Dinos.*

S./10 1508. H 11,9 cm. Br 23,3 cm. Zu erg. Dm ca. 44 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 23 Taf. 10. – K. Lehnstaedt, *Prozessionsdarstellungen auf attischen Vasen* (1970) 28. 72. 131. 196 K 46.

Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Randstück mit stark gekrümmter Schulter, an den Bruchstellen einige Ergänzungen. Innenseite gefirnißt.

Auf der Schulter gerahmtes Zungenband, alternierend rot-schwarz; darunter drei Opferdiener mit einem Rind nach rechts. In der Mitte bloße Oberkörper von zwei Männern, der vordere Mann bärtig mit zurückgewendetem Kopf, der hintere unbärtig. In der erhobenen Linken halten sie Zweige mit roten Blättern, im Haar jeweils eine rote Binde. Bart, Brustwarze und Punkt auf dem Glutäus des vorderen rot. Vom Opfertier neben den beiden der Kopf mit nach hinten geschwungenem Horn sowie Teil des Rückens erhalten. Links außen Rest eines weiteren unbärtigen Opferdieners. Erhalten Teil von Gesicht und Oberkörper sowie linke Hand mit Zweigen. Am rechten Rand Teil eines Gebäudes: Säulenschaft mit dorischem Kapitell, Abakus, Architrav und Schräggeison (Tempel?).

Rand außen gefirnißt, obere Kante mit roter Linie. Auf der Oberseite Tierfries: in der Mitte nach rechts gerichtete

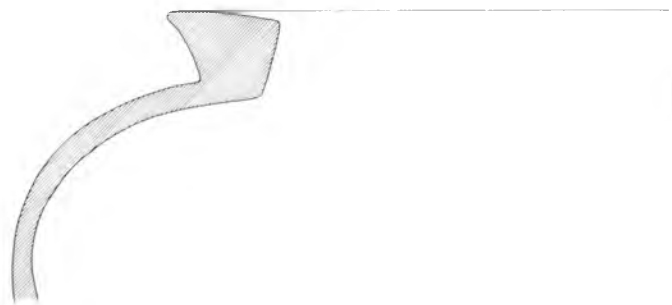


Abb. 7. Dinos S./10 1508. (1:3)

ter Eber mit geringeltem Schwanz und ehemals weißem Hauer. Ihm gegenüber Löwenkopf mit weißen Zähnen und heraushängender roter Zunge sowie Teil der Vorderpranke. Links hinterer Teil eines nach links gerichteten Löwenkörpers mit S-förmig geschwungenem Schwanz.

Art des Antimenes-Malers. s. oben zu Taf. 6, 6. Zu den Köpfen der Opferdiener vgl. CVA Louvre 8 III He Taf. 73, 2, 3 und 7 (ABV 280, 58); CVA Florenz 5 Taf. 21, 2 (ABV 267, 8); Langlotz, Würzburg Taf. 57 Nr. 186 (ABV 271, 77). Zum Tierfries vgl. RM 71, 1964 Taf. 10, 1 (Paral. 119, 8ter); Langlotz, Würzburg Taf. 95 Nr. 308. 320 (ABV 267, 18f.). Zum Gefäßtypus und seiner Entwicklung s. R. Lullies, AntK 14, 1971, 49 ff. Tierfries auf Dinosrand z.B. CVA Warschau 1 Taf. 24, 4.

515–510.

3. Bruchstück eines Dinos.

S./10 1482. H 12,5 cm. Br 21,8 cm. Dicke 0,8–1,1 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 22 Taf. 6. – R. Hampe, Frühe griechische Sagenbilder in Böotien (1936) 42 Anm. 1. – MarbWPr 1949, 4 Nr. 14. – E. Kunze, Archaische Schildbänder (1950) 103 Anm. 1. – P. Amandry, Bulletin de la Faculté des Lettres de Strasbourg 30 (1952) 297 Nr. 35. – C. Dugas in: Studies Presented to D. M. Robinson II (1953) 56 Anm. 7 = Recueil Charles Dugas (1960) 148 Anm. 3. – Brommer, Vasenlisten 80 Nr. 33.

Harter ziegelroter Ton mit glattem rotbraunem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise grünlich-braun gebrannt. Weiße Malfarbe.

Stark gekrümmtes Wandungsstück vom Übergang zur Schulter. Innenseite gefirnißt.

Herakles und Iolaos im Kampf mit der Hydra. Erhalten im unteren Teil breiter Körper der Hydra, schuppenbedeckt mit Ausnahme eines weißen Mittelstreifens. Aus diesem Leib wachsen sieben ungeschuppte Schlangen hervor, von denen links zwei Köpfe erhalten sind. Der vordere Kopf gehört zu dem mittleren, ohne Aufrollung aufsteigenden Schlangenleib. Der hintere Kopf sitzt auf einem Schlangenleib, der links unten aus dem Körper entspringen muß und sich hinter dem Arm des Herakles emporwindet. Köpfe mit weit aufgerissenen Mäulern und Kinnbärten. Binnenzeichnung in sehr feiner Ritzung. Die beiden Schlangenköpfe befinden sich unter der Armbeuge des Herakles, der mit der linken Hand den Hals der hinteren Schlange gepackt hat und im Begriff ist, mit dem Schwert, dessen Spitze links sichtbar ist, den Kopf vom Körper zu trennen. Teil vom Oberkörper des Herakles mit geritztem Löwenfell und einer Löwenpranke erhalten. Rechts davon oberes Ende der weiß gedeckten Schwertscheide. Der rechte Schlangenhals wird von Iolaos mit einer Hand gepackt, von ihm ist unten rechts außerdem noch ein Teil des Beines zu sehen. Reste von begleitenden weißen Linien neben den Schlangenleibern und dazwischen braune, unklare Linien (Vorzeichnungen?).

Schuppenzeichnung ähnlich auf einer Hydria des Priamos-Malers, CVA Louvre 6 III He Taf. 68, 4 (ABV 333, 28). Die lockere Zeichenweise und die Komposition weisen das Fragment jedoch eher in den Umkreis des Antimenes-Malers. Vgl. den Hydrakampf Recueil Dugas Taf. 38 (ABV 268, 29); Armhaltung des Herakles ähnlich CVA San Francisco 1 Taf. 5–7 (ABV 287, 3). Zur Darstellung zuletzt K. Schauenburg, AA 1971, 162 ff. Zur Gefäßform s. oben zu Tafel 10, 1–2.

Um 520.

4. Bruchstück eines Dinos oder Kraters.

H./10 1203. H 10,2 cm. Br 11,4 cm. Dicke 0,8 cm. Stiftung württembergischer Kunstfreunde (1910).

Watzinger D 16 Taf. 5.

Harter ziegelroter Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis. Weiße und dunkelrote Malfarbe. Oberfläche stark abgerieben und ausgesplittert.

Wandungsstück vom unteren Teil des Gefäßes, in der Vertikalen nur geringfügig gekrümmt. Innenseite gefirnißt.

Teil eines Tierfrieses, oben und unten von waagerechten Streifen gerahmt. Erhalten Vorderteil eines nach rechts gerichteten Steinbocks und Hinterteil eines Löwen, Panthers oder einer Sphinx mit erhobenem Schwanz. Steinbock mit langen, geschwungenen Hörnern und dichtem geritztem Bart. Bauchpartie mit verdünntem Firnis und weißem Strich. Dunkelrot an Hals und Brust sowie kurze Striche zwischen den Rippen. Unter dem Bauch Rosette. Roter Strich auch auf dem Schenkel des anderen Tieres.

Vgl. die Steinböcke des Malers von London B 76, z.B. EAA IV, 684 (ABV 85f., 2); CVA Kopenhagen 8 Taf. 320 (Paral. 32, 2 bis).

Verwandtschaft besteht auch mit den Steinböcken in der Art des Lydos, vgl. z.B. CVA Louvre 12 Taf. 162, 5 (ABV 117, 28); CVA Leipzig 2 Taf. 2, 3 (ABV 118, 41); MuM Sonderliste G (1964) 7 Nr. 8 (Paral. 47). Zur Gefäßform vgl. CVA Boston 2 Taf. 64.

Um 560.

5. Bruchstücke eines Dinos.

S./10 1581. H 15,7 cm. Br 29,2 cm. Dicke 0,85–1,1 cm.

Watzinger D 24 Taf. 10. – K. Lehnstaedt, Prozessionsdarstellungen auf attischen Vasen (1970) 44. 52. 133. 196 K 47.

Heller bräunlicher Ton. Schwarzer Firnis. Oberfläche teilweise leicht verrieben. Innen gefirnißt.

Zwei nach rechts gerichtete Frieszonen, durch zwei unregelmäßige Firnislinien voneinander getrennt. Unten Stier, erhalten bis auf Beine, Schwanzende und Maul. Kopf leicht gesenkt, durch kurze Bögen vom Hals abgesetzt. Nach oben geschwungene Hornspitze. Flüchtige Ritzung. Oben Prozessionszug mit sieben Mantelfiguren und Eber nach rechts. Vom Eber größter Teil des Rump-

fes und Hinterbeine erhalten. Borstenkamm und geringelter Schwanz mit dicker Quaste. Von den Mantelfiguren fehlen jeweils Oberkörper, Arme und Kopf. Lange Gewänder mit herabhängendem Mantelende. Gewandsäume in schwungvoller wellenförmiger Ritzung.

Zum Gefäßtypus s. oben zu Tafel 10, 1–2. Verbindung von Tierfries und figürlichem Hauptfries ähnlich CVA Louvre 12 Taf. 153, 154, 1. Zum Prozessionszug s. auch zu Tafel 10, 1–2. Schweineopfer: B. Graef/E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen Bd. 1 (1909–1914) Taf. 33, 607. Stieropfer Jdl 27, 1912 Beilage 1 II A.

Um 510.

TAFEL 11

1. Bruchstück eines Lebes gamikos.

S./10 1483. H 14,2 cm. Br 21,1 cm. Dicke 0,7–0,9 cm.

Watzinger D 26 Taf. 10. – J. Boardman, BSA 47, 1952, 31 Anm. 177. – F. Harl-Schaller, ÖJH 50, 1972–1975 Beiblatt 153 Anm. 3.

Weicher rötlicher Ton. Schwarzer bis schwarzbrauner Firnis. Rote und weißlich-gelbe Malfarbe, gut erhalten.

Stark gekrümmte Schulterpartie. Zwei runde Henkelansatzstellen. Innenseite ungefirnißt.

Darstellung: Prozessionszug nach rechts. Erhalten Mähne und Stirnpartie vom gesenkten Kopf eines Gespannpferdes. Mähne dunkelrot. Zu dem Gespann wendet sich ein Herold (Hermes?) mit Kerykeion. Erhalten Oberkörper, der in einen Mantel mit roten Tupfen gehüllt ist, Hals, Teil vom bärtigen Kinn (mit aufgelegtem Rot) und Hinterkopf. Rechts davon in Richtung des Zuges eine Frau mit zwei Fackeln in den erhobenen Händen (Braut oder Demeter/Kore). Fleischteile weiß, Mantel mit roten Tupfen verziert. Langes gewelltes Haar mit roter Binde. Zu der Frau wendet sich ein junger Mann zurück, erhalten kleiner Teil der Schulter sowie der Kopf mit kurzem Haar und roter Binde.

Am rechten Rand ein weiblicher Kopf mit Hals- und Schulteransatz. Gesicht und Hals weiß, im langen Haar eine rote Binde. Im Rücken der Frau Blüte auf langem Stiel, wohl Szepter, das von dem jungen Mann gehalten wird. Neben dem Henkelansatz Rest von Ornament: zwei waagerechte Striche und Mäander sowie Firnisreste um den Henkelansatz.

Zum Gefäßtypus s. J. Boardman a. O. 30ff.; ders. BSA 53/4, 1958/9, 160ff. Zusammenstellung der erhaltenen Gefäße bei F. Harl-Schaller a. O. Die Darstellungen beziehen sich vornehmlich auf Hochzeitsbräuche wie z. B. AJA 40, 1936, 412 Abb. 9 (Athen); CVA Wien, Universität 1 Taf. 5, 8 oder Hesperia 6, 1937, 345 Abb. 9; CVA Paris, Petit Palais Taf. 9, 3. Auf dem letztgenannten Lebes (a. O. Taf. 9, 1) findet sich auf der Rückseite das Parisurteil mit Hermes an der Spitze des Frauenzuges (vgl. dazu J. Boardman, BSA 47, 1952, 34 Anm. 215). Bei dem Athe-

ner Lebes begegnen links Iris und Hermes an der Spitze des Hochzeitszuges, vgl. ÖJH 31, 1939, 92f. Abb. 33. Insofern könnte auch das Tübinger Bruchstück als Götterzug verstanden werden (Hochzeit von Peleus und Thetis?). Denkbar wäre auch eine Trennung in zwei Szenen: links Götterzug mit Hermes an der Spitze; rechts Hochzeitsszene.

520–510.

2–8. Tafel 12, 1–4. Tafel 13, 1–5. Abb. 8. Lutrophoros.

S./10 1481. H 81,5 cm. Dm 34,0 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 29 Taf. 11 f. – RE XIII 2 (1927) 2100 Nr. 11 s.v. Lutrophoros (Nachod). – W. Zschietzschmann, AM 53, 1928, 42 Nr. 74. – E. Karydi, AM 78, 1963, 99 Anm. 20.

Neu restauriert und zusammengesetzt. Ergänzt große Teile der Rückseite, ferner fast der gesamte Hals. Die Zusammengehörigkeit der jeweils zwei Fragmente am Hals ist wahrscheinlich, ihre Anordnung auf Vorder- bzw. Rückseite jedoch hypothetisch. Vom linken Henkel unterer Ansatz, vom rechten Teil mit Ansatz der Stütze erhalten, der Rest ergänzt.

Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug, teilweise abgerieben. Rot- bis schwarzbrauner Firnis, stellenweise

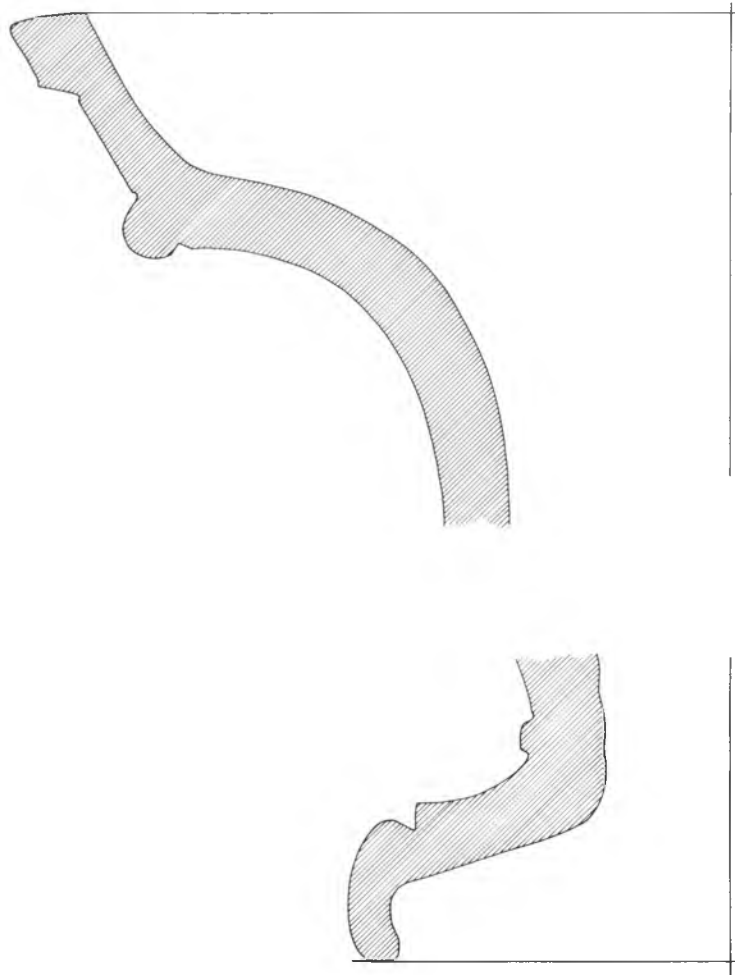


Abb. 8. Lutrophoros S./10 1481. (1:2)

stark verrieben. Völlig verblaßte rote und an wenigen Stellen erhaltene weiße Malfarbe.

Fuß mit Torus und kantig abgesetzter Stufe, zum Wandungsansatz hin leicht ansteigend. Wulstige Verdickung am Wandungsansatz. Plastischer Ring unten am Hals (nur im Ansatz erhalten). Weit ausladender Hals, Mündung mit abgeschrägter, kantig abgesetzter Lippe, im Abstand darunter torusförmiger Wulst. Innenseite ohne Absatz geschwungen. Bandhenkel außen konkav.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite gefirnißt, ebenso Henkel, oberer Teil des Halses sowie Mündung innen und außen; Mündung oben und zwei Streifen innen tongrundig. Ehemals weiß gedeckt waren: auf den Henkeln große Rosetten, seitlich vertikale Wellenlinien; an der Mündung breites Wellenband zwischen dicken Punkten auf der Lippe und Wellenlinie auf dem Wulst.

Unten hoher unregelmäßiger Strahlenkranz. Darüber zwischen je zwei waagerechten Firnislinien Fries von elf Manteljünglingen nach rechts. Mantel um die Hüfte geschlungen, ein Ende über die linke Schulter gelegt, Oberkörper sonst nackt. Ein Arm grüßend erhoben, der andere angewinkelt am Körper.

Hauptbild mit Prothesis. Seite A. In der Mitte Bahre mit hohen durchbrochenen, von weißen Linien gerahmten Beinen. Das rechte in ehemals weißem Kapitell endend, das linke oben glatt auslaufend. Auf den Beinen mit weißer Farbe unten jeweils Palmette, oben waagerechte Striche mit Punktreihe dazwischen; auf dem Rahmen Rosetten, Voluten und – am Übergang zum linken Bein – ein mit waagerechten und senkrechten Strichen gefülltes Quadrat. Darüber Auflage mit geritztem Gittermuster. Der Tote ist eng in ein Bahrtuch gewickelt, das mit geritzten Kreuzen sowie roten und weißen Punkten auf den Faltenbahnen verziert ist. Kopf auf ein dickes Kissen gebettet, auf dessen Längsnaht eine Reihe weißer Punkte, in den durch Ritzlinien abgetrennten Segmenten Gruppen weißer Punkte. Kopf mit feiner Ritzzeichnung: schmales, fast geschlossenes Auge mit geschwungener Braue darüber. Stirnhaare spiralförmig begrenzt, Ritzung dicker und dünner werdend. Langer Bart mit Ritzung unten. Um den Toten klagende Frauen: zwei hinter, eine vor der Bahre stehend, ferner vier Frauen am Kopf- und drei am Fußende. Bei der Frau vor der Bahre Füße und Unterkörper nach rechts, Oberkörper in Vorderansicht, Kopf nach links. Beide Arme über dem Kopf erhoben. Stirnhaar mit geritzter Spirallinie begrenzt. Bekleidet mit langem ärmellosem Chiton und Mantel. Chitonoberteil faltenlos, Saum am Hals doppelt geritzt; unterhalb der Gürtung reiche Fältelung, am Saum durch Wellenlinie begrenzt. Über die Schulter herabfallende Mantelenden mit wellenförmig begrenzten Faltenbahnen. Die beiden Frauen hinter der Bahre nach rechts, einen Arm jeweils über dem Kopf erhoben. Chiton und Mantel wie bei der vorigen, unterer Saum jedoch durch waagerechte Ritzlinie mit Kreismuster bzw. einfachen Strichen dazwischen. Die rechte Frau legt ihren linken Arm um den Hals des Toten. Am Fußende

der Bahre zwei weitere Frauen nach rechts stehend, die linke mit einem über dem Kopf erhobenen Arm. Faltenverlauf der Mäntel unklar, so scheinen die Faltenbahnen vom Mantel der linken an der Schulter der rechten Figur zu entspringen. Chitonsäume mit waagerechten Ritzlinien, beim linken mit Kreisornament dazwischen. Unter dem linken Henkel auf einem Hocker sitzende Frau nach rechts; Arme nach vorne gestreckt, der darüberliegende Mantel in weiten Bahnen herabfallend. Chitonsaum unten mit waagerechten Ritzlinien. Kopf nicht erhalten. Am Kopfbereich der Bahre Gruppe von vier Frauen nach links. Die beiden vorderen stehend mit erhobenem rechtem und nach vorne gestrecktem linkem Arm. Hinter ihnen auf einem Hocker sitzende Frau mit gleicher Armhaltung. Unter dem Henkel kleinere stehende Frau mit zurückgewendetem Kopf. Bekleidet jeweils wie die vorigen mit Chiton und Mantel.

Auf der Rückseite Zug von sechs Männern nach links. Soweit erhalten jeweils mit freiem Oberkörper, den Mantel über die linke Schulter gelegt. Der erste unbärtig mit vor der Stirn erhobener Hand. Weiter erhalten vom Mantel verhüllte Hüfte und Oberschenkel. Dahinter Gewandreste von zwei dicht nebeneinanderstehenden Männern. Anschließend großer Teil von Rumpf und Oberschenkeln eines weiteren Mannes, der die linke Hand in die Hüfte stützt. Rechts zwei dicht gestaffelte Männer, der vordere bärtig. Rechte Hand jeweils erhoben nach vorne gestreckt, die linke in die Hüfte gestützt.

Unterhalb des Halsansatzes umlaufendes Zungenmuster, gerahmt von zwei Firnislinien. Am Hals erhalten auf der Vorderseite Oberteil von zwei Köpfen mit darüberliegenden Händen sowie Teil von einem Gewand; auf der Rückseite Teil von Oberkörper und Kopf zweier Frauen. Die linke mit über dem Kopf erhobenem linkem Arm, Oberkörper in Vorderansicht, Kopf nach rechts. Die andere ihr zugewendet, Kopf im Linksprofil. Bekleidet jeweils mit Chiton und Mantel, der in breiten Bahnen von den Armen herabfällt. Halszone über der Darstellung gefirnißt.

Zur Entwicklung der Lutrophoros sowie zur Darstellung der Prothesis s. W. Zschietzschmann, *AM* 53, 1928, 17 ff.; R. Ginouvès, *Balaneutikè* (1962) 254 ff.; E. Karydi, *AM* 78, 1963, 90 ff.; G. Travlos, *Bildlexikon des antiken Athen* (1971) 361. Fries von klagenden Männern auf der Rückseite und Haare raufende Frauen am Hals ähnlich *AM* 53, 1928 Beilage 13; *AM* 78, 1963 Beilage 50f. Zug von Männern unter dem Hauptbild selten, vgl. die frühere Lutrophoros *AM* 78, 1963 Beilage 49, 1. Großes Wellenband an der Mündung an Stelle der ehemals plastisch aufgelegten Schlange, Rosetten auf den Henkelaußenseiten sowie Fußprofil ähnlich *AM* 78, 1963 Beilage 50f. Form von Mündung und Henkeln entspricht den rotfigurigen Lutrophoren, vgl. z. B. CVA Louvre 8 III 1c Taf. 56; CVA Kopenhagen 8 Taf. 340.

Um 510.

TAFEL 12

1–4. Siehe Tafel 11, 2–8.

TAFEL 13

1–5. Siehe Tafel 11, 2–8.

TAFEL 14

1–2. Bruchstücke einer *Lutrophoros*.

S./10 1479. Erh. H 21,1 cm. Dm (am Halsansatz) 11,5 cm. Dicke 1,1–1,5 cm.

Watzinger D 28 Taf. 11. – RE XIII 2 (1927) 2100 Nr. 10 s.v. *Lutrophoros* (Nachod). – E. Karydi, AM 78, 1963, 95 Anm. 14. 99 Anm. 20.

An den Bruchstellen Ergänzungen, z. T. übermalt. Heller ziegelroter Ton. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe, stark abgerieben.

Erhalten Teil des Halses mit Schulteransatz.

Halsansatz mit rotem aufgelegtem Wulst. An der Innenseite oben Beginn der Firniszone unter der Mündung, sonst tongrundig. Am Schulteransatz Rest von roten und schwarzen Zungen. Zwei Frieszonen am Hals: unten auf dünner Standlinie Tierfries. Links zwei antithetische Sphingen mit S-förmig aufgerollten Schwänzen. Flügel mit geritzten Schwungfedern und rotem Streifen am Ansatz. Gesichter weiß, rote Binde im Haar. Rechts anschließend Rosette und hoch aufgerichteter Schwan, nach links gerichtet. Ausgebreitete Flügel mit Ritzung. Über zwei waagerechten Firnislinien Figurenfries. Erhalten Reste von drei nach links und drei nach rechts gewendeten, ruhig stehenden Frauen. Lange faltenreiche Gewänder, weiße Füße. Von links nach rechts: Fuß, Gewandsaum mit Kreisornament zwischen geschwungener Linie mit weißen Punkten sowie Mantelzipfel. Die beiden nächsten Figuren bis zur Hüfte erhalten, in langem Chiton und Mantel; linker Chiton mit drei senkrechten Wellenlinien in der Mitte, der rechte mit Kreuzmuster verziert. Säume jeweils mit stehenden Volutenhaken zwischen gewellten doppelten Linien, die oberen mit weißen Punkten dazwischen. Die langen Mantelzipfel wellenförmig begrenzt. Chiton der folgenden Gestalt von der Brust bis zu den Unterschenkeln erhalten, mit wenigen, leicht gewellten Faltenlinien; Mantelzipfel über dem Rücken herunterhängend. Rechts davon Unterkörper einer weiteren Gestalt im Chiton, erhalten bis zum Knie; Saum ebenfalls mit Volutendekoration. Wellenförmig begrenzter Mantelzipfel vor dem Körper herunterhängend. Schließlich Füße und unterer Rand eines gefältelten Chitons, unten wellenförmig begrenzt. Rest des Mantelzipfels vor der Figur.

Umkreis des Antimenes-Malers. s. oben zu Tafel 6, 6. Von der selben Hand wie New York, MetrMus 27. 228 (J. V. Noble, *The Techniques of Painted Attic Pottery* (1965) Abb. 168f.). Vgl. die Friesanordnung am Hals und die Faltenbahnen und Säume bei der Gewandzeich-

nung. Ähnlich CVA Hamburg 1 Taf. 15, 3–4 und CVA Bologna 2 Taf. 17 (ABV 286, 3). Zum Tierfries bzw. figürlichen Fries am Hals s. E. Karydi a. O. 95 mit Anm. 14. s. auch unten zu Tafel 14, 3.

Ende 6. Jh.

3. Bruchstücke einer *Lutrophoros*.

S./10 1480. H 17,5 cm. Br 10,5 cm.

Watzinger D 30 Taf. 9. – W. Zschietzschmann, AM 53, 1928, 25 Anm. 1; 42 Nr. 75.

Kleinere Aussplitterungen. Harter rötlich-graubrauner Ton mit glattem Überzug, oberes Bruchstück aschgrau verbrannt. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe. Innen Sinterreste.

Stark gekrümmtes Wandungsstück vom unteren Gefäßteil.

Drei Friesstreifen, jeweils durch zwei waagerechte Linien voneinander getrennt. Unten unregelmäßiger flüchtiger Strahlenkranz. Darüber zwei Reiter im Galopp nach rechts, in der Linken jeweils zwei Speere, den rechten Arm erhoben. Bekleidet mit Mänteln, die über die Oberschenkel herabhängen. Auf den rechteckigen Bahnen weißes zinnenförmiges Ornament. Mähne und Schwänze der Pferde rot. Oben nach links gerichtete Mantelfigur auf einem massiven Hocker sitzend, in der Linken einen Stab oder Speer. Auf dem Mantel weiße Punktrosetten und ein roter Tupfen. Links Gewandsaum einer weiteren, wohl stehenden Figur.

Umkreis des Antimenes-Malers. s. oben zu Tafel 6, 6. Vgl. J. V. Noble, *The Techniques of Painted Attic Pottery* (1965) 163 Abb. 169; auf weitere Vergleichsstücke in Amsterdam (Inv. 2053 A–C) macht Brijder brieflich aufmerksam. Die genannten Stücke sind derselben Werkstatt zuzuweisen, s. auch Tafel 14, 1–2. Ähnlich I. Jucker, *Aus der Antikensammlung des Bernischen Historischen Museums* (1970) Nr. 40 Taf. 14. Reiterfries von rotfigurigen *Lutrophoren* teilweise beibehalten, z. B. CVA Louvre 8 III 1c Taf. 56 f. (ARV 184, 22).

Ende 6. Jh.

4–5. Bruchstücke einer *Lutrophoros*.

S./10 1500 a, b, c, d. Slg. Arndt

Watzinger D 27 Taf. 11. – RE XIII 2 (1927) 2100 Nr. 5 s.v. *Lutrophoros* (Nachod). – W. Zschietzschmann, AM 53, 1928, 42 Nr. 73. – E. Karydi, AM 78, 1963, 99 Anm. 20.

Ziegelroter Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner bis schwarzer Firnis. Rote und weiße Malfarbe. Auf der Schulter Sinterreste.

S./10 1500 a, b, c. Erh. H ca. 9,5 cm. Br 14,3 cm.

Schulterstück mit Hals- und Henkelansatz. Innenseite tongrundig.

Prothesis. Teil von der Bahre erhalten sowie oberer Saum des Bahrtuches mit Kreuzmuster zwischen doppelten Ritzlinien und Klinenpolster mit Wellenlinie zwischen waagerechten Strichen. Von dem Aufgebahrten Kinn und

Nase sichtbar. Rechts am Kopfende der Bahre, unmittelbar über den Toten nach links gebeugt, der Kopf und erhobene Arm einer Frau; neben dem Toten nach rechts der Oberkörper einer Frau, wohl dessen Kopf mit den Armen umfassend. Sie trägt einen ärmellosen Chiton, gemustert mit geritzten Kreuzen in quadratischen Feldern. Nach links anschließend Oberkörper von vier weiteren Frauen: die erste mit erhobenen Armen von vorne gesehen, Kopf im Profil; bekleidet mit Chiton und Mantel, dessen breite Bahnen über die Schulter herabfallen. Oberer Chitonsaum mit dreifacher Ritzung, ebenso Gürtung; unterhalb geritztes Rautenmuster. Links davon Frau in reinem Profil mit vorgestreckten Armen, ihr Mantel mit Kreuzmuster verziert, darunter Chiton mit Überfall sichtbar. Dahinter Rücken und Kopf einer Frau im Profil, eine Hand zum Kopf erhoben. Auf dem Mantel Kreuzmuster. Links weitere Frau in Vorderansicht, mit den Händen die Haare raufend. Über den Oberarmen Mantel mit breiten Faltenbahnen, darunter Chiton mit Schuppenmusterung, an der Gürtung Punktreihe und waagerechte Linien.

Gesichter und Arme der Frauen ehemals weiß, wobei Farbreste zeigen, daß die Köpfe tiefer nach vorne geneigt waren als in der Vorzeichnung erhalten.

Auf der Schulter gerahmtes Zungenmuster im Wechsel schwarz-rot. Am Hals Firnisreste.

S./10 1500 d. H 14,5 cm. Br 13,5 cm.

Stark gekrümmtes Wandungsstück vom unteren Gefäßteil. Mit größter Wahrscheinlichkeit vom selben Gefäß wie S./10 1500 a, b, c.

Zwei Frieszonen. Unten Tierfries: Panther nach rechts, Schwanz S-förmig über den Rücken gelegt, Hals mit ehemals farbigen Tupfen, am Bauch weißer Streifen. Links daneben Flügelrest, rechts Flügel- und Schwanzende, wohl von Sirenen. Unregelmäßige Blattrosetten als Füllmuster. Mäander zwischen zwei Strichen unten und einem oben. Darüber Prothesisszene. Erhalten rechts Unterteil von durchbrochenem, einst weiß gedecktem Klenbein. Daneben untere Partie einer nach rechts gerichteten, ruhig stehenden Frau. Bekleidet mit langem Chiton, der mit geritzten Kreuzen in Rautenfeldern verziert und unten durch doppelt geritzten Saum abgeschlossen ist. Weiß an Füßen bis auf geringfügigen Rest vergangen. Herabhängende Mantelenden. Im Abstand links daneben Füße von zwei nach links gerichteten Personen. Bei einer Rest von Gewandsaum.

Grablutrophoros, s. oben zu Tafel 11, 2–8.

Tierfries und Mäander ähnlich: Delt 9, 1924/5 Parart. 71 Abb. 5; AM 53, 1928 Beil. 13, 54.

Um 530.

6. Bruchstück einer Lutrophoros.

5552. H 12,5 cm. Br 11,4 cm. ‚Aus Athen‘.

Rötlich brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Stark gekrümmtes Wandungsstück vom unteren Gefäßteil. Innenseite ungefirnißt, stark versintert.

Drei Frieszonen, durch doppelte Firnislinien voneinander getrennt. Unten Spitzen von Lotosknospenranke mit bogenförmig verbundenen Blütenblättern. Darüber Reiterfries. Von links nach rechts: Kopf und Vorderfüße eines Pferdes. Pferd mit Reiter vollständig. Hinterteil eines Pferdes mit Reiter. Pferde in weitem Galoppsprung; Mähnen rot, Kopf des linken Pferdes ehemals weiß gedeckt (?). Reiter mit erhobenem rechtem Arm. Bekleidet mit weißem kurzem Chiton, über dem Rücken ein kurzes Mäntelchen. In der oberen Zone zwei weibliche Figuren. Erhalten Unterteil vom Gewand einer weit nach rechts ausschreitenden Frau. Roter Chitonsaum, darüber zwischen Ritzlinien weiße Punkte. Lang herabhängende Mantelzipfel. Hinter ihr Gewandrest. Ihr gegenüber ruhig stehende Frau nach links. Langes Gewand mit Saum aus kleinen geritzten Strichen, gerahmt von zwei Reihen weißer Punkte zwischen geritzten Linien. Lang herabhängende Mantelzipfel, der linke rot. Rechts daneben herabhängender Tuchzipfel zwischen Enden von ehemals weiß gedeckten Stöcken (Möbel?). Rechts außen Reste von drei Füßen. Flüchtige Zeichnung.

Reiterfries über Lotosknospenband ähnlich J. V. Noble, *The Techniques of Painted Attic Pottery* (1965) Abb. 169; Reiterfries zwischen Lotosknospenband und Strahlenkranz: AM 78, 1963 Beil. 50 f.

Um 530.

7. Bruchstück einer Lutrophoros.

7524. H 8,7 cm. Br 10,1 cm.

Heller orangeroter Ton. Schwarzbrauner Firnis. Weiße und rote Farbe, stark abgerieben.

Wandungsstück. Innenseite ungefirnißt, stark versintert.

Zwei Frieszonen. Unten großer Teil von Sirene mit weit ausgebreiteten Flügeln und zurückgewendetem Kopf. Schwungfedern geritzt. Weiß auf Gesicht, Hals und Brust sowie schmale Linie auf den Flügeln. Rot an Haar und breiter Streifen auf linkem Flügel, weitgehend vergangen. Über zwei fast völlig abgeriebenen Firnislinien Füße von zwei Frauen in langen Gewändern, nach links gerichtet. Füße weiß, stark abgerieben.

Ähnlich CVA Oxford 3 Taf. 26, 4 und G. Travlos, *Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen* (1971) 363 Abb. 466 oberste Reihe Mitte.

Um 520.

TAFEL 15

1–2. Tafel 16, 1–3. Abb. 9. Hydria.

S./698. H 37,8 cm; (mit Henkel) 40,9 cm. Br 31,9 cm. Dm (Mündung) 20,1 cm. Erw. 1906 in Rom.

Watzinger D 20 Taf. 9. – AM 41, 1916, 228 Nr. 77 Taf. 26. – W. Technau, *Gnomon* 10, 1934, 329. – J. D. Beazley, *JHS* 54, 1934, 91. – K. Peters, *Studien zu den*

panathenäischen Preisamphoren (1942) 27 Nr. 41. 34. – ABV 324, 28. – Ausstellung (1962) 73. – M.F. Vos, *Scythian Archers in Archaic Attic Vase-Painting* (1963) 7. 95 Nr. 26. – M.H. Rocha-Pereira, *BABesch* 42, 1967, 79 Anm. 2. – Moore, *Horses* 107 A 735. 341. 365.

Zusammengesetzt mit einigen Ergänzungen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, stellenweise rotbraun gebrannt. Kleinere Aussplittierungen, Firnis teilweise abgerieben. Rote und weiße Malfarbe.

Fuß seitlich abgeschrägt, breiter Standring; umlaufende rote Linie an der Seite unten, ebenfalls rot Zone zwischen Fuß und Wandungsansatz. Darüber Strahlenkranz, oben von roter Linie begrenzt. Zwei weitere rote

Linien unterhalb des Bildfeldes. Mündung mit verdicktem Rand, Mündungsunterseite tongrundig. Je eine rote Linie auf dem Mündungsrand, auf dem Mündungsteller innen sowie auf halber Höhe am gefirnißten Hals innen.

Bildfeld unten von einer stehenden verschlungenen Lotosknospenreihe zwischen zwei Firnislinien begrenzt, an der Seite von gegenständigen Efeublättern, ebenfalls zwischen Firnislinien. Auf einer Standlinie Kriegers Ausfahrt. Das nach rechts gerichtete Viergespann füllt fast die gesamte Breite des Bildfeldes. Pferde in reinem Profil mit roten Mähnen und Schwänzen. Beim vorderen auch der Bugriemen rot. Augen mit zusätzlichem geritztem Kreis innen. Aufsteigender Krieger in kurzem Chiton mit weißen Punktrossetten, Saum mit flüchtigen Haken zwischen je zwei Ritzlinien. Bewaffnet mit dem Schild in der Linken, zwei Speeren in der Rechten, mit der er auch die Zügel hält; Schwert an weißem Riemen, Helm, Panzer und Beinschienen. Schildrand rot, Schildband mit palmettenförmigem Ende weiß. Helm mit roter Binde, auf geritzter Buschbahn mit Kreisornament weißer Helmbusch. Rechte Beinschiene rot, ebenfalls rot Streifen am Boden des Wagenkorbes. Dem Krieger gegenüber Frau mit einem nackten Knaben auf dem rechten Arm. Beide mit roter Binde im Haar, Kopf des Kindes nach hinten, dem Krieger zugedreht. Chiton mit roten Faltenbahnen und weißen Punktrossetten. Obwohl der Oberkörper der Frau dem Krieger zugewendet ist, zeigen ihre Füße nach rechts. Gesicht, linke Hand und Füße weiß. Hinter ihr drei weitere Personen: nach links gerichteter Kopf eines Skythen mit rotem Streifen an der Mütze, links davon Spitze eines Speeres. Skythe zur Hälfte verdeckt vom Helm eines Kriegers nach rechts mit Schild; Helm wie beim linken Krieger, Busch jedoch mit abwechselnd rot-weißen Zonen. Schild mit rotem Rand, vom Schildzeichen erhalten die Griffe eines weißen Dreifußes. Weiter ein nach links gerichteter Greis in langem Chiton und Mantel, dessen Enden lang herabhängen. Rote Faltenbahnen und doppelt geritzte Chitonsäume mit flüchtigen Kreisen dazwischen. Haare und Bart weiß, rote Binde auf dem Kopf. Zwischen ihm und dem Krieger Teil eines Speeres oder Stabes. Am rechten Bildfeldrand dicht gedrängt weiterer Krieger und eine Frau in Chiton und Mantel nach links. Helm wie beim wagenbesteigenden Krieger, Gesicht von den Pferdeköpfen verdeckt. Schild mit rotem Rand und weißem Delphin als Schildzeichen. Eine Beinschiene rot. Zwei schräg gehaltene Speere. Von der Frau nur der vom Mantel verhüllte Hinterkopf sichtbar sowie lang herabfallende Mantelzipfel, Chitonunterteil mit doppelt geritztem Saum und Punkten dazwischen und die weißen Füße.

Am Schulterknick Firnislinie, darüber Tierkampfgruppe. In der Mitte Eber nach links mit abgesetztem, schräg geritztem Borstenkamm und geringeltem Schwanz. Hals- und Brustpartie rot, Bauch ehemals weiß. Rote Striche zwischen Ritzlinien zur Rippenangabe und am Hinterbein. Zu beiden Seiten ein Löwe mit aufgerissenen Maul und heraushängender Zunge sowie einer erhoh-

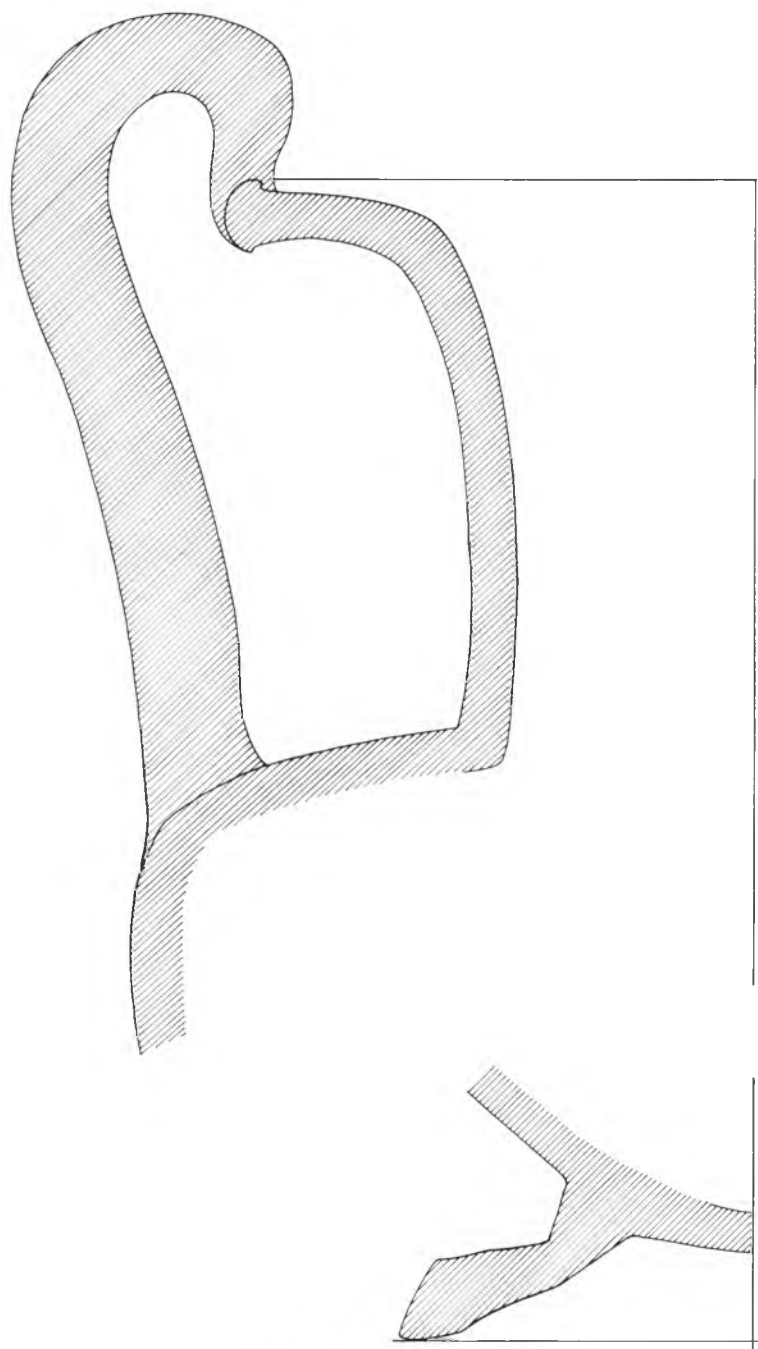


Abb. 9. Hydria S./698. (2:3)

benen Tatze. Schwanz jeweils nach oben geschwungen. Zunge, Punkte auf der Mähne sowie Striche an den Rippen und am Hinterbein rot. Bauch ehemals weiß. Bildfeld am Halsansatz durch gerahmtes Zungenmuster, alternierend rot-schwarz, abgeschlossen.

Euphiletos-Maler (Beazley). Zum Maler s. ABV 321 ff.; Paral. 142 f. Zur Darstellung s. W. Wrede, AM 41, 1916, 221 ff. Als Gegenstück zur Tübinger Hydria wurde bereits von Watzinger 26 und Wrede a. O. 305 die Hydria München 1701 (Peters a. O. Taf. 4c) erkannt, deren Gemeinsamkeit bis in die Rhythmisierung der Vorderbeine reicht. Weitere Ausfahrtsszenen des Euphiletos-Malers s. Rocha-Pereira a. O. Zu Einzelheiten seiner Pferdezeichnung Moore a. O. Zur Darstellung der Schulter s. F. Hölscher, Die Bedeutung archaischer Tierkampfbilder (1972), bes. 100 ff., zur Verbindung von Kriegerausfahrt und Löwenkampfgruppe 104. Vgl. die Schulter der Hydria CVA Louvre 6 III He Taf. 69, 7 (ABV 324, 37). Zur Entwicklung der Form s. H.-J. Bloesch, JHS 71, 1951, 35 ff. Die Tübinger Hydria ist zwischen dem „Ring-foot-Potter“ und den schlanken Hydrien der „Lea-Gruppe“ einzuordnen.

Um 520.

TAFEL 16

1–3. Siehe Tafel 15, 1–2.

TAFEL 17

1. Abb. 10. Bruchstück einer Hydria.

S./10 1678. H 6,5 cm. Br 8,4 cm.

Watzinger D 3 Taf. 5. – ABV 104, 130. – Ausstellung (1962) 91. – K. Schauenburg, JdI 80, 1965, 80 f. Anm. 14. 17.

Weicher rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe, teilweise stark abgerieben.

Wandungsstück, innen ungefirnißt.

Erhalten links außen Bauch- und Hüftpartie sowie linker Arm einer männlichen Figur. Durch das abwärts gerichtete Kerykeion und Beischrift als Hermes bestimmt. Bekleidet mit kurzem Chiton: Oberteil rot, Unterteil schwarz mit großem rotem Punkt, umrahmt von weißen Punkten. Borten jeweils mit weißer Punktreihe zwischen Ritzlinien. Davor in der Mitte ebenfalls nach rechts gewendete Frau in langem Chiton und Mantel, Kopf und Füße fehlen. Von der Beischrift nur die zwei letzten Buchstaben erhalten: Αθηνα]ια oder Μα]ια? Langes, über die Schulter herabfallendes Haar. Hände weiß, in der linken einen Kranz, die rechte nach vorne ausgestreckt. Mantelsäume geritzt, dazwischen weiße Punkte. Chiton mit schwarzem, in Felder unterteiltem Mittelstreifen und roten Bahnen seitlich. In den Feldern von oben nach unten

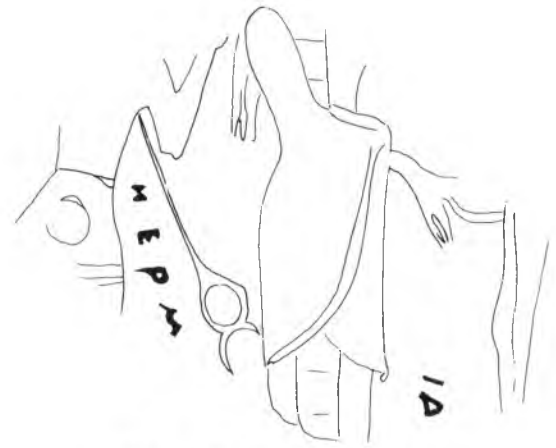


Abb. 10. Hydria S./10 1678. (1:1)

in Weiß: Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, hockende Sphinx nach links, Sphinx (undeutlich). Unten: Sphinx nach rechts, Sirene nach links, Sphinx (?) nach rechts. Vor der Frau zwei Pferdenvorderbeine.

Tyrrhenische Gruppe (Watzinger, Beazley). Archippen-Maler. Zu diesem ABV 106; D. v. Bothmer, AntK 12, 1969, 26 ff. Vgl. die Hydrien Louvre E 869 (CVA 2 III Hd Taf. 12, 1 und 3; 13) und Wien 3613 (K. Masner, Die Slg. ant. Vasen und Terrakotten im Oesterreich. Museum (1892) 23 Abb. 14). Zur Darstellung vgl. CVA Paris, Bibl. Nat. 1 Taf. 32, 13; 33, 1–2 (ABV 104, 127) sowie CVA Boston 2 Taf. 69, 2–4; 70 (Paral. 43), wo jeweils die Einführung des Herakles in den Olymp dargestellt ist, was auch für das Tübinger Fragment angenommen werden kann.

Um 550.

2. Bruchstück einer Kalpis oder Hydria.

5549. H 6,4 cm. Br 6,7 cm. „Aus Athen“.

Heller rötlicher Ton. Schwarzer, matt glänzender Firnis. Reste weißer Malfarbe. Innen ungefirnißt.

Stark gekrümmtes Wandungsstück. Unten umlaufende schwache Vertiefung.

Unten breite Firniszone. Links Bildfeldbegrenzung aus Punktreihe zwischen je zwei senkrechten Firnisstrichen. Im Bildfeld gewundene Schlange mit aufgerichtetem Kopf vor einem Altar (?), von dem die linke untere Ecke mit drei waagerechten Ritzlinien unter einem ehemals weißen Strich erhalten ist. Schlange mit geöffnetem Maul, davor zwei Firnispunkte. Den Leib entlang verläuft eine Ritzlinie, die Bauchseite war weiß gedeckt. Am Schwanzende steigt eine weiße Linie bogenförmig zum Bildfeldrand hin an, eventuell Fortsetzung der weißen Linie des Schlangenleibes oder Rest einer Tānie. Über der Schlange fliegende Gestalt, von der ein Teil des langen Gewandes mit geritztem Saum erhalten ist, ferner ein Fuß sowie die Zehen des anderen Fußes, beides mit ehemals weißer Farbe direkt auf den Tongrund gemalt. (Nike?).

Eine vergleichbare Darstellung ist mir nicht bekannt, verwandt den auf Rhodos gefundenen Kalpiden: vgl.

CVA British Museum 6 III He Taf. 97f., bes. 97, 9 und 98, 2 (Paral. 289, 7. 8; Brno-Maler). Eine Schlange erscheint mehrmals auf Grabmonumenten, z.B. CVA British Museum 4 Taf. 58, 3 und CVA Boston 2 Taf. 82.

Anfang 5. Jh.

3-4. Abb. 11. *Hydria*.

7387 (O. Z. 187). H (mit Henkel) 20,5 cm. Erw. in Athen.

Teil der Mündung und linker Horizontalhenkel ergänzt. Bestoßungen. Gelbbrauner Ton, grünlicher bis schwarzbrauner unregelmäßiger Firnis. Rote und weiße, fast verblichene Malfarbe.

Hoher, konkav gewölbter Hals mit wulstiger Mündung. Vertikaler Bandhenkel, kleine horizontale Wulsthenkel. Fußsteller mit feinem Grat.

Unterseite, Streifen am Fußsteller, Innenseite der Horizontalhenkel, teilweise auch des Vertikalhenkels tongrundig. Hals innen gefirnißt.

Auf der Schulter flüchtige Efeuranke und gerahmtes Zungenmuster. Bildfeld seitlich gerahmt von doppelten Punktreihen zwischen senkrechten Strichen. Dionysos zwischen Mänaden. Der Gott nach rechts auf einem Hocker sitzend mit zurückgewendetem Kopf. Hände vor dem Bauch verschränkt mit Trinkhorn. Langer Chiton, stellenweise ehemals weiß gedeckt. Weißer Blattkranz im Haar. Mänaden im Tanzschritt mit nach vorne gestreckten Armen, Dionysos zugeneigt. Langer gegürteter Chi-

ton mit roten Farbresten. Gesichter, Arme und Füße ehemals weiß. Im Haar jeweils rote Binde. Weinranken mit punktförmigen Blättern und großen unförmigen Trauben über und zwischen den Figuren.

Flüchtige Zeichnung mit grober Ritzung.

1. Drittel 5. Jh.

5-6. Abb. 12. *Kalpis*.

5330. H 20,0 cm.

H. Mommsen in: *Tainia*. Festschrift Hampe (1980) 141 Nr. 8. 143.

Zusammengesetzt, bis auf kleine Teile in der linken Henkelzone sowie Aussplitterungen an Fuß und Mündung vollständig. Heller rötlicher Ton mit glattem Überzug, stellenweise stark abgerieben. Roter bis schwarzbrauner Firnis, sehr unregelmäßig aufgetragen und gebrannt. Rote und weiße Malfarbe. Starke Sinterreste.

Fuß mit breitem Standring. Wulsthenkel. Mündung mit verdicktem Rand.

Unterseite ungefirnißt. Mündungsoberseite tongrundig, Hals innen gefirnißt. Unter dem Bildfeld umlaufende rote Linie, stark verblaßt.

Bildfeld unten durch flüchtige waagerechte Striche begrenzt. An den Seiten doppelte Punktreihen zwischen senkrechten Strichen und oben gegenständige Efeureihe mit Punkten zwischen waagerechten Strichen. Achill und Aias beim Brettspiel. Bekleidet mit faltenreichen Gewändern, links bei Achill mit weißen Punktrossetten verziert.

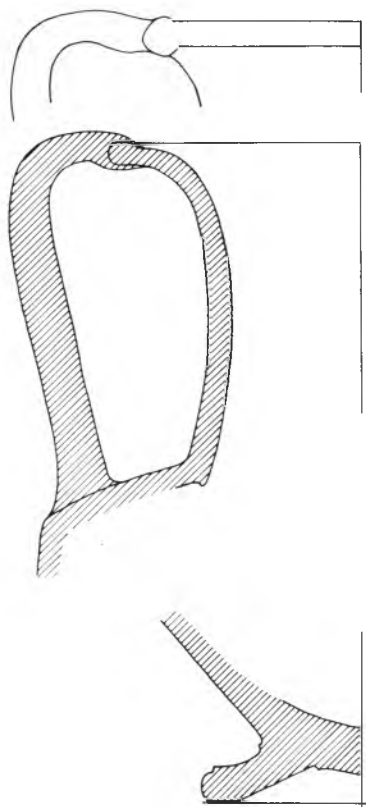


Abb. 11. *Hydria* 7387 (O. Z. 187). (2:3)

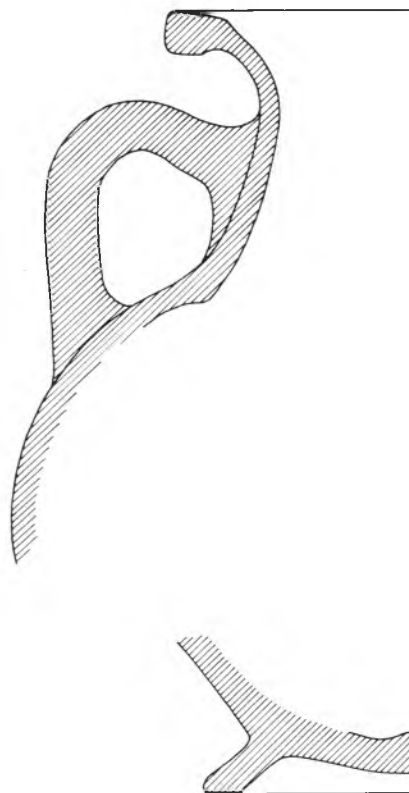


Abb. 12. *Kalpis* 5330. (2:3)

Beide mit gebeugten Knien und einem nach vorne gestreckten Arm. Helme mit hohem, weiß gedecktem Busch, dessen Ende weit hinabreicht. Hinter dem Rücken jeweils Ende der Schwertscheide zu sehen, bei Aias darüber Firnisrest, Speerende? Spielbrett als unförmiges Podest, darauf drei große weiße Punkte, Spielsteine? Zwischen den beiden Helden Athena in Vorderansicht nach links blickend, bekleidet mit langem Chiton und Mantel. Helm mit langem weißem Busch. Linker Arm angewinkelt nach oben gestreckt, der rechte vor die Brust genommen. Fleischteile ehemals weiß. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern.

Vgl. die Körperhaltung der Brettspieler auf der Halsamphora in Kopenhagen, Thorvaldsen Museum 12 (ABV 601, 7; Maler der Roten Linie). Zur Athena vgl. CVA British Museum 6 III He Taf. 97, 2 (ABV 607, 1; Art des Malers der Roten Linie). Zur Darstellung s. D. Kemp-Lindemann, Darstellungen des Achilles in griechischer und römischer Kunst (1975) 75 ff. Zuletzt H. Mommsen a. O. 139 ff.

490–480.

TAFEL 18

1–4. *Olpe*.

28. 5445. Ergänzte H 27,8 cm; (mit Henkel) 33,5 cm. Kunsthandel Athen (1928).

ABV 9, 11. – I. Scheibler, JdI 76, 1961, 3. 9 f. 12. 20 Nr. 18. 43. Abb. 7–9. 18 (noch mit der falschen Ergänzung). – Ausstellung (1962) 60. – AntK 7, 1964, 88. – Paral. 7, 11. – H. Mommsen, Der Affekter (1975) 21. Taf. 133.

Henkel und größter Teil der Mündung, ferner Fuß und Teile der Wandung ergänzt und übermalt. Gelbbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise rotbraun gebrannt. Rote Malfarbe.

Über dem Fuß Firniszone mit ausgespartem tongrundigem Streifen. Darüber unregelmäßige Standlinie. In der Mitte vorne großes Lotos-Palmettenkreuz, an den Seiten zwei antithetisch dem Lotoskreuz zugeordnete Löwen mit zurückgewendeten Köpfen.

Stark beschädigtes Mittelmotiv mit Lotosblüten in der senkrechten Achse. Am Blütenansatz Wellenlinien zwischen waagerechten Strichen. Blüte mit lang ausgezogenem spitzem Mittelblatt. Rote Farbreste an den Blütenblättern. Seitliche Palmetten über zwei waagerechten 8-förmigen Schlingen, durch volutenförmig aufgerollte Seitenranken mit den Lotosblüten verbunden. Palmettenkern mit Wellenlinie zwischen je zwei halbkreisförmigen Linien und langen, schmalen Palmettenblättern. Löwe links vom Mittelornament: fehlend Teil der Schnauze, des Schwanzes sowie der Hintertatzen. Breiter gedrungener Kopf mit aufgerissenem Maul und heraushängender Zunge. Großes, doppelt geritztes kreisrundes Auge. Herzförmiges Ohr. Am Hals rote Farbreste. Schwanz in gro-

ßem Bogen nach oben geschwungen, geritzte Quaste auf dem Rücken liegend. Lange, flammenförmig gezackte Halsmähne. S-förmige Rippenangabe. Vorderbeine mit den in dieser Zeit häufigen ‚Hosen‘ und kräftigen, weich geschwungenen Tatzen. Löwe rechts vom Mittelornament: fehlend Teil vom Schwanz, vom rechten Vorderfuß und der linken Hintertatze. Haltung, Proportionen und Zeichnung wie Löwe links. Rote Farbreste am Bauch. Große und kleine Blattrosetten als Füllornamente. Bildzone neben dem Henkel jeweils durch zwei senkrechte Linien begrenzt. Dazwischen und vom Henkelansatz darüber durch zwei parallele bogenförmige Linien getrennt, eine Gans mit S-förmig geschwungenem Hals und langen geritzten Flügeln.

Am Übergang zum Hals umlaufender breiter Firnisstreifen (Henkelzone ausgespart) mit hängendem Zungenornament. Auf den Zungen geringe rote Farbreste. Darüber Ornamentstreifen verschlungener gegenständiger Lotos-Palmettenornamente zwischen waagerechter Ritzlinie unten und Firnisstrich oben. Lotosblüten mit Wellenlinie und langem Mittelblatt wie Mittelmotiv unten. Rote Farbreste auf den Blütenblättern. Mündung schwarz gefirnißt, innen bis auf Höhe des Zungenbandes herab. An der Außenseite der Henkelwulste ehemals vier dünne Firnislinien, von denen geringe Reste am Ansatz unten erhalten sind.

Gorgo-Maler (R. M. Cook). Zum Maler s. ABV 8 ff.; I. Scheibler, JdI 76, 1961, 1 ff.; Paral. 6 f. Tübinger Olpe von Scheibler ausführlich behandelt. Zur Form ebenda 3 mit Anm. 10. Die erhaltene Rückseitendekoration mit Henkelansatz sichert den ursprünglichen tongrundigen Doppelwulsthenkel mit senkrechten Firnislinien außen und seitlich wie z. B. Scheibler a. O. 8 f. Abb. 10–12; Getty-MusJ 5, 1977, 134. Dazu Kleeblattmündung. Zur Formentwicklung und Typologie der Dekoration Scheibler a. O. 33 ff. 43 ff. Die Tübinger Olpe tritt durch ihren Dekorationsreichtum hervor: während der Kleeblattolpen in der Regel nur einseitige Bildfelder aufweisen (Ausnahme Scheibler a. O. 5 Abb. 6; anders die Kannen mit runder Mündung a. O. 4 Abb. 5), übernimmt die Tübinger Olpe eine großflächige Komposition, die eher an Amphorenbilder erinnert. Ähnlich die Komposition bei der Amphora Scheibler a. O. 2 Abb. 1–2, deren Mittelornament identisch ist mit dem der Tübinger Kanne (a. O. 14 Abb. 17 f.). Weitere Olpen mit mehrfiguriger Komposition: Scheibler a. O. 27 Abb. 28 (Art des Gorgo-Malers); 35 Abb. 36 (Art des KX-Malers). Bei der letzteren auch ein ähnlich reiches Halsornament wie bei der Tübinger Olpe, was sonst nicht begegnet. Zur Gans vgl. Scheibler a. O. 17 Abb. 19 oberster Fries; 14 Abb. 17. Zur späteren Entwicklungsstufe der Tübinger Olpe Scheibler a. O. 9 ff. 47.

590–580.

TAFEL 19

1-3. Abb. 13. Olpe.

S./10 1296. H 17,1 cm; (mit Henkel) 20,9 cm. Slg. Arndt.

Watzinger C 41 Taf. 4. – J.D. Beazley–H. Payne, JHS 49, 1929, 254 Nr. 9. – ABV 15, 23. – I. Scheibler, JdI 76, 1961, 36 Anm. 106. – Ausstellung (1962) 61. – CVA Stuttgart 1, 24 zu Taf. 17, 3 und 4.

Zusammengesetzt mit übermalten Ergänzungen an Wandung, Fuß und Mündung. Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Mit Ausnahme des Bildfeldes, zweier geschwungener Dreiecke auf der Rückseite und eines Streifens über dem Fuß gefirnißt.

Unterseite tongrundig, ebenso doppelwulstiger Henkel mit zwei flüchtigen senkrechten Firnisstrichen. Innenseite der Mündung gefirnißt.

Bildfeld von Firnislinie gerahmt. Nach rechts gerichteter Hahn, mit Schwanzfedern und Kamm den Rahmen überschneidend. Hals- und Brustgefieder durch kurze un-

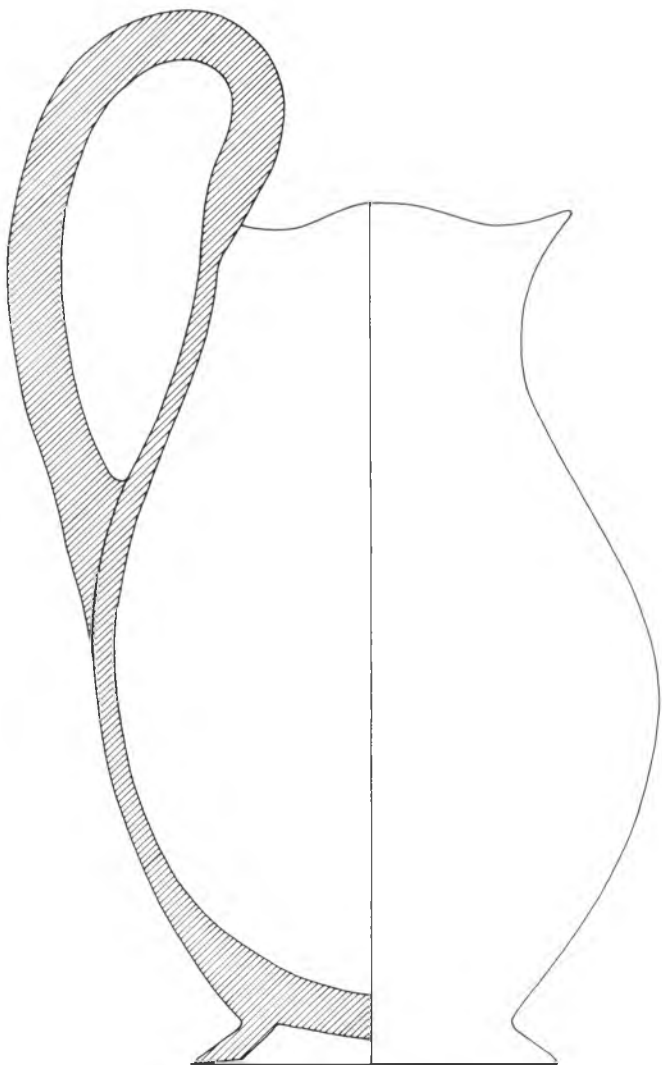


Abb. 13. Olpe S./10 1296. (2:3)

regelmäßige Ritzstriche charakterisiert. Kamm, Halsbeutel und Streifen am Kopf rot. Körpermitte mit zwei breiten roten Streifen gedeckt, die von je zwei doppelten Ritzlinien begrenzt sind. Über den Schwanz- und Schwungfedern je zwei lange rote Deckfedern. Als Füllornament große Blattrosetten, einige Blätter rot gedeckt.

Art des Gorgo-Malers (Beazley). s. H. Payne, Necrocorinthia (1931) 193; ABV 14f.; Paral. 9; Scheibler a.O. 22f. 35f. und passim. Ähnlich CVA Stuttgart 1 Taf. 17, 3 und 4. Zur Formentwicklung s. Scheibler a.O. 33ff. Zeichnung der Rosetten ähnlich Scheibler a.O. 21 Abb. 21 (ABV 9, 8). Zu den sphärischen Dreiecken auf der Rückseite s. Jacobsthal, Ornamente 16; seine Deutung auf ‚Rudimente‘ von Augen von Langlotz, Würzburg 65 zu Nr. 332 zu Recht abgelehnt. Vielmehr ist an ein Ornament zu denken, das sich in seiner Form dem Kontur des Gefäßkörpers anpaßt und aus Symmetriegründen doppelt angebracht wurde. Vgl. das Ornament auf dem Krater CVA Leiden 1 Taf. 20, 1, das sich ebenfalls an einer stark gekrümmten Gefäßpartie befindet.

590–580.

4-5. Abb. 14. Olpe.

5344. H (mit Henkel) 17,9 cm. Stiftung Schreiber-Burkerer.

Bis auf Teil des Fußstellers vollständig und ungebrochen. Rötlich-brauner Ton, Überzug schmutzig braun verfärbt. Schwarzbrauner, metallisch glänzender Firnis, stellenweise stark abgerieben. Rote und weiße Malfarbe.

Scheibenförmiger Fuß, Unterseite tongrundig. Bandhenkel mit verkümmerten Rotellen, wulstige Lippe. Mündung und Hals innen gefirnißt. Bildfeld oben durch Efeuranke zwischen je zwei Firnislinien abgeschlossen, seitlich durch zwei senkrechte Striche und unten durch eine umlaufende rote Linie. Dargestellt zwei Amazonen. Die linke nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Kopf. Phrygische Mütze, Haarspitzen durch Firniskleckse angegeben. In der einen Hand den Schild mit rotem Rand und drei großen weißen Punkten, in der anderen zwei horizontal gehaltene Speere. Bekleidet mit kurzem Chiton, Gürtung durch Kreisornament zwischen Ritzlinien gegeben. Am Rock rote Punkte und ein geritztes Kreuz. Am Oberkörper senkrechte weiße Punktreihe zwischen Ritzlinien. Eng anliegendes Beinkleid mit Kreismuster. Fleischteile ehemals weiß. Rechts ruhig stehende, nach links gewendete Amazone. Oberkörper von rundem Schild verdeckt. Schildzeichen: Pantherkopf. Schildrand mit zwei konzentrischen geritzten Kreisen und roten Punkten dazwischen. Hinter dem Schild zwei schräg gehaltene Speere. Bekleidet mit kurzem Chiton und Mantel. Helm mit rotem Streifen und hohem Busch. Buschrand ehemals weiß und über den Schildrand herunterreichend. Haarspitzen wie bei linker Amazone. Gesicht und Beine weiß. Zwischen den Figuren drei bedeutungslose Buchstaben: NEN.

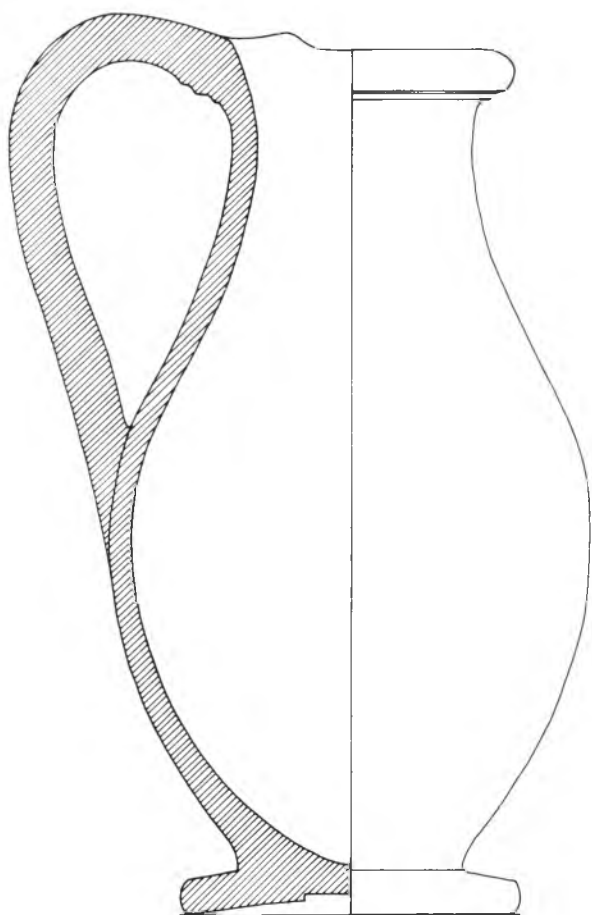


Abb. 14. Olpe 5344. (2:3)

Zur Darstellung vgl. Bothmer, *Amazons* Taf. 59, 2. Zum Thema s. Bothmer a.O. 91 ff. Zur Gefäßform vgl. CVA Paris, *Bibl. Nat.* 2 Taf. 62, 9 und 10; CVA Rom, *MusCap* 1 Taf. 35, 3; CVA Rhodos 1 III He Taf. 11, 4; 12, 2–5. Zu Olpen allgemein K. Peters, *Jdl* 86, 1971, 103 ff.

Ende 6. Jh.

6–7. Olpe.

S./10 667. H (mit Henkel) 17,9 cm. Slg. Wundt.

Watzinger D 64.

Großer Teil von Hals und Mündung sowie Teil des Fußstellers ergänzt und übermalt. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, stellenweise olivgrüner Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe. Aussplittierungen.

Bandhenkel, Henkelansatz am Mündungsrand verbreitert. Scheibenförmiger Fuß, Unterseite tongrundig. In Höhe des unteren Bildfeldrandes umlaufender roter Streifen. Oberer Bildfeldabschluß hypothetisch.

Darstellung: Dionysos und Ariadne (?). Der Gott links stehend, ganz in einen Mantel gehüllt, dessen Schulterpartie und Streifen über dem Saum weiß sowie mit roten und Gruppen weißer Punkte verziert sind. In der Linken ein Trinkhorn. Bart und Binde im Haar dunkelrot. Rechts Ariadne auf einem Klappstuhl sitzend, Dionysos zuge-

wendet. Die linke Hand mit ausgestreckten Fingern über dem Schoß erhoben. Firnisstrich darüber meint vielleicht eine Blüte (in der Form identisch mit den Weintrauben im selben Bild). Im Haar dunkelrote Binde. Auf dem Mantel weiße und rote Punkte. Gesicht, Hals, Hand und Füße sowie die Scharniere des Klappstuhles weiß. Weinlaub mit Trauben als Füllornament.

Darstellung ähnlich CVA Norwegen Taf. 13, 1 und 2. s. auch zu Tafel 19, 4–5.

Ende 6. Jh.

TAFEL 20

1–2. Abb. 15. Oinochoe.

S./10 1295. H 17,7 cm; (mit Henkel) 19,3 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 62 Taf. 15. – Jacobsthal, *Ornamente* 89. 212 Taf. 17 d. – Haspels, *ABL* 136. 248, 15. – *ABV* 573, 1.

Bis auf Teil der Mündung vollständig und ungebrochen erhalten. Rotbrauner Ton mit rötlichem bis weißlich-gelbem Überzug. Grauschwarzer Firnis, stellenweise braun bis gelbgrün gebrannt. Überzug und Firnis teilweise abge-

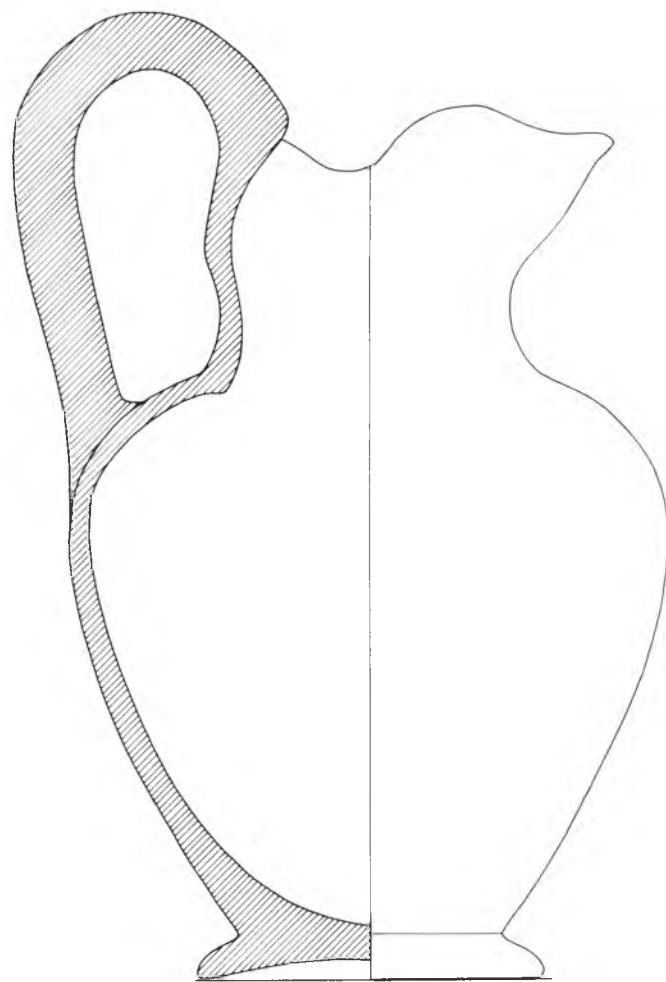


Abb. 15. Oinochoe S./10 1295. (2:3)

blättert bzw. abgerieben. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Echinusförmiger Fuß, Unterseite tongrundig. Wulsthenkel und Kleeblattmündung, innen gefirnißt. Bildfeld unten von umlaufender roter Linie gerahmt, an den Seiten von doppelter versetzter Punktreihe zwischen senkrechten Strichen; oben hängendes Zungenmuster, darüber am Halsansatz einfache Punktreihe zwischen waagerechten Strichen.

Darstellung: Säule mit Gebälk zwischen zwei Eulen (Athenaheiligtum?). Zu beiden Seiten der Säulenbasis wachsen zwei halbe Palmetten heraus. Ionisches Kapitell mit geritzten Voluten und Abakus, darüber breiter, weiß gedeckter Architravbalken. In den Ecken hängen vom Architrav Binden, links von Punktreihen begleitet. Eulen antithetisch auf podestförmigen Erhöhungen mit Köpfen in Vorderansicht. Große, doppelt geritzte Augen, Körper

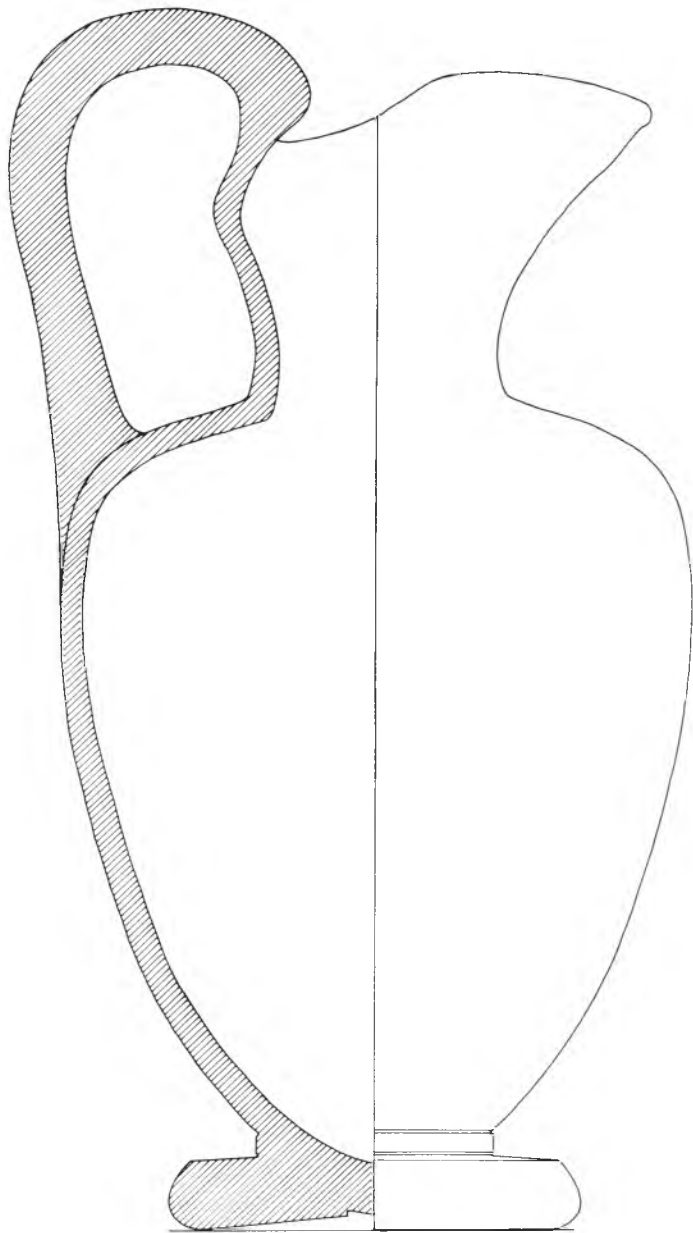


Abb. 16. Oinochoe S./10 717. (2:3)

mit Wellenlinien zwischen Ritzlinien verziert. Unregelmäßig verteilte rote und weiße Tupfen. Flüchtige Ritzzeichnung.

Maler der halben Palmette (Haspels). Zum Maler s. ABV 573; Paral. 287f. Vgl. die Eule AA 1974, 155 Abb. 6. Säule und Kapitell sowie Vassenform ähnlich CVA Gotha 1 Taf. 41, 6–7. Vgl. auch Säule und Gebälk auf einer fragmentierten Oinochoe des Malers in Bologna, CVA 2 Taf. 36, 3. Gleiche Rahmung des Bildfeldes E. Diehl, Die Hydria (1964) Taf. 48, 1.

Um 480.

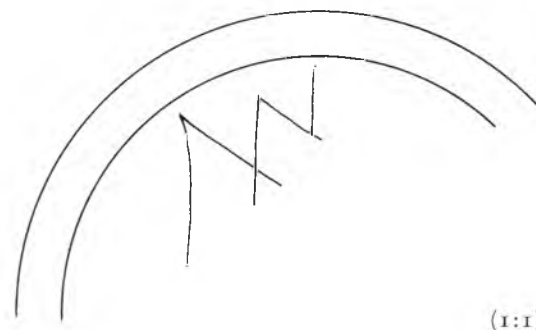
3–4. Abb. 16. Oinochoe.

S./10 717. H 23,0 cm; (mit Henkel) 24,5 cm. „Aus Attika“.

Watzinger D 61 Taf. 9. – GGA 195, 1933, 9 Nr. 30. – Haspels, ABL 261, 27. – ABV 527, 26. 535, 5. – Ausstellung (1962) 76. – Brommer, Vasenlisten 196, 13.

Zusammengesetzt mit geringen übermalten Ergänzungen an Wandung und Mündung. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner glänzender Firnis, stellenweise abgerieben. Dunkelrote und weiße Malfarbe, stark verblichen.

Kräftiger Scheibenfuß mit kantig abgesetzter Oberfläche. Am Wandungsansatz Wulst. Schmalen Hals mit breiter Kleeblattmündung, innen jeweils gefirnißt. Wulsthenkel mit verdicktem Auflager am Mündungsansatz. Bis auf Bildfeld, schmalen Streifen am Fuß und Unterseite gefirnißt. Zwei unregelmäßige rote Streifen in Höhe des unteren Bildfeldrandes sowie je einer auf dem Fußsteller und dem Wulst darüber. Auf der Unterseite Graffito:



Bildfeld seitlich gerahmt von einer Reihe versetzter Punkte zwischen senkrechten Strichen, oben von hängendem Zungenmuster, am Hals waagerechter Mäander zwischen Strichen. Herakles im Kampf mit dem kretischen Stier. Der Held hält den in den Vorderbeinen eingeknickten Stier am Hals und zieht den Strick zusammen, der um beide Hinterbeine, das linke Vorderbein, Rücken und Hörner geschlungen ist. Dunkelrot: Bart, Blattkranz im Haar und Strick. Weiß: doppelter Schwertriemen über der Schulter des Herakles sowie Schwanzquaste, Streifen am Bauch und zwei Flecken am Rücken des Stieres. Sparsame flüchtige Ritzung. Über der Kampfgruppe Zweige mit weißen Früchten (?), in denen links Keule,

Bogen und Köcher aufgehängt sind. Über und unter dem Köcher zwei weiße Schlaufen (Tragevorrichtung?); rechts davon der mit roten Punkten verzierte Mantel.

Maler von Vatikan G 49 (Haspels). Zum Maler s. ABV 524. 534 ff.; Paral. 267f. Zu Form und Ornament vgl. CVA Paris, Bibl. Nat. 2 Taf. 65, 6–8 (ABV 535, 20) und Krefeld 1910/22 (Paral. 267, 19). Zur Darstellung vgl. die Oinochoe in Ferrara, CVA 2 Taf. 22, 3 (Maler von Sèvres 100), die viele Details mit dem Tübinger Stück gemeinsam hat. Zur Darstellung s. auch U. Hausmann, Hellenistische Reliefbecher aus attischen und böotischen Werkstätten (1959) 69 ff.

Anfang 5. Jh.

TAFEL 21

1–2. Abb. 17. Oinochoe.

H./10 1226. H 17,7 cm; (mit Henkel) 20,7 cm.

Watzinger D 63.

Vollständig und ungebrochen. Kleines Loch in der Wandung, geringe Absplitterungen. Feiner rötlicher Ton mit Überzug. Schwarzer Firnis, stellenweise braun bis rot-

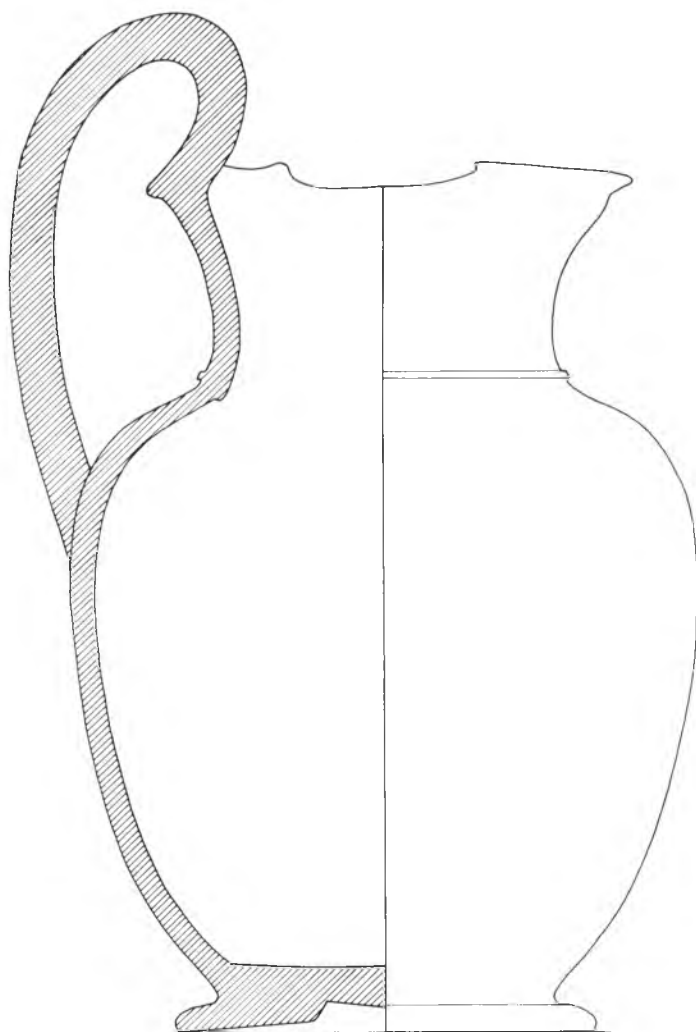


Abb. 17. Oinochoe H./10 1226. (2:3)

braun gebrannt, am Henkel stark abgerieben. Dunkelrote und weiße, fast völlig verblichene Malfarbe.

Kleeblattmündung; Bandhenkel mit breitem Auflager am Mündungsansatz. Plastischer Ring am Halsansatz.

Unterseite, Fußkante, Henkelinnenseite sowie Ornamentzone auf der Schultervorderseite tongrundig, sonst vollständig gefirnißt. Unterhalb der Schulter zwei umlaufende rote Linien. In der Ornamentzone über jeweils zwei Kreisen mit Punktfüllung stehende Palmetten mit sieben Blättern, alternierend rot-schwarz. Kern rot, gerahmt von ehemals weißer Punktreihe zwischen zwei Ritzlinien. Obere Hälfte der Kreise und Palmettenblätter geritzt. Zu beiden Seiten der Palmetten jeweils lange Zungen, darüber Zungenreihe.

Klasse von Würzburg 461. Zu dieser ABV 421; Paral. 181. Vgl. Langlotz, Würzburg Taf. 121, 461 a und b; im Text dazu Hinweis auf weitere Stücke in Berlin und Leipzig aus derselben Werkstatt. Zur Verwendung des Schulterornamentes bei Lekythen s. unten zu Tafel 51, 1–2. 3–4.

Anfang 5. Jh.

3–5. Kopfgefäß.

S./808. H 13,6 cm; (mit Henkel) 14 cm. ‚Aus Attika‘.

Ausstellung (1962) 77.

Zusammengesetzt, aber vollständig bis auf Ergänzungen an rechtem Auge und Braue sowie unter dem linken Auge. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, stellenweise abgerieben. Weiße Malfarbe und plastisch aufgelegtes Weiß, stark abgeblättert. Zahlreiche Aussplitterungen.

Frauenkopf mit flacher ovaler Standfläche, unten tongrundig. Breite Kleeblattmündung mit Wulsthenkel.

Gesicht und Hals tongrundig bis auf gefirnißten Rand unten. In Firnis gegeben die hochgeschwungenen Brauen, Augenlider und Iris, weiß der Augapfel und Rahmung der Pupille. Haarkappe kräftig abgesetzt, Haarwulst vorne mit vier Reihen plastischer weißer Tupfen zur Angabe von Buckellöckchen. Haare sowie Henkel und Mündung außen und innen gefirnißt. Im Haar Kranz weißer Blätter (Olivenblätter?), über der Stirn und im Nacken geknotet.

Cook-Klasse. s. JHS 49, 1929, 61 ff. und 78; ARV 1539 ff. Blätterkranz und Buckellöckchen ähnlich z. B. R. Bartoccini–A. de Agostino, Museo di Villa Giulia (1961) 56 Taf. 37 (ARV 1541, 69).

480–470.

TAFEL 22

1. Bruchstück einer Olpe.

S./10 1504. H 12,4 cm. Br 11,1 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 60 Taf. 6. – Ausstellung (1962) 101.

Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote Malfarbe. Stark versintert.

Schulterfragment mit Teil des Halses und der Kleeblattmündung, innen bis zum Schulteransatz gefirnißt. Auf dem inneren Mündungsrand rote Farbreste.

Bildfeld rechts begrenzt von senkrechtem Strich und anschließender Firniszone (fast vollständig abgerieben). Oben Reihe hängender, doppelt verbundener Lotosknospen, gerahmt von jeweils zwei Firnislinien, die unteren mit Punktfüllung. Zwischen den Stielen der Lotosknospen doppelte Punktreihe. Mündung gefirnißt.

Dargestellt Dionysos, wohl sitzend, nach rechts zwischen zwei ihm zugewendeten Satyrn. Erhalten der Kopf des Gottes mit geritztem Blattkranz im Haar (einige der Blätter rot) und rotem Bart sowie Rumpfansatz und über die Schulter gelegter Mantel mit rotem Streifen. Vom linken Satyr Kopf, Schulter und erhobene linke Hand. Roter Bart und rote Farbreste im Haar, Schlüsselbeine mit hakenförmiger Einrollung angegeben. Vom rechten Satyr Oberteil des Kopfes mit roten Farbresten im Haar. An der Stirn Teil eines Blattkranzes. Links und rechts des Kopfes eine Firnisfläche ohne erkennbare Bedeutung. Über und zwischen den Köpfen Blattranke.

Um 520.

2. Bruchstück einer weißgrundigen Olpe.

S./IO 1718. H 5,8 cm. Br 4,6 cm.

Watzinger D 57 Taf. 16. – Ausstellung (1962) 99.

Heller rötlich-brauner Ton mit weißlich-gelbem Überzug. Schwarzer Firnis und dunkelrote Malfarbe.

Schulterstück mit Gegenschwung des Halsansatzes. Innenseite bis auf Halszone ungefirnißt.

Sitzender bärtiger Mann, in einen Mantel gehüllt, mit gesenktem Kopf und nach unten gerichtetem Blick. Teil des linken vorgestreckten Armes erhalten (Brettspieler?). Sehr feine Ritzung. Bart und Kranz im Haar rot. Feines Kreuzmuster auf dem Mantel. Von der Beischrift zwei Buchstaben lesbar:



(1:1)

Darüber gegenständige Efeuranke und Halbbögen eines Lotosfrieses, jeweils über zwei waagerechten Linien.

Rycroft-Maler. ABV 335 ff.; Paral. 148 f. Vgl. den Kopf des Jünglings CVA Boston 2 Taf. 83, 2. Zur Form vgl. Langlotz, Würzburg Taf. 103, 336.

Um 520.

3. Bruchstück einer Olpe.

H./IO 1207. H 5,3 cm. Br 4,6 cm.

Watzinger D 59. – Ausstellung (1962) 100.

Rötlicher harter Ton. Schwarzer bis olivgrüner Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Konkav gekrümmtes Schulterstück. Obere Hälfte der Innenseite gefirnißt, darunter zwei Firnisstreifen.

Erhalten Kopf und Oberteil vom Rumpf eines Kriegers nach rechts. Brustpanzer mit Rest einer geritzten Volute. Auf dem korinthischen Helm roter Blattkranz. Hoher Busch mit weißem, lang auslaufendem Rand; auf der Buschbahn Kreisornament zwischen Ritzlinien. Enden des Haupt- und Barthaars fein geritzt. Über der rechten Schulter weißer Schwertriemen, rechts Teil des Schildes mit rotem Rand erhalten. Rechter Arm weit zurückgenommen; vor der Brust zwei parallele Ritzlinien, die wohl einen Speer meinen.

Ungewöhnliche Kampfhaltung, da der Speer nicht wie gewöhnlich mit dem erhobenen Arm in Schulterhöhe gehalten wird. Hätte der Krieger in der Rechten ein Schwert getragen (vgl. z.B. CVA Leiden 1 Taf. 11, 2), so müßte der vor der Brust erscheinende Speer einer weiteren Person gehören. Wahrscheinlicher die Ergänzung, daß der Krieger den Speer selbst führt wie z.B. auf der Amphora CVA Verona 1 III He Taf. 2, 1.

Umkreis des Lysippides-Malers. s. oben zu Tafel 2, 1–4. 530–520.

4. Bruchstück einer Amphora oder Kanne.

S./IO 1508 a. H 4,5 cm. Br 5,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 58 Taf. 15 (dort Inv. Nr. 1508).

Rotbrauner Ton. Schwarzer, stellenweise olivgrüner Firnis. Dunkelrote Malfarbe. Aussplitterungen.

Schwach gewölbtes Wandungsstück, innen tongrundig.

Ringkampf von Peleus und Thetis, wobei Thetis nach rechts enteilt, während Peleus sie zu umfassen versucht. Erhalten leicht angewinkelter rechter Arm und Schulteransatz des Peleus; vom Gewand der Thetis Gruppen von Vertikalfalten des Chitons sowie seitliche Falten des Kolpos. Gewandmusterung mit roten Punkten und kleinen geritzten Kreuzen. Über der oberen Gruppe von Vertikalfalten Reste von geschwungenen Ritzlinien, eventuell vom Gesichtskontur des Peleus. Rechts ein heller Streifen, der durch eine senkrechte Ritzlinie scharf abgegrenzt ist und nicht mit Firnis, sondern wohl mit einer anderen Farbe (weiß?) gedeckt war. Demnach würde Thetis hinter einem Gegenstand verschwinden. Ob die Ritzlinie an der rechten oberen Ecke des Fragmentes als Oberschenkel der Fliehenden zu deuten ist, bleibt fraglich; ebenso ungeklärt bleiben die Ritzlinien am linken Rand unter dem Arm des Peleus und der schräg abwärts gerichtete Tonschlickerstreifen rechts von seinem Oberarm.

Zur Darstellung allgemein X. Krieger, Der Kampf zwischen Peleus und Thetis in der griechischen Vasenmalerei (1975). Vgl. Hesperia Suppl. 10, 1956 Taf. 1, 3; CVA Syrakus 1 III H Taf. 7, 2.

Ende 6. Jh.

5. Bruchstück einer Hydria.

H./IO 1205. H 9,2 cm. Br 6,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 52 Taf. 15.

Weicher hellbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße, fast verblichene Malfarbe. Oberkante abgeschliffen.

Fragment vom oberen Teil des Gefäßbauches, zum Schulteransatz hin leicht eingezogen. Innenseite ungefirnißt.

Am oberen Rand Mäander zwischen je zwei waagerechten Strichen. Darunter Prozessionszug nach rechts. Erhalten Rest von drei Figuren im Zusammenhang mit einem Gespann. Auf dem fehlenden Wagen zwei Figuren, die hintere mit Chiton und Mantel bekleidet. Gürtung und oberer Saum des Chitons mit geritzten Winkeln zwischen je zwei waagerechten Linien; der Mantel ist über den Kopf gezogen und vorne von der linken Hand gefaßt. Ehemals weiß der Rest des Gesichtes und der linke Arm (Braut?). Im Vordergrund die Hände des Wagenlenkers, Zügel und Kentron haltend. Über dem Arm herabfallender Mantel mit rotem Streifen. Vor dem Wagen Oberkörper und Kopf eines unbärtigen Mannes nach rechts. In den langen Haaren rote Binde. Rechts hinter dem Kopf Firnisreste, die wohl von einer Kithara stammen. Gewand mit roten Streifen verziert. Unten rechts Teil der Wagenbrüstung sichtbar. Als Füllornament Zweige mit punktförmigen Blättern.

Euphiletos-Maler. s. oben zu Tafel 15, 1 und 2. Vgl. Langlotz, Würzburg Taf. 90 Nr. 312 (ABV 324, 35) und 315 (in der Art des Malers, eventuell auch ihm selbst zuzuweisen). Zur Darstellung s. J. Boardman, BSA 47, 1952, 34 f.; ders., BSA 53/54, 1958/59, 158 f.

Um 520.

6–7. Bruchstücke eines Phormiskos.

S./10 1507a und b. Slg. Arndt.

Watzinger D 56 Taf. 15. – J.S. Morrison–R.T. Williams, *Greek Oared Ships* (1968) 115 Arch 96. – O. Touchefeu-Meynier, *Thèmes odysseens dans l'art antique* (1968) 60 f. Nr. 160. 147 f. Nr. 246. passim. – B. Fellmann, *Die antiken Darstellungen des Polyphemabenteuers* (1972) 54 ff. 114 (Br 4) Abb. 14. – Brommer, *Vasenlisten* 441 Nr. 2.

S./10 1507a. H 7,7 cm. Br 7,3 cm.

Zusammengesetzt. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, stellenweise olivgrüner Firnis. Weiße Malfarbe.

Stark gewölbtes Fragment vom Gefäßbauch, innen tongrundig.

Über zwei Ornamentstreifen zweigeteilte Bildzone. In der Mitte unregelmäßig geformter, nach rechts geneigter schwarzer und weißer Streifen als Felsangabe, hinter dem ein Schiff mit eingetauchten Rudern nach rechts hervorfährt. Im Schiff, mit dem Rücken zum Felsen, ein Mann mit weißem Haar und Bart (Odysseus?). Rechts im Hintergrund vier senkrechte Striche mit kurzen Gabelungen, die einen Wald darstellen. Am rechten Rand, durch verdünnten Firnisfleck angedeutet, felsartige Erhöhung, auf der eine nach rechts gerichtete Sirene sitzt.

Links des Felsens kniender nackter Riese. Firnis an den vorgestreckten angewinkelten Armen stark abgerieben, was er in den Händen hielt, ist unklar (Weinbecher?). Vom Gesicht nur Mund und Bart erhalten (Polyphem?). Dahinter Rest des Gewandes mit langem Zipfel einer weiblichen (?) Figur. Schlecht erhaltene Beischriften vor und hinter dem Riesen. Lesbar nur noch:



(1:1)

Ornamentstreifen: unten stehende Zungen zwischen Spitzen, wohl von einem Strahlenkranz. Darüber stehende Palmetten im Wechsel mit gestielten Knospen. Beide Streifen oben von je zwei waagerechten Linien begrenzt.

S./10 1507b. H 3,1 cm. Br 2,6 cm.

Ton und Firnis wie 1507a. Bruchstück vom Hals mit engem Durchmesser.

Stehende Palmettenreihe mit gestielten Knospen im Wechsel zwischen je zwei waagerechten Linien. Darüber Mäander.

Odysseus und Polyphem. Während die Benennung der dargestellten Personen unstrittig ist, kommen Touchefeu-Meynier und Fellmann in ihren Arbeiten zu unterschiedlichen Ergebnissen in bezug auf die dargestellte Episode. Touchefeu-Meynier geht von einer einheitlichen Darstellung aus: der überlistete Polyphem schleudert aus seiner Höhle Felsbrocken auf das fliehende Schiff des Odysseus, hinter ihm Athena. Abgesehen von der Einzigartigkeit der Darstellung widerspricht dieser Deutung die rechts dargestellte Sirene. Eine derartige Verknüpfung von Kyklopie und Sirenenabenteuer ist kaum möglich (so auch Fellmann a. O.). Dem Versuch Touchefeu-Meyniers, deswegen die Sirene einfach als Vogel zu benennen, kann auf Grund der Größe und ihrer zentralen Anordnung nicht gefolgt werden. Der Felsen selbst trägt zur Klärung des Problems wenig bei, da er für die Darstellung beider Abenteuer belegt ist. Er ist daher als Bildteilung aufzufassen, der die Darstellung in Sirenenabenteuer rechts und Kyklopie links trennt (s. Fellmann a. O.). Polyphem setzt mit erhobenen Händen den Weinbecher zum Trinken an. Die weibliche Gestalt am linken Rand ist nur als Göttin verständlich und analog einer Bostoner Schale als Athena erklärbar (Fellmann a. O. 54; vgl. auch G. Beckel, *Götterbeistand in der Bildüberlieferung griechischer Heldensagen* (1961) 24). Die von Touchefeu-Meynier einmal als Masten (a. O. 61), das andere Mal als Bäume (a. O. 148) bezeichneten Elemente im Hintergrund des Schiffes sind zweifellos stark stilisierte (Nadel?) Bäume, vgl. z. B. Arxius de la secció de ciencies 1908, 223 Fig. 42; W. Technau, *Exekias* (1936) Taf. 29. Die Inschrift hinter Polyphem ist unlesbar. Diejenige vor ihm mit den vorgeschlagenen Lesarten UTSO (Watzinger, Fellmann), UTSE

(Fellmann), UTSC (Touchefeu-Meynier) könnte vielleicht Odysseus meinen.

Da die Fragmente nicht wie bisher angenommen von einer Kanne, sondern von einem Phormiskos stammen (Bestimmung der Gefäßform durch D. v. Bothmer, M. B. Moore und A. J. Clark), ist die Darstellung eines weiteren Abenteuers des Odysseus denkbar, denn dieser Gefäßtypus war zumeist rundum bemalt.

Felsen ähnlich CVA British Museum 4 Taf. 58, 4. Zum Ornament s. O. Touchefeu-Meynier, RA 1972, 94 f. Abb. 1-3.

Zu Phormiskoi zuletzt R. Hampe, AA 1976, 192 ff.; zur Verwendung des Gefäßes ebenda 198 ff. Ungewöhnlich die Themenwahl, auf Phormiskoi normalerweise Szenen der Prothesis dargestellt. Zum Unterweltsbezug der Odyssee s. RE XVI 2 (1935) 2220 ff. s. v. Nekromantie (Hopfner); zuletzt E. Vermeule, Aspects of Death in Early Greek Art and Poetry (1979) 202 ff.

Letztes Viertel 6. Jh.

TAFEL 23

1-4. Abb. 18. Sianaschale.

4351. H 13,2 cm. Br 33,8 cm. Dm 25,8 cm. Kunsthandel München (1914).

Watzinger D 33 Taf. 14. – Ders., Gnomon 10, 1934, 573. – J. D. Beazley, MetrMusStud 5, 1934-1936, 108 Nr. 33. – ABV 59, 6. – B. Fehr, Orientalische und griechische Gelage (1971) 144 Nr. 64. – J. M. Hemelrijk, BA-Besch 46, 1971, 113 Anm. 39. – W. Hornbostel, Kunst der Antike (1977) 269.

Zusammengesetzt, Fuß sowie große Teile von Schalenbecken und Rand ergänzt. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Olivgrüner bis schwarzbrauner matter Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Typus ‚overlap‘. Über dem Fuß tongrundiger Streifen mit Strahlenkranz (nur wenige Strahlenspitzen erhalten) und Firnisband. Dünne Standlinie. Auf dem Absatz sowie am Rand oben und außen Firnislinie. Henkel innen tongrundig.

Seite A. Symposion. Links und rechts je eine Kline mit zwei gelagerten Zechern. Dazwischen vier stehende Figuren. Linke Kline: zwei in Mäntel gehüllte bärtige Zecher auf den angewinkelten linken Arm gestützt, die Köpfe einander zugewendet. Der rechte bloße Arm liegt vor der Brust. Mantel des linken mit weißen Punktrosetten, der des rechten rot. Links über der Kline Perlenkranz. Kline mit hohem Polster, auf dem Rahmen weiße Punkte. Kantige Beine mit Ritzangabe der ovalen Aussparungen. Vor der Kline Tisch mit Löwenfüßen, auf dem links zwei Fleischstreifen (?) und rechts drei kugelförmige Kuchen mit weißen Farbreiten liegen. Unter dem Tisch Fußstütze. Rechts neben der Kline ein nach rechts schreitender nackter Jüngling. Rotes Haar, über dem linken Arm ein gefalteter Mantel. Großer Teil von Rumpf und linkem Arm fehlen. Vor diesem eine Frau, ebenfalls nach rechts gewendet, beide Hände vor dem Körper erhoben. Großer Teil von Rumpf und Hinterkopf ergänzt. Bekleidet mit langem Chiton und Mantel, dessen Enden von den Händen herabhängen. Geritzter Saum mit Punktreihe. Haar wellenförmig begrenzt; Gesicht und Hand mit weißen Farbreiten. Zur Mitte hin eine weitere Frau, nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Kopf. Ebenfalls mit langem Chiton und Mantel bekleidet, zwischen den ge-

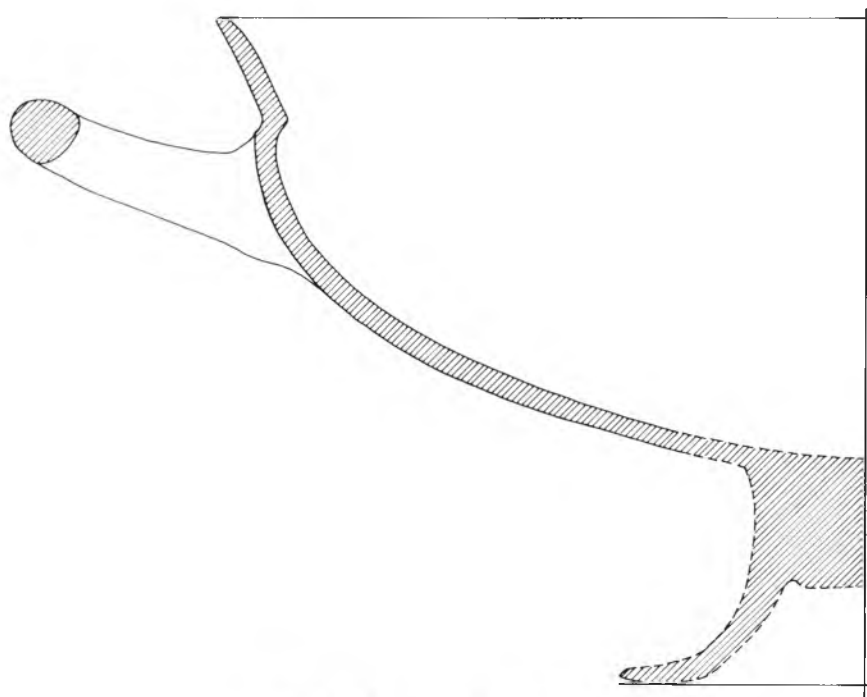


Abb. 18. Sianaschale 4351. (2:3)

ritzten Saumlinien weiße Punktrosetten. An Händen und Gesicht weiße Farbreste. In der linken Hand Perlenkranz und großes Efeublatt. Ihr gegenüber ein nach links gewendeter bärtiger Mann, bekleidet mit langem Chiton und Mantel, die Arme angewinkelt. Bart, Binde im Haar sowie Oberteil des Chitons rot. Weiße Punktrosetten auf dem Mantel. Hinter seinem Kopf aufgehängter Perlenkranz. Rechts die zweite Kline mit Tisch und Fußschemel entsprechend der linken. Gleichartige Zecher, hier jedoch unbärtig. Beim rechten ist der bloße Arm nicht angegeben, statt dessen eine waagerechte Wellenlinie. Mantel mit weißen Punktrosetten. Eines der Fleischstücke auf dem Tisch ehemals weiß.

Seite B. Symposion. Links Kline mit Zechern entsprechend der Seite A. Beide Zecher bärtig, beim rechten der bloße Arm wiederum nicht gekennzeichnet, statt dessen Wellenlinie mit weißen Punkten darüber. Binde im Haar, Bart und Teile des Gewandes beim linken rot. Punktreihe am oberen und unteren Klinenrand sowie an den Füßen. Großer Teil von Tisch und Kline fehlt. Von den drei stehenden Figuren in der Mitte nur die mittlere vollständig erhalten: Frau, nach rechts gewendet, in langem gegürtetem Chiton und Mantel, Saum mit weißen Punkten und rotem Streifen verziert. Arme und Gesicht ehemals weiß, am Ohr ein Ring. Vor ihr Rest eines Efeublattes wie auf Seite A. Von den Figuren links und rechts nur die Unterkörper erhalten, den Knöchelangaben nach zu schließen männlich. Beide der Frau zugewendet, weiße Punktrosetten auf dem Chiton der rechten und dem Mantel der linken Figur. Rechte Kline entsprechend der linken. Gewand des linken Zechers mit weißen Punkten. Linker Arm des rechten Zechers nicht angegeben. Links über der Kline aufgehängter Perlenkranz.

Innenseite bis auf Streifen unterhalb des Randes und Medaillon gefirnißt. Vom Medaillon erhalten Rest dreier konzentrischer Ringe und gerahmter Zungen im Wechsel schwarz-rot sowie zwei weitere Ringe.

Art des C-Malers (Beazley). Zum Maler s. ABV 51 ff.; Paral. 23 ff. Zuletzt H. Gropengiesser, CVA Heidelberg 4, 27 zu Taf. 152, 1–3; J.M. Hemelrijk, BABesch 46, 1971, 110 ff. Symposion beliebtes Thema des C-Malers, zurückgehend auf korinthische Vorbilder, z.B. G.M.A. Richter, *The Furniture of the Greeks and Romans* (1966) Abb. 294. 593. 616; J.L. Benson, AJA 73, 1969 Taf. 36 Abb. 13; 39 Abb. 27; 40 Abb. 22. Bilder des C-Malers, die sich eng anlehnen, zeigen die charakteristische Reihung von Klinen und dichtes Füllornament (Trinkhörner, Lekanides): CVA British Museum 2 III He Taf. 9, 1c (ABV 51, 5); CVA Kassel 1 Taf. 30, 1 (ABV 52, 9); Langlotz, Würzburg Taf. 124 (ABV 52, 10). Dieses Frieschema durchbricht die Tübinger Schale mit der Kombination aus Symposion und Gruppen stehender Männer und Frauen. Vgl. dazu die Schale Hornbostel a.O.; s. auch Fehr a.O. 55 ff.; Hemelrijk a.O. 113. Vgl. weiter die Schale in Marseille (ABV 51, 3) mit einer Kline in der Mitte und den Figuren zu beiden Seiten. Ähnliche Be-

handlung des Themas AJA 63, 1959 Taf. 98, 16 (Heidelberger Maler). Die Beschränkung auf Kränze als Füllmotiv ähnlich bei der Schale in Hannover, CVA 1 Taf. 25, 6 (Paral. 24, 32 bis), der das Tübinger Stück auch sonst nahe steht. Zu Kline, Tisch und Fußschemel sowie Speisen s. Fehr a.O. Zur Kline außerdem H. Kyrieleis, *Throne und Klinen* (1969) 151 ff. („Möbelbeintypus B“).

Um 560.

TAFEL 24

1–3. Abb. 19. Sianaschale.

7391 (O.Z. 191). H 11,3 cm. Br 26,4 cm. Dm 19,2 cm. CVA Heidelberg 1, 71 zu Taf. 43, 3 und 4.

Zusammengesetzt mit übermalten Ergänzungen. Heller rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer bis olivgrüner Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Fuß gefirnißt, ebenso Schalenunterteil mit Aussparung eines tongrundigen Streifens. Darüber Standlinie; auf dem Absatz bzw. etwas unterhalb davon sowie am Rand verdünnte Firnislinie. Henkel innen stellenweise ungefirnißt, ebenso Unterseite des Fußstellers. Firnisstreifen am Ansatz des Fußstieles innen.

Typus ‚overlap‘. Darstellung auf beiden Seiten gleich: dreiteiliges Lotospalmettenornament zwischen antithetischen Greifen. Als Mittelornament gruppieren sich gegenständige Lotosblüten zwischen Palmetten um zwei verschlungene Ranken, deren Enden weit auseinanderstreben. Palmettenkern sowie Kelche und Kern der Lotosblüte rot. Große weiße Punkte in den Schlingen der Ranke, jeweils zwei durch Ritzlinien verbunden. Greifen mit langen Schwänzen und hoherhobenen Flügeln. Am Schwanz und auf den Flügeln roter Streifen, Ansatz der Schwungfedern und Brust weiß. Hinter dem einzig vollständig erhaltenen Greifen auf Seite A unförmige Firnisstriche.

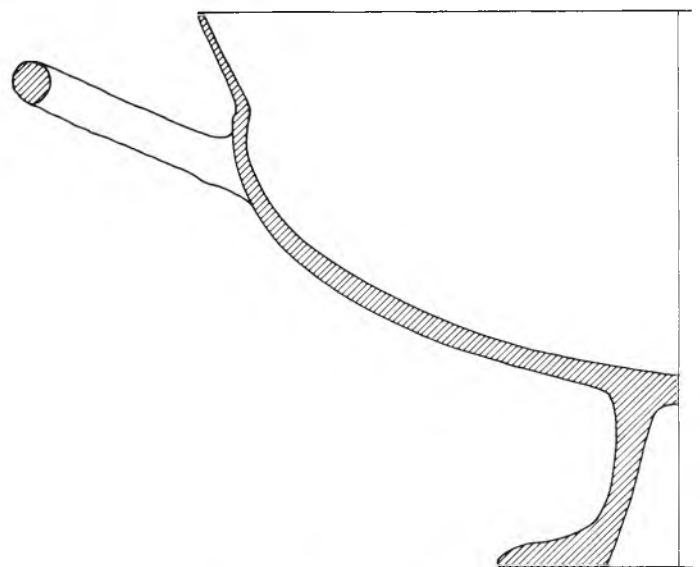


Abb. 19. Sianaschale 7391. (2:3)

Innenseite gefirnißt mit Ausnahme des Medaillons und eines Streifens unterhalb des Randes. Im Medaillon, von einem Firnisring begrenzt, Schwan mit gesenktem Kopf und hoch erhobenen Flügeln. Roter und weißer Streifen auf den Flügeln, Teil des Schwanzes rot.

Greifenvogel-Maler. ABV 71 ff.; Paral. 28 f. Gegenstück CVA British Museum 2 III He Taf. 10, 1 (ABV 71, 1). s. auch unten zu Tafel 25, 1-3 und Tafel 26, 2-4. 560-550.

TAFEL 25

1-3. Abb. 20. *Sianaschale*.

S./10 2236. H (erg.) 10,8 cm. Br 26,6 cm. Dm 19,7 cm. Watzinger D 34 Taf. 13. - Greifenhagen, Vasengattung 18 Nr. 1. - CVA Cambridge/Mass. 2 Fogg Museum 27 zu Taf. 9, 4. - J.D. Beazley, JHS 62, 1942, 99. - CVA Capua 2 III H, 7 zu Taf. 11, 2. 5. 8. - ABV 74, 4. - D. A. Jackson, East Greek Influence on Attic Vases (JHS Supplem. Papers 13, 1976) 11.

Zusammengesetzt, Fuß und große Teile der Wandung ergänzt. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Beckenunterseite gefirnißt mit Aussparung eines tongrundigen Streifens. Auf einer Standlinie Tierfries. Seite A (von links nach rechts): Schwan mit weit ausgebreiteten Flügeln, zurückgelegtem Hals und gesenktem Kopf. Flügel am Außenrand rot, am Ansatz der Schwungfedern winkelförmige weiße Linie. Dem Schwan gegenüber eine Henne mit langen geritzten Schwungfedern an den Flügeln und großem fächerförmigem Schwanz. Am Hals weiße Punkte, an Flügel und Schwanz roter Strich. Über der Henne Punktrossette. Vom folgenden Schwan nur Rest des Schwanzes erhalten. Rechts Henne vom Typus wie links. Rote und weiße Farbe verblichen. Seite B wie Seite A. Nur geringe Farbreste. Punktrossetten.

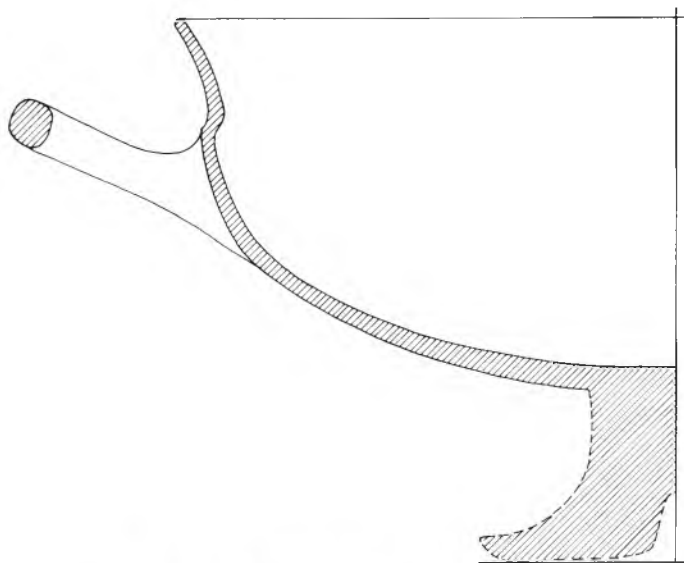


Abb. 20. Sianaschale S./10 2236. (2:3)

Auf der Lippe zwischen zwei Firnislinien stehende Efeublätter, durch girlandenartige Linien miteinander verbunden, über den Henkeln unterbrochen. Henkel außen gefirnißt, innen tongrundig. Schaleninnenseite bis auf Medaillon und Streifen unterhalb des Randes gefirnißt. Medaillon mit zwei konzentrischen Begrenzungsrings, darin nach rechts gerichtete Henne vom Typus wie außen. Hals rot mit weißen Farbresten. Roter Strich am Ansatz der Schwanz- und Schwungfedern.

Art des Greifenvogel-Malers (Beazley). s. oben zu Tafel 24, 1-3. Gegenstück CVA Heidelberg 1 Taf. 44, 7 und 8 (ABV 74, 5).

Um 550.

TAFEL 26

1. Abb. 21. *Bruchstück einer kleinen Schale*.

7525. Br (Schalenkörper) 9,8 cm. Dm (erg.) ca. 14,0 cm.

Hellroter harter Ton. Schwarzbrauner, stellenweise olivgrüner Firnis, teilweise abgerieben. Rest von weißer Malfarbe.

Randstück mit einem Henkel.

Außen gefirnißt mit Ausnahme der Zone zwischen den Henkelansätzen und der Henkelinnenseiten. Innen ebenfalls gefirnißt mit einem tongrundigen Medaillon: großer Teil eines springenden Hundes (Rücken und Kopf fehlen). Davor Unterschenkel und Fuß einer weit ausschreitenden Frau mit weißen Farbresten.

Ende 6. Jh.

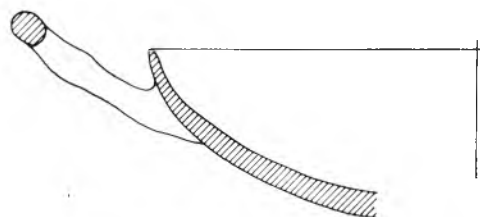


Abb. 21. Schale 7525. (2:3)

2. Abb. 22. *Bruchstück einer Sianaschale*.

S./10 1505. H 6,1 cm. Br 11,2 cm. Dm (erg.) ca. 16,6 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 35 Taf. 15. - Langlotz, Würzburg 84 zu Nr. 448. - J.D. Beazley, MetrMus Stud 5, 1934-1936, 102 Anm. 2. - CVA Cambridge/Mass. 2 Fogg Museum 27 zu Taf. 9, 4. - J.D. Beazley, JHS 62, 1942, 99. - ABV 72, 26. - Ausstellung (1962) 90. - K. Schauenburg, AA 1974, 216 Anm. 72.

Ziegelroter harter Ton mit hellem rötlich-braunem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Randstück mit Teil des Schalenkörpers. Rechts Rest vom Henkelansatz. Erhaltener Teil des Schalenbeckens

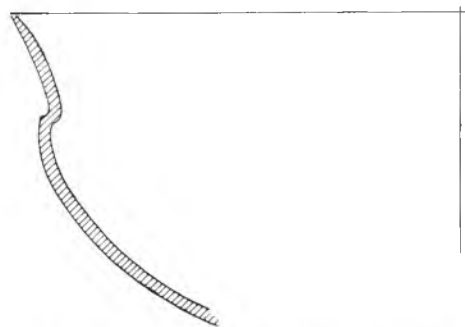


Abb. 22. Sianaschale S./10 1505. (2:3)

gefirnißt mit Aussparung eines tongrundigen Streifens. Am Rand und unterhalb des Absatzes eine Firnislinie.

Auf einer unregelmäßig breiten Standlinie antithetische Tiergruppe: vom Panther nur der Kopf erhalten, Dantier vollständig mit hohen Beinen und kräftigem Rumpf. Am Schenkel roter Streifen, auf dem Rücken vier weiße Punkte sowie ehemals weißer Streifen am Bauch. Langer roter Hals mit schmalen Kopf, die langen Ohren ehemals weiß, am Bauch und zwischen den Hinterbeinen Firnispunkt. Rechts Palmette mit rotem Kern auf langem geschwungenem Stiel, der aus dem Henkelansatz herauswächst. Auf der Lippe Ornamentreihe aus gegenständigen Efeublättern im Wechsel rot-schwarz, verbunden durch zickzack-förmig angeordnete Stiele. Jeweils am Stielansatz weißer Punkt. Rechts Rest eines geschwungenen Trinkhorns mit drei Ritzlinien an der Mündung.

Innenseite bis auf tongrundigen Streifen unter dem Rand gefirnißt.

Greifenvogel-Maler (Beazley). s. oben zu Tafel 24, 1-3. Efeuranke und Palmette ähnlich Langlotz, Würzburg Taf. 123 Nr. 448. Stilistisch zu vergleichen mit Schalen, die D. Callipolitis-Feytmans, RA 1972, 77 in Anm. 1 anführt. Der Zusammenfassung unter dem Namen 'Gruppe von Athen 535' kann jedoch nicht zugestimmt werden, vielmehr handelt es sich bei den genannten Stücken größtenteils um Frühwerke des Malers selbst.

Brijder weist brieflich auf ein zugehöriges Fragment in Amsterdam mit dem links anschließenden Pantherkörper hin (Inv. 2713, ebenfalls aus Slg. Arndt). Mit großer Wahrscheinlichkeit stammen die beiden Fragmente sowie der Fuß S./10 1514, hier Tafel 25, 4, von derselben Schale.

560-550.

3. Bruchstück einer Sianaschale.

S./10 1515. Erh. H 5,8 cm. Br 11,6 cm. Dm Innenbild 6,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 37.

Harter rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Weiße, fast verblichene Malfarbe. Fuß innen und außen stark versintert.

Erhalten Fuß mit flachem Standring und Rest vom stark gewölbten Schalenbecken.

Fußunterseite tongrundig; Firnisring innen am Stiel

über dem Standring. Fuß außen gefirnißt, ebenso Schalenbecken unten mit Rest eines tongrundigen Streifens. Schaleninnenseite mit Medaillon: von einem Firniskreis gerahmt hockender Panther nach links, vor ihm eine Blüte auf langem Stiel. Pantherkopf in Vorderansicht; Schwanz zwischen den Hinterbeinen nach oben gerichtet mit aufgerolltem Ende. Streifen am Bauch und Punkte auf dem Schulterblatt ehemals weiß. Flüchtige Ritzung.

Greifenvogel-Maler (H.A.G. Brijder). Zum Maler s. oben zu Tafel 24, 1-3. Vgl. den Panther ASAtene N.S. 21-22, 1959-1960, 197 Abb. 171; RA 1972, 77 Abb. 2 (ABV 74, 51). Panther finden sich häufig in den Medaillons des Malers, ungewöhnlich jedoch die Schwanzhaltung. Füllornament nur ein weiteres Mal belegt, s. J. Boardman-J. Hayes, Excavations at Tocra I (1966) Taf. 77 Nr. 1055.

560-550.

4. Bruchstück einer Sianaschale.

S./10 1514. Erh. H 5,9 cm. Br 12,8 cm. Dm Innenbild 8,2 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 36. - Ausstellung (1962) 94. - A. Seeburg, Corinthian Komos Vases (1971) 18.

Leichte Absplittungen. Harter rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Rote Malfarbe.

Erhalten Fuß mit breitem Standring und Teil des Schalenbeckens. Fußunterseite tongrundig; Firnisstreifen innen am Stiel über dem Standring. Fußaußenseite gefirnißt, ebenso Schalenbecken unten mit Rest eines tongrundigen Streifens. Schaleninnenseite mit Medaillon: von einem Firniskreis gerahmt tanzender Komast vom Typus der Dickbauchtänzer nach rechts. Schrittstellung und Armhaltung ähnlich einem Läufer im Knielaufschema. Bärtiger Kopf fast ohne Hals auf den Schultern aufsitzend. Kurzer roter Chiton mit doppelter Ritzlinie an den Säumen, an der Hüfte gegürtet mit Überfall am Bauch. Sorgfältige Zeichnung.

Greifenvogel-Maler. s. oben zu Tafel 24, 1-3. Brijder weist auf die Einzigartigkeit des bekleideten Tänzers im Œuvre dieses Malers hin. Vgl. die ähnlichen, weniger sorgfältig gezeichneten nackten Tänzer und Läufer in den Medaillons der Schalen British Museum B 384 und Louvre CA 3244 (ABV 73, 34 und 35) sowie CVA Tarent 2 III He Taf. 2, 3-4 (ABV 72, 14). Einzelne Komasten im Rundbild auch in Korinth selten, s. Seeburg a. O. s. auch oben zu Tafel 26, 2.

5. Bruchstück einer Augenschale.

S./10 1496. H 3,1 cm. Br 2,9 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 42. - O. v. Vacano, Zur Entstehung und Deutung gemalter seitenansichtiger Kopfbilder auf schwarzfigurigen Vasen des griechischen Festlandes (1973) 234 A-175.

Rötlicher harter Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis.

Wandungsstück, innen gefirnißt.

Erhalten Teil von drei hintereinander gestaffelten Köpfen nach rechts. Die beiden vorderen in rotfiguriger Technik: vom linken Kopf Nase, Oberlippe und geringer Rest des Auges, vom mittleren großer Teil des Gesichtes mit Auge und Braue erhalten. Durch eine dem Kontur folgende Ritzlinie abgesetzt, rechter Kopf in schwarzfiguriger Technik, von dem Teil der Nase und Stirn sowie Auge und Braue erhalten sind.

Maler von Villa Giulia 63 613. Schalengruppe aus dem Kreis des Nikosthenes, deren Kern zuerst von H. A. Cahn, MuM Auktion 22 (1961) 68f. Nr. 133 zusammengestellt wurde und die O. v. Vacano a. O. erweitert und nach der Schale Villa Giulia 63 613 benannt hat (abgeb. AA 1974, 153 Abb. 5).

Dargestellt sind Götter oder Heroen, die jedoch nicht zu benennen sind, da ihnen Attribute fehlen. Zur Typologie und Deutung, die sicher nicht auf Anodos festgelegt ist, s. E. Buschor, Feldmäuse (1937) 4ff.; Cahn a. O.; v. Vacano a. O.; C. Bérard, Anodoi (1974) und zuletzt K. Schauenburg, AA 1974, 150ff. (Anm. 21 Liste der Augenschalen mit Büsten).

Um 530.

6-7. Bruchstück einer Augenschale.

H./10 1206. H 4,8 cm. Br 5,9 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 43 Taf. 14. – J. S. Morrison – R. T. Williams, Greek Oared Ships (1968) 108 Arch. 83 (Leagros-Gruppe). – K. Schauenburg in: Studien zur griechischen Vasenmalerei (Ant. Kunst 7. Beiheft, 1970) 33 Anm. 10. 45 Nr. A9.

Harter ziegelroter Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, stellenweise olivgrüner glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe, teilweise stark abgerieben.

Wandungsstück, beidseitig mit figürlicher Darstellung.

Außenseite: Athena und Herakles. Erhalten links Teil vom Chiton der Athena in Höhe der Oberschenkel mit langen rot-schwarzen Faltenbahnen und schwarzem Überfall. Weiße Punktrosetten auf den schwarzen Partien. Darüber Ansatz der Ägis mit Schlangenkranz. Die Rechte hält vor der Hüfte den Speer. Vom linken Unterarm Teil im Schildinnern vor der Haltetasche zu sehen. Schildrand rot, Schildband mit volutenförmigem Ende sowie Arm und Hand ehemals weiß. Drei Ritzlinien quer über den Schild. Vor Athena Glutäen des Herakles mit rotem Chiton und Löwenfell darüber, durch kurze doppelte Ritzlinien charakterisiert.

Innenseite: Teil eines Schiffes mit vier erhaltenen Rudern und einem Teil der Bordwand mit roter Auflage; Wasseroberfläche wellenförmig begrenzt. Bordwand links der Ruder mit winkelförmigen Ritzlinien verziert. Über dem Dollbord Reste zweier Köpfe von Rudern.

Von Morrison-Williams a. O. aufgrund der Schiffsdar-

stellung der Leagros-Gruppe zugewiesen. Größere Übereinstimmung besteht jedoch mit den Schiffen in der Art des Antimenes-Malers, vgl. z. B. BClevMus Februar 1979, 56 Abb. 11. Zur Außenseite vgl. die Chitone auf der Hydria Langlotz, Würzburg Taf. 91 Nr. 309 (ABV 268, 28).

520–510.

8. Bruchstück einer Randschale.

5546. H 3 cm. Br 10,8 cm. „Aus Athen“.

Rotbrauner harter Ton. Schwarzer Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Randstück mit Teil des Henkels. An der Innenseite Absatz.

Rand oben und Henkel gefirnißt, ebenso Innenseite mit Ausnahme eines Streifens unterhalb des Randes.

In der Randzone Hund mit hochgerecktem Kopf und einem erhobenen Vorderbein. Maul leicht geöffnet. Hals rot. Hinterbeine und Schwanz nicht erhalten. Feine Ritzung. Am Absatz Firnislinie.

Ähnlich CVA Louvre 9 Taf. 87, 6 und 8; CVA Cambridge/Mass. 2 Fogg Museum Taf. 9, 3; CVA Sèvres 1 Taf. 15, 1–3. Zu Randschalen weder mit Inschrift noch Henkelpalmetten und mit nur einem Tier in der Randzone s. J.-J. Maffre, BCH 95, 1971, 647. Hund bisher nur ein weiteres Mal belegt (a. O. Anm. 62).

Um 530.

9. Bruchstücke einer Schale.

S./10 1495 und S./10 1495 a. Slg. Arndt.

Watzinger D 47. – Ausstellung (1962) 97.

Harter rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Weiße Malfarbe.

Randstücke. Rand sowie Innenseite mit Ausnahme eines Streifens unterhalb des Randes gefirnißt.

S./10 1495 a. H 2,9 cm. Br 4,6 cm.

Schlachtschiff. Erhalten Heck mit weit geschwungenem Aphlaston, Kopf des Steuermannes und Teil der Reling. Die Zone zwischen Dollbord und Reling ist durch vertikale Streifen in Felder eingeteilt, in denen jeweils der Kopf eines Ruders sichtbar ist. Die dicke Firnislinie hinter dem Schiffsschnabel ist wohl als Steuerruder zu verstehen.

S./10 1495. H 3 cm. Br 3,7 cm.

Heck eines Schlachtschiffes mit Steuermann wie oben. Weiter ist ein Teil des weißen Segels mit Takelage erhalten. Rechts gefirnißter Henkelansatz.

Art des Antimenes-Malers. s. oben zu Tafel 6, 6. Vgl. J. S. Morrison – R. T. Williams, Greek Oared Ships (1968) Taf. 17c; CVA Rom, Villa Giulia 3 III He Taf. 56 (ABV 279, 51. Zu Schiffsdarstellungen auf attischen Vasen s. außerdem K. Schauenburg oben zu Tafel 26, 6–7 a. O. 33 ff.; M. True, CVA Boston 2, 9 f. zu Taf. 65, 2–4.

Ende 6. Jh.

TAFEL 27

1-4. 8. Abbildung 23. Randschale.

S./10 1287. H (erg.) 9,1 cm. Br 20,1 cm. Dm 14,3 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 39 Taf. 14. – F. Villard in: *Studies Robinson II* (1953) 65 Nr. 4. 68. – ABV 189, 8. – Ausstellung (1962) 65. – CVA Rom, MusCap 1, 17 zu Taf. 36, 2 und 3. – Muse 6, 1972, 25. 27.

Fuß und Teil eines Henkels ergänzt. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, stellenweise braun gebrannt. Geringe Absplitterungen. Rote und weiße Malfarbe.

Beckenbasis gefirnißt mit ausgespartem Streifen. Henkelzone und Lippe tongrundig. Auf dem Rand und unterhalb des Absatzes Firnislinie.

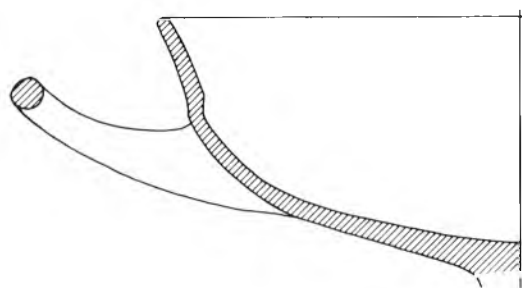


Abb. 23. Randschale S./10 1287. (2:3)

Auf dem Rand jeder Seite jeweils eine Figur: Satyr, eine Mänade verfolgend. Beide in weitem Schritt nach rechts mit ausgestreckten Armen. Der Satyr hält in der Linken einen Zweig mit länglichen Blättern, in der Rechten einen Kranz mit weißen Punkten. Von den Oberarmen hängt je eine zum Ring geschlungene weiße Binde herab. Haare, Bart, Schwanz und Zweig rot. Mänade mit zurückgewendetem Kopf, in jeder Hand einen Kranz mit weißen Punkten. Auf dem Chiton weiße Punktrossetten mit rotem Kern, weiße Punktreihe am Gürtel und unteren Gewandsaum. Fleischteile weiß.

Innenseite bis auf tongrundigen Streifen unterhalb des Randes und Medaillon mit Mittelpunkt gefirnißt.

Kentauren-Maler (Villard). Zum Maler ABV 189f.; Paral. 78f. Die Darstellung von Satyr und Mänade findet sich häufig auf Band- und Randschalen des Kentauren-Malers, vgl. CVA Rom, MusCap 1 Taf. 36, 2 und 3; CVA Rom, Villa Giulia 3 Taf. 27, 2 und 3; Villard a.O. Taf. 20b; Muse 6, 1972, 26f.; CVA Boston 2 Taf. 98, 1 und 2.

540–530.

5-7. 9. Abb. 24. Randschale.

H./10 1222. H 11,8 cm. Br 26,5 cm. Dm 20,1 cm.

Watzinger D 38. – Ausstellung (1962) 66.

Zusammengesetzt mit übermalten Ergänzungen an Rand und Beckenbasis. Rötlich-brauner Ton mit glattem

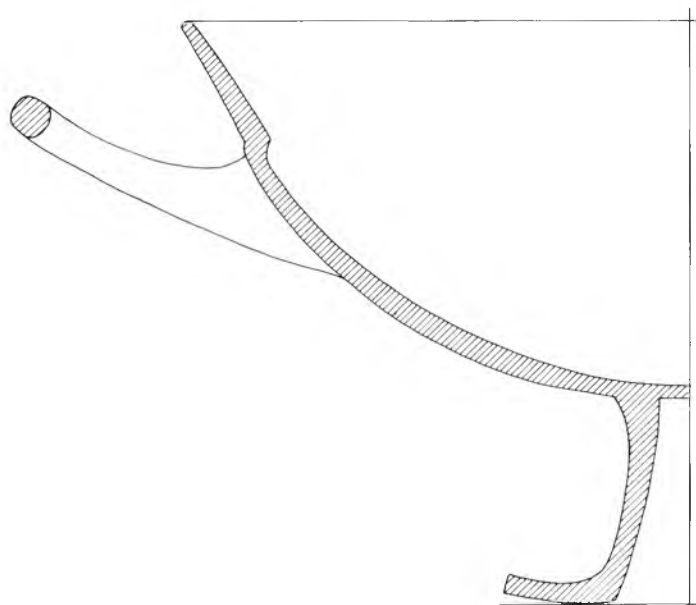
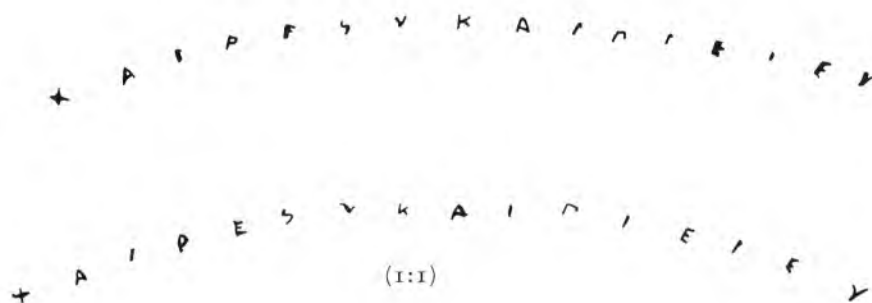


Abb. 24. Randschale H./10 1222. (2:3)

Überzug. Schwarzer, außen stellenweise olivgrüner Firnis, nur geringfügig abgeblättert. Dunkelrote Malfarbe. Fünf Löcher in einem der Henkel und dem Absatz darüber.

Scheibenförmiger Fußsteller, unten und an der Seite tongrundig, ebenso Henkelinnenseiten. Fußoberseite gefirnißt, ebenso unterer Teil des Schalenbeckens mit Aussparung eines tongrundigen Streifens. Henkelzone und Rand tongrundig, auf der Lippe Firnisstrich. Henkelzone jeweils mit Trinksprüchen zwischen den Palmetten an den Henkelansätze:



Stehende Palmetten mit rotem Kern an geschwungenen Ranken. Firnislinie unter dem Absatz und auf dem Rand. Auf der Lippe der B-Seite fünf unregelmäßig angeordnete Punkte.

Innenseite gefirnißt bis auf tongrundigen Streifen unter der Lippe und Medaillon mit Mittelpunkt in kleinem Ring.

Zu Kleinmeisterschalen ABV 159ff.; A. Rumpf, HdArch 4, 49f.; R. Blatter, AA 1973, 67 mit Anm. 1. Schalen ohne figürliche Dekoration, nur mit Inschriften: J.D. Beazley, JHS 52, 1932, 180ff. Während die Form +AIPEKAIPIEI[EV] sehr geläufig ist, kommt die erweiterte Form selten vor. D. v. Bothmer, AJA 66, 1962, 257 und Paral. 75 nennt drei Schalen mit der Form

SV+AIPEKAIΠIEIEVTOI. Die gleiche Form des Trinkspruches wie auf der Tübinger Schale nur ein weiteres Mal auf einer Schale in München belegt, s. O. Jahn, Beschreibung der Vasensammlung König Ludwigs zu München (1854) 8 Nr. 40 Taf. 4.

3. Viertel 6. Jh.

10. Siehe zu Tafel 28, 1–4.

11. Siehe zu Tafel 29, 1–3.

12. Bruchstück einer Randschale.

7526. H 2,5 cm. Br 2,2 cm.

Harter rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Weiße Malfarbe, leicht abgerieben.

Randfragment mit Absatz innen. Oberkante gefirnißt, stark abgerieben. Innenseite bis auf schmalen Streifen unterhalb des Randes ebenfalls gefirnißt.

Außen über einer Firnislinie weißes Huhn mit kleinem Kopf nach rechts. Füße schwarz. Zarte Innenritzung. Am linken Rand Füße eines weiteren Huhnes.

Gleicher Maler wie CVA Leiden 2 Taf. 60, 1 und 3; CVA British Museum 2 III He Taf. 16, 5 sowie J. Boardman–J. Hayes, Excavations at Tocra I (1966) Taf. 79, 1065.

Um 540.

TAFEL 28

1–4. Tafel 27, 10. Abbildung 25. Bandschale.

S./705. H 13,4 cm. Br 28,5 cm. Dm 21,2 cm. ‚Aus Unteritalien‘. Erw. in Rom.

Wattinger D 40 Taf. 13. – K. Schauenburg, JdI 76, 1961, 52 Anm. 10. – Ausstellung (1962) 69. – Brommer, Vasenlisten 127, 4.

Fuß angesetzt, sonst vollständig und ungebrochen. Rötlicher Ton mit rötlich-braunem glattem Überzug. Brauner bis schwarzbrauner, am Fuß olivgrüner Firnis, nur geringfügig abgeblättert. Dunkelrote und weiße Malfarbe, gut erhalten.

Scheibenförmiger Fußsteller, Unterseite und konischer Rand tongrundig. Fuß durch schwachen Wulst vom Schalenbecken abgesetzt. Henkelzone, Innenseite der Henkel, Streifen am Schalenbecken sowie Medaillon im Innern tongrundig, sonst ganz gefirnißt.

Zu beiden Seiten der Henkel jeweils stehende Palmette mit geschwungener Ranke, Kern und Mittelzunge rot. Über dem Kern Reihe weißer Punkte zwischen bogenförmigen Ritzlinien.

Seite A. Herakles im Löwenkampf (Hocktypus). Der Held hat den linken Arm um den Hals des Löwen geschlungen und packt mit der rechten Hand dessen Vordertatze. Herakles bärtig, mit rotem Haar; über der Brust weißes Schwertband. Löwe mit zurückgewendetem Kopf; Mähne, Ohr und Streifen am Schenkel rot. Zähne und Streifen am Bauch weiß. Links zwei ruhig stehende Man-

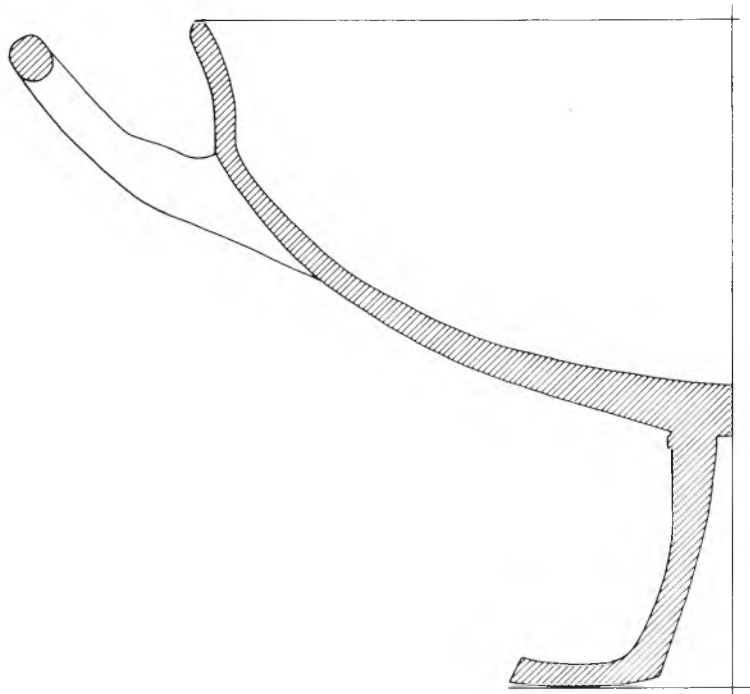


Abb. 25. Bandschale S./705. (2:3)

telfiguren, zwischen ihnen nackter Jüngling im Lauf nach rechts mit einem Mäntelchen über dem angewinkelten rechten Arm. Mäntel mit roten Faltenbahnen und weißen Faltenlinien bzw. rot-weißen Punktrosetten. Rechts der Kampfgruppe weitere Mantelfigur mit rotem Haar nach links; Schulterpartie des Mantels rot, darunter weiße Linien und Punktreihe. Hinter ihr nach links eilender nackter Jüngling, über dem rückwärts ausgestreckten linken Arm zusammengelegter Mantel mit weißer Punktrosette um roten Kern. Rot an Haaren und Brust.

Seite B. Löwenkampf im selben Typus, Herakles jedoch unbärtig. Ende der Schwertscheide hinter seinem Rücken sichtbar. Zu beiden Seiten je drei ruhig stehende Mantelfiguren, der Mitte zugewendet. Von links nach rechts: Gestalt in rotem Mantel, weiß am Haar und dem Mantelteil über dem vorgestreckten Arm. Bei den beiden nächsten Schulterteil und untere Faltenbahn rot, dazwischen weiße Streifen und Punktreihe. Auf der rechten Seite vordere und hintere Figur mit roter Schulterpartie, darunter weiße Streifen und Punktreihe. Die mittlere mit vor dem Körper verschränkten Armen. Rot an Haar und Mantelunterteil. Auf den Mantelbahnen rot-weiße Punktrosetten. Medaillon auf der Innenseite mit Firnis-kreis um Mittelpunkt.

Vgl. CVA New York 2 Taf. 16, 26 (ABV 227, 1; nahe dem BMN-Maler); zu den Kampfgruppen vgl. P. Mingazini, Vasi della Collezione Castellani (1930) Taf. 94, 2; JdI 80, 1965, 90 Abb. 16. Zur Darstellung allgemein s. K. Schauenburg, JdI 80, 1965, 79 Anm. 11. Zu Bandschalen J.D. Beazley, JHS 52, 1932, 187 ff.; zuletzt P. Zaphiropulu, BCH 94, 1970, 363 ff.; J.-J. Maffre, BCH 95, 1971, 650 ff.

Um 530.

TAFEL 29

1-3. Tafel 27, 11. Abb. 26. Augenschale.

S./722. H 10,7 cm. Br 30,1 cm. Dm 22,1 cm. Erw. in Rom.

Watzinger D 41 Taf. 14. – ABV. 203 Mitte, 1. – K. Schefold, Meisterwerke griechischer Kunst (1960) 24 f. – Ausstellung (1962) 70. – MuM Sonderliste G (1964) 49 zu Nr. 82. – CVA Orvieto, Faina 1, 6 zu Taf. 8.

Zusammengesetzt mit geringfügigen übermalten Ergänzungen am Rand. Leichte Absplitterungen am Fuß. Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Rot- bis schwarzbrauner, stellenweise olivgrüner Firnis, teilweise abgeblättert. Rote und weiße Malfarbe. Um das Medaillon Firnis aufgrund einer beim Brand daraufgestellten Schale leuchtend rot gefärbt.

Scheibenförmiger Fußsteller, an der Seite abgeschrägt mit tongrundiger leichter Kehle. Unterseite tongrundig, rotgebrannter Firnisring am Schaft innen. Kantig abgestufte, rot gedeckte Verdickung unterhalb des Beckenansatzes. Schalenbecken gefirnißt mit ausgespartem Streifen. Unterhalb des Randes zwei Firnislinien, Rand oben tongrundig. Henkel innen ungefirnißt.

Auf beiden Seiten zwischen großen Augen ein Hahn. Augen mit großen Tränensäcken und geschwungen ausgezogenen Enden. Augapfel ehemals weiß gedeckt, Iris mit geritzten konzentrischen Kreisen schwarz-rot-schwarz. Pupille rot. Über dem Auge geschwungene Braue.

Seite A. Hahn nach rechts mit fächerförmigem geritztem Schwanz und zwei ehemals roten Deckfedern, darüber zwei weitere in weitem Schwung. Kopf mit Auge aus zwei geritzten konzentrischen Kreisen, dahinter hängende Volute. Kamm und Kinnbeutel rot, ebenso Hals und Streifen am Bauch. Gefieder dazwischen durch geritzte Striche und Winkel angegeben. Über dem Rücken stili-

sierte Lotosblüte: rechtwinkliger Blütenkelch, gefüllt mit einer Punktreihe. Blüte aus fünf Zungen.

Seite B. Hahn wie auf Seite A, Winkel am Brustgefieder sorgfältiger angeordnet, obere Deckfedern länger ausgeschwungen. Lotosblüte über dem Rücken ohne Kelch, Blüte aus drei stehenden und zwei hängenden Zungen. Dieselbe Blütenform hängend unter den Henkeln. Darüber zwischen den Henkelansätzen flüchtige gekleckste Palmette.

Innenseite mit tongrundigem Medaillon, im Zentrum Firniskreis mit Punkt.

Gruppe Tübingen D 41 (Beazley). Namensgebendes Stück. Zur Gruppe s. ABV 203; Paral. 92. Vgl. besonders die besser erhaltenen Schalen Hobart 18 und Basel, Privatbesitz (Paral. 92, 1bis und 1ter). Die von L. V. Borelli (CVA Orvieto, Faina 1 Taf. 8) in die Nähe von Tübingen D 41 gestellte Schale gehört auf Grund der Zeichenweise des Hahnes eindeutig zur Gruppe selbst, obwohl sie eine dritte, bisher nicht vertretene Lotosblütenform aufweist.

Um 530.

TAFEL 30

1-4. Abb. 27. Augenschale.

S./807. H 10,8 cm; (mit Henkeln 11,4 cm). Br 30,7 cm. Dm 23,7 cm.

Watzinger D 44 Taf. 14.

Zusammengesetzt mit übermalten Ergänzungen am Rand. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Brauner bis schwarzer, innen olivgrüner Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Scheibenförmiger Fußsteller, unten und an der Seite tongrundig. Fußschaft außen sowie größtenteils auch innen gefirnißt. Basis des Schalenbeckens bis auf schmalen tongrundigen Streifen gefirnißt, darüber dünne Standlinie.

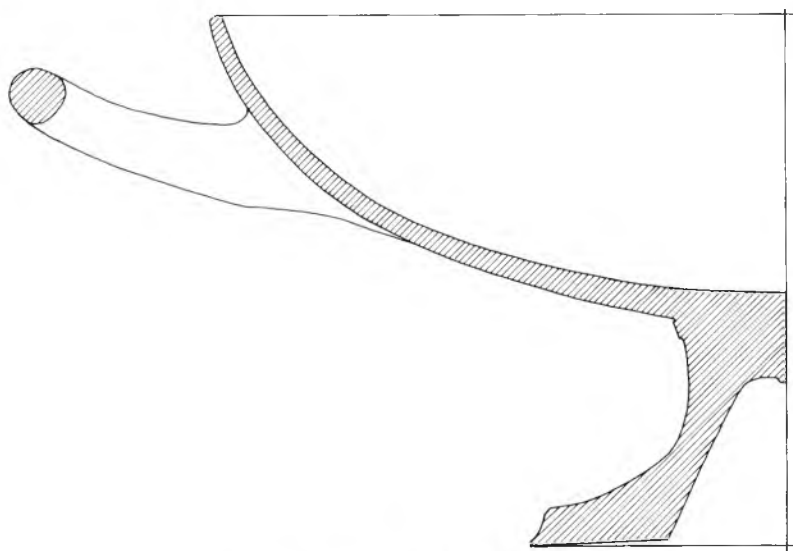


Abb. 26. Augenschale S./722. (2:3)

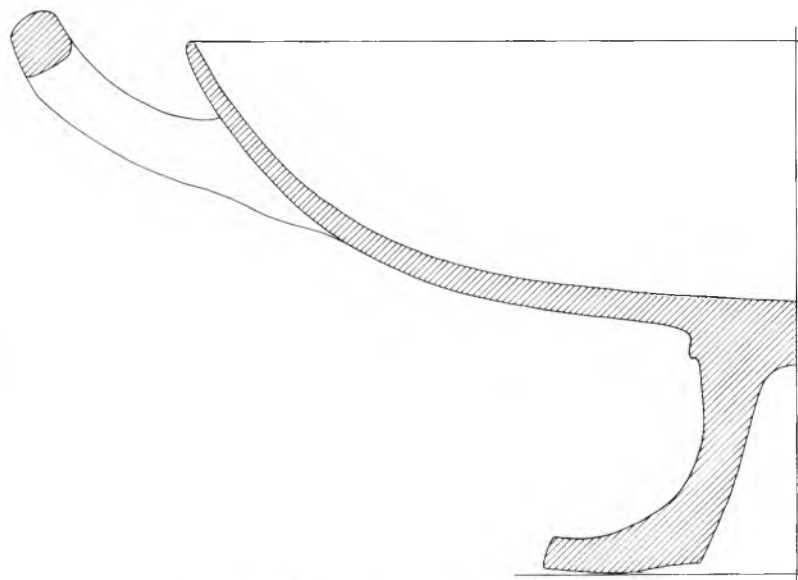


Abb. 27. Augenschale S./807. (2:3)

Rotgedeckter Wulst am Fußansatz. Rand oben gefirnißt, unterhalb verdünnte Firnislinie. Henkel innen tongrundig.

Auf beiden Seiten große Augen in Umrißzeichnung mit geschwungenen Brauen. Iris schwarz mit geritzten konzentrischen Kreisen, einer davon weiß gedeckt, Pupille rot. Zwischen den Augen je eine Figur, unter den Henkeln links Leitmotiv, rechts geflügelter Delphin, beides rot.

Seite A. Dionysos in langem Chiton und Mantel nach rechts schreitend. Rechter Arm angewinkelt vor der Brust, in der Hand Rebzweige mit Traube. In der Linken ein Trinkhorn (größtenteils ergänzt). Kopf mit großem Blätterkranz nach links zurückgewendet. Langes, über die Schulter herabfallendes Haar. Auf dem Gewand zwei weiße Punktrosetten.

Seite B. Ityphallischer Satyr in derselben Körperhaltung wie Dionysos. Vor der Brust langer weißer Kranz. Haare und Bart rot.

Innenseite gefirnißt mit Aussparung eines Streifens unterhalb des Randes und des Medaillons: in dünnem Firniskreis tanzender Komast nach rechts mit zurückgewendetem Kopf, bärtig und bekränzt. Rechter Arm angewinkelt, in der Hand einen Knotenstock. Über dem weit vorgestreckten linken Arm Mantel mit roten Punkten. Ritzung im Vergleich zur Außenseite sorgfältiger.

Ungeflügelte Delphine häufig unter Schalenhenkeln. Das Leitmotiv sicher als vereinfachte Schiffsleiter aufzufassen, vgl. z.B. CVA Louvre 10 III He Taf. 96, 1 und 4. Vgl. auch CVA Orvieto, Faina 1 Taf. 25, 1, dort mehrteilig als Mittelmotiv.

Um 520.

TAFEL 31

1–4. Abb. 28. Schale.

S./10 1286. H 8,0 cm. Br 27,3 cm. Dm 20,5 cm. Slg. Arndt. Angebl. aus Saloniki.

Watzinger D 46.

Zusammengesetzt. Hellbrauner Ton mit rötlich-braunem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgerieben. Weiße Malfarbe.

Zahlreiche Aussplitterungen, Medaillon stark zerkratzt. Mehrere Rillen in Höhe der Henkel.

Scheibenförmiger Fußsteller, an der Seite und unten mit dunkelrotem Überzug, oben gefirnißt. Am Fußschaft innen breiter Firnisstreifen. Fußschaft außen gefirnißt, ebenso Beckenbasis mit ausgespartem Streifen. Darüber drei Linien, unterhalb des Randes eine weitere aus verdünntem Firnis. Unterseite der Henkel und Schalenrand gefirnißt. Stehendes Efeublatt unter jedem Henkel.

Dionysische Szenen. Seite A. Dreimal sitzender Dionysos mit Trinkhorn, dazwischen jeweils ein Satyr, alle nach rechts gerichtet. Von links nach rechts: Dionysos auf einem Podest sitzend. Tanzender Satyr mit vorgestreckten

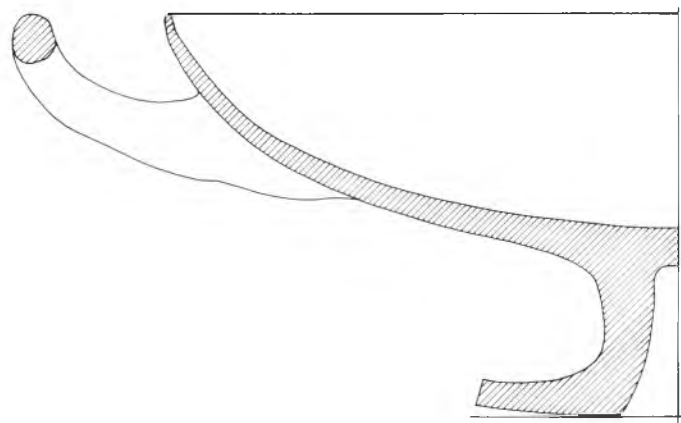


Abb. 28. Schale S./10 1286. (2:3)

Armen. Dionysos mit zurückgewendetem Kopf, auf einem Klappstuhl sitzend. Chelys spielender Satyr. Dionysos auf einem Podest sitzend mit zurückgewendetem Kopf. Weiß gedeckt waren die Kränze vor der Brust der Satyrn, obere Enden der Füllhörner sowie innere Rahmung der Podeste. Weiße Punktgruppen auf Gewändern in Schulter- und Faltenpartie. Ranken mit punktförmigen Blättern und Trauben als Füllornament.

Seite B. In der Mitte Chelysspieler nach rechts, auf einem Klappstuhl sitzend. Ihm zugewendet zwei weibliche (?) Figuren, ebenfalls auf Klappstühlen sitzend. Weiß gedeckt waren die Gelenke der Stühle, Punktmuster auf den Gewändern, die Füße der Frauen und eine Binde im Haar der rechten Frau. Zu beiden Seiten der Gruppe neben den Henkeln nach rechts laufende Böcke mit langen Hörnern; Brust und Strich am Schenkel weiß. Füllornament wie auf Seite A.

Innenseite bis auf Medaillon gefirnißt. Unterhalb des Randes tongrundige Stellen. Medaillon mit drei konzentrischen Ringen, darin Doppelaulos blasender Satyr nach rechts. Summarische Zeichenweise mit grober Ritzung.

Leafless-Gruppe, Caylus-Maler. ABV 649 ff.; Paral. 313 f. Vgl. J. Sieveking, Sammlung Loeb (1930) Taf. 43, 2 (ABV 640, 113); CVA Boston 2 Taf. 104; CVA Cambridge/Mass. 2 Fogg Museum Taf. 10 (ABV 647, 220).

490–480.

TAFEL 32

1–5. Abb. 29. Augenschale.

S./10 1486. H 9,2 cm. Dm ca. 23,8 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 45.

Zusammengesetzt, größter Teil der Wandung ergänzt. Von den Henkeln nur ein Ansatz erhalten. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer bis olivgrüner Firnis. Dunkelrote und weiße, fast vollständig verblichene Malfarbe.

Scheibenförmiger Fußsteller, Unterseite und konischer Rand tongrundig, Oberseite gefirnißt. Am Fußschaft innen Firnisring. Fußschaft außen gefirnißt, ebenso Scha-

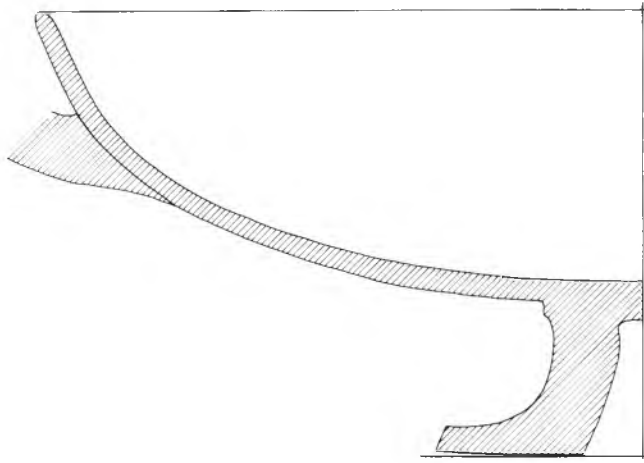


Abb. 29. Augenschale S./10 1486. (2:3)

lenbasis mit zwei ausgesparten Streifen. Darüber drei Linien aus verdünntem Firnis, unterhalb des gefirnißten Randes eine weitere.

Seite A. Erhalten links vor dem Henkel Satyr nach rechts. Arme angewinkelt, der linke nach vorne gestreckt, der rechte zurückgenommen. Rot in Haar und Bart. Vor ihm großes Auge mit geschwungener Braue. Konzentrische geritzte Kreise, Pupille rot. Daneben Rest von weiterem Satyr mit rotem Schwanz. Außerdem kleines Randstück mit Kopf und Schulter eines Dionysos nach links. Blattkranz im Haar, in der Rechten ein Trinkhorn. Ranken mit punktförmigen Blättern und Trauben.

Seite B. Zwischen Augen Satyr und Mänade sowie weiterer Satyr rechts am Henkelansatz. Augen und Satyr wie auf Seite A. Mänade in langem faltenreichem Gewand nach rechts eilend, den Kopf zurückgewendet. Binde im Haar und Streifen auf dem Gewand rot. Weiß des Gesichtes völlig vergangen. Unter dem Henkel Rest eines Füllornaments.

Schaleninnenseite gefirnißt, unterhalb des Randes tongrundiger Streifen. In der Mitte ausgespartes Medaillon: in runder Begrenzungslinie nach rechts eilender Satyr mit zurückgewendetem Kopf. Rechter Arm ausgestreckt, linker angewinkelt zurückgenommen. Schwanz rot. Kopf und Schultern größtenteils fehlend.

Leafless-Gruppe, nahe dem Caylus-Maler. s. oben zu Tafel 31, 1–4. Vgl. CVA Toledo 1 Taf. 39, 1 (ABV 634, 31); CVA Orvieto, Faina 1 Taf. 18; A. Hundt–K. Peters, Greifswalder Antiken (1961) Taf. 20, 249 (ABV 633, 16). Zum Innenbild vgl. CVA Toledo 1 Taf. 40, 1 (die oben genannte Schale).

490–480.

6–7. Abb. 30. Schale.

28. 5498. H 6,3 cm; (mit Henkel) 6,4 cm. Br 22,8 cm. Dm 16,7 cm.

Zusammengesetzt. Weicher hellbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, an den Henkeln stark abgerieben. Dunkelrote Malfarbe, fast gänzlich verblieben.

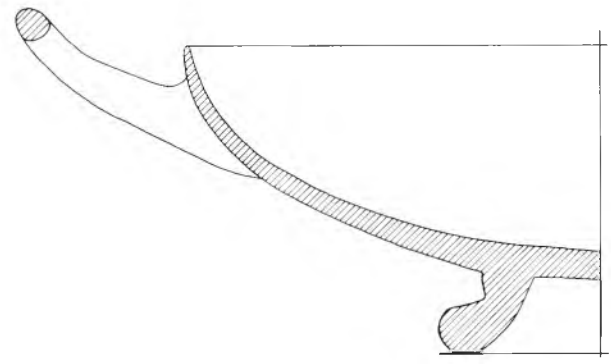


Abb. 30. Schale 28. 5498. (2:3)

Torusförmiger Fuß mit Standring, außen tongrundig, innen gefirnißt. Standring unten und Beckenboden innerhalb des Fußes tongrundig. Roter Grat am Beckenansatz.

Bis auf kleines Medaillon, Henkelinnenseiten und Zone zwischen den jeweiligen Henkelansätzen vollständig gefirnißt. Medaillon: Gorgoneion mit wellenförmig begrenztem Haar und geritztem Bart. Zähne durch rote Punkte angegeben, in den Mundwinkeln durch rote Diagonalkreuze. Augen mit Brauen und Ohren mit schwungvollen dünnen Firnislinien gezeichnet. Punkt auf der Stirn.

Ähnlich CVA Schloß Fasanerie (Adolphseck) 1 Taf. 16, 1 und 2. Gorgoneion vgl. Ars Antiqua Auktion 2 (1960) Taf. 57 Nr. 143. Zu Punkten auf der Stirn V. Poulsen in: Festschrift Jantzen 126 Anm. 11.

Ende 6. Jh.

TAFEL 33

1. Abb. 31. Teller.

S./10 1285. H 1,6 cm. Dm 10,9 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 78. – Callipolitis-Feytmans 177 f. 358. 450 Nr. 44.

Vollständig und ungebrochen. Rotbrauner Ton. Schwarzbrauner, auf der Tellerunterseite glänzender Firnis. Rote Malfarbe.

Schwach abgesetzter Standring. Geschwungener Rand mit umlaufender Ritzlinie außen und Grat am Ansatz innen. Einzelnes Aufhängeloch links oben.

Auf dem Rand Zungenmuster. Im Innenrund großes Gorgoneion: Stirnhaare teilweise mit aufgelegtem Rot, wellenförmig begrenzt. Auf der Stirn drei übereinander-

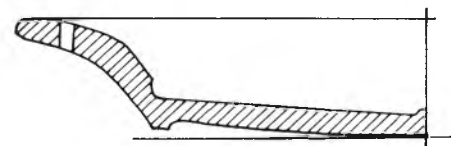


Abb. 31. Teller S./10 1285. (1:1)

liegende Punkte. Fein gezeichnete Augen und Brauen. Große Iris mit geritzter Pupille. Ohrmuschel S-förmig. Dicke knollige Nase mit Ritzzeichnung. Breiter Mund mit geritzten Zähnen, dazu zwei ehemals rote, über den Unterkiefer hinabreichende Reißzähne. Heraushängende Zunge sowie Partie unterhalb und seitlich des Mundes rot gedeckt. Bärtige Kinnpartie geritzt. Auf der Unterseite zwei breite Firnisringe am Rand und einer innerhalb der Bodenfläche. Dicker Punkt in der Mitte.

Von Callipolitis-Feytmans a.O. dem Umkreis der „Gecko-Werkstatt“ zugewiesen. Vgl. auch hier Tafel 33, 2. Zur Form s. Callipolitis-Feytmans 192 (Typus A IVb). 530–520.

2. Abb. 32. Teller.

28. 5497. H 1,6 cm. Dm 10,9 cm. Kunsthandel Athen (1930).

Ausstellung (1962) 103. – Callipolitis-Feytmans 177 f. 188. 360. 450 Nr. 61.

Zusammengesetzt mit kleinen Ergänzungen. Weicher hellbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer bis schwarzbrauner glänzender Firnis. Dunkelrote Malfarbe. Starke Aussplitterungen.

Standring und breiter geschwungener Rand mit zwei Aufhängelöchern.

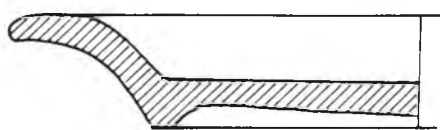


Abb. 32. Teller 28. 5497. (1:1)

Oberseite tongrundig mit umlaufendem Lorbeerzweig auf dem Rand. Innenrund mit doppeltem Granatapfelring zwischen je drei dünnen Firnislinien als Rahmung des Medaillons: Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, nach rechts gerichtet. Kopf zurückgewendet, rote Binde im Haar. Ritzung an Flügel- und Schwanzende, rote Farbrete im Gefieder.

Unterseite des Randes und Standring gefirnißt. Boden mit großem schwarzem Mittelpunkt und breitem Firnisring sowie zwei dünnen roten Ringen.

Von Callipolitis-Feytmans der „Gecko-Gruppe“ zugewiesen (S. 177 ff. Typus A III; s. auch hier Tafel 33, 1). Die Rahmung des Medaillons durch je drei konzentrische Ringe und doppelte Granatapfelkette begegnet auch auf einem frühen Teller (Callipolitis-Feytmans Taf. 52, 6), den diese zu Recht mit Sianaschalen und dem Werk des Heidelberger Malers (ABV 63 ff.; Paral. 26 f.) in Verbindung bringt. Zur Form s. Callipolitis-Feytmans 188 f.

Um 500.

3. Abb. 33. Teller.

S./10 1284. H 2,0 cm. Dm 17,2 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 76 Taf. 14. – D. Callipolitis-Feytmans,

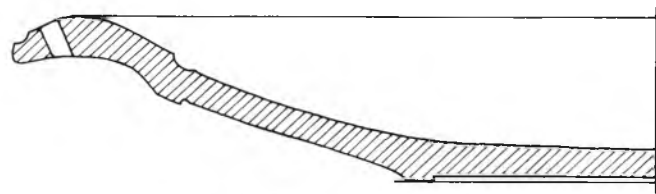


Abb. 33. Teller S./10 1284. (1:1)

BCH 79, 1955, 474 Anm. 3. – ABV 132, 9. – Recueil Charles Dugas (1960) 85 Anm. 5. – K. Fittschen, Gymnasium 77, 1970, 163 Anm. 14. – Brommer, Vasenlisten 157, 3. – Callipolitis-Feytmans 241. 245 f. 248. 386. 464 Nr. 10.

Vollständig und ungebrochen. Heller rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, matt glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe. Teilweise starke Sinterreste.

Boden leicht gemuldet, gewölbter Rand. Abgesetzter Standring. Über der Bildmitte zwei Aufhängelöcher im Rand.

Oberseite tongrundig. Auf dem Rand gegenständiges Blattornament. Dargestellt Nessos mit der geraubten Deianeira auf dem Rücken, nach rechts eilend. Beide schauen mit zurückgewendeten Köpfen auf einen hinter ihnen fliegenden Adler. Nessos umfaßt mit der rechten Hand den linken Oberarm der Deianeira, während die linke auf ihrem Oberschenkel ruht. Deianeira, in langem ärmellosem Chiton mit Überfall, stützt sich mit der rechten Hand auf der Kruppe des Kentauren, die linke ist entlang ihres Oberschenkels nach unten gestreckt. Chiton mit roten Punkten und Punktrosetten gemustert. Doppelte Ritzung an Hals und unterem Saum. Rote Binde im Haar. Füße weiß, ehemals ebenso Gesicht und Arme. Tellerrund kompositionell gut beherrscht, Ritzung routiniert, aber grob.

Unterseite: Boden mit zwei kleinen Ringen um den Mittelpunkt, ein weiterer breiter an der Tellerwandung. Randkehle gefirnißt.

Abgekürzte Form des Nessos-Abenteuers. Zur Darstellung Fittschen a.O.; Callipolitis-Feytmans 246.

„Snake-and-Spots-Gruppe“ (Beazley). Zur Gruppe s. ABV 131 f.; Callipolitis-Feytmans 247 ff. Gegenstücke zu Tübingen: Callipolitis-Feytmans Taf. 77, 12 bis 78, 12. An der Einheit der Malerhand für die Teller Tübingen und Callipolitis-Feytmans Taf. 78, 12 besteht kein Zweifel; zeitliche Unterschiede aus den einzelnen Merkmalen herauslesen zu wollen (Callipolitis-Feytmans 248 Anm. 13), scheint bei der geringen Qualität allerdings kaum möglich. Die von Watzinger a.O. angenommene enge Verwandtschaft zur Schale Tübingen 4351, hier Tafel 23 läßt sich nicht bestätigen, jedoch sind Einflüsse des C-Malers unverkennbar, s. dazu Callipolitis-Feytmans 246.

Ende 6. Jh.

4. Fragment eines Tellers.

S./10 1511. Dm 16,4 cm. Dicke 0,3–0,6 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 74 Taf. 16. – C. Dugas, BCH 60, 1936, 163 = Recueil Charles Dugas (1960) 29. – L. Ghali-Kahil, Les Enlèvements et le Retour d'Hélène (1955) 105 f. Anm. 5.

Zusammengesetzt mit kleiner Ergänzung in der Mitte. Weicher rötlich-brauner Ton. Schwarzbrauner Firnis, stark abgerieben. Dicke weiße Malfarbe, geringe Spuren von Rot.

Erhalten leicht gewölbtes Innenrund des Tellers mit abgearbeitetem und geglättetem Rand.

Oberseite tongrundig. Würfelornament zwischen waagerechten Strichen als Standzone. Dargestellt Ariadne zwischen Dionysos und Hermes. Ariadne ruhig stehend nach rechts in langem Chiton und Mantel, den sie über den Kopf gezogen hat. Die Arme sind unter dem Gewand verhüllt, in der rechten Hand hält sie einen kleinen Gegenstand, von dem ein weißer Rest an ihrer Schulter erhalten ist. Schmales mandelförmiges Auge, das aufgelegte Weiß des Gesichtes ist nicht erhalten. An den Füßen weiße Farbreste. Vor ihr Dionysos nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Kopf. Bekleidet mit langem faltenreichem Gewand. Die angewinkelten Arme sind vor der Brust verschränkt, in der Rechten hält er ein Trinkhorn mit weißen Farbresten an der Mündung. Auf dem Kopf großer Blätterkranz, Haare lang herabhängend. Rote Farbreste am Bart. Hinter Ariadne schreitet Hermes nach links mit zurückgewendetem Kopf. Armhaltung wie Dionysos, in der Rechten das Kerykeion. Weiße Farbreste am Petasos. Haar ebenfalls lang herabfallend, Rot im Bart. Oberer Teil vom Schaft der Flügelschuhe ehemals weiß, Schnürung ursprünglich rot. Bei allen Gestalten Rot auf einigen Faltenbahnen. Unterseite gefirnißt bis auf tongrundige Zone in der Mitte.

Darstellung im Typus ähnlich derjenigen von Menelaos und Helena, vgl. z.B. B.D.M. Robinson–C.G. Harcum – J.H. Iliffe, A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto (1930) Taf. 44, was Dugas a. O. dazu veranlaßte, die Darstellung des Tübinger Stückes als Parodie dieser Szene anzusehen. Dies wird von Ghali-Kahil a. O. zu Recht als unbegründet abgelehnt. Zur Darstellung von Dionysos und Ariadne H. Metzger, Les représentations dans la céramique du IV^e siècle (1951) 110 ff.

Werkstatt des Malers von Toronto 283. s. Callipolitis-Feytmans 124 ff. Vgl. Robinson – Harcum – Iliffe a. O. Taf. 26.

520–510.

5. Abb. 34. Bruchstück eines Tellers.

S./10 1510. H 2,2 cm. Dm (erg.) ca. 19,6 cm. Slg. Arndt (von Manolakos).

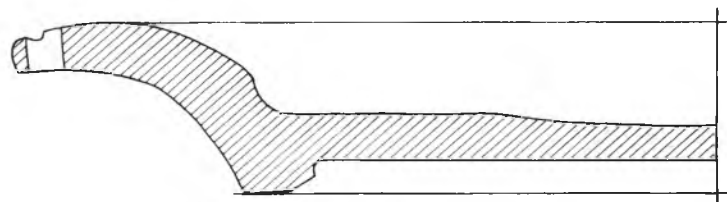


Abb. 34. Teller S./10 1510. (1:1)

Watzinger D 77. – Callipolitis-Feytmans 158. 341. 442 A II 34 (dort unter Tübingen 1310 aufgeführt).

Heller rötlicher Ton mit glimmerhaltigen Einschlüssen. Schwarzbrauner Firnis, teilweise stark abgerieben. Geringe rote und weiße Farbreste. Unterseite stark versintert.

Kräftig geschwungener Rand, außen mit einer Kerbe; zwei Aufhängelöcher, eines davon ausgebrochen. Innenrund zur Mitte hin leicht gemuldet. Abgesetzter Standring. Rand gefirnißt, Lippe rot. Innenrund tongrundig. Oberteil eines weiblichen Flügelwesens im Chiton, nach rechts eilend. Kopf mit schmalem mandelförmigem Auge nach links zurückgewendet. Vor den ausgebreiteten Flügeln der rechte rückwärtsgestreckte und der linke nach vorn erhobene Arm an den Spuren von ehemals aufgelegtem Weiß erkennbar. Weiß ebenfalls am Gesicht. Gürtel, Streifen an den Flügeln und Binde im Haar rot. Grobe Ritzung.

Unterseite: Rand und Standring gefirnißt. Boden tongrundig mit zwei breiten konzentrischen Ringen.

Teller vom Typus A II, letzte schwarzfigurige Phase (Callipolitis-Feytmans 158). Nach den Körperproportionen zu schließen, befand sich unter der Flügelfrau eventuell eine segmentartig abgetrennte Zone wie z.B. Callipolitis-Feytmans Taf. 93, 1. Zum Typus und zur Deutung der laufenden Flügelfrau C. Isler-Kerényi, Nike (1969) 18 ff.

Um 480.

6. Abb. 35. Deckel einer Pyxis.

S./10 1512. Erh. H 1,3 cm. Dm 8,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 75. – Ausstellung (1962) 102.

Zusammengesetzt, kleinere Stücke fehlen. Weicher rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis, stellenweise abgerieben. Dunkelrote und weiße, schlecht erhaltene Malfarbe. Deckelknauf abgebrochen; starke Absplitterungen.

Deckel flach, zum Knauf hin leicht ansteigend. Zwischen zwei Reitern kleines Loch. Unterseite gefirnißt.

Auf der Oberseite zwischen drei dünnen konzentrischen Ringen außen und zwei um den Knaufansatz fünf nach rechts ziehende Reiter. Drei Reiter mit wehenden,

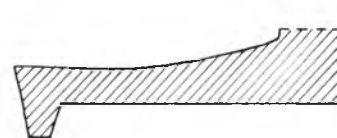


Abb. 35. Pyxisdeckel S./10 1512. (1:1)

ehemals weißen Mänteln, zwei mit dunkelrotem Chiton. Bis auf einen Reiter Kopfhaar rot; an Mähnen und Pferdeschwänzen ebenfalls Rot.

Am Rand feine gekreuzte Firnisstriche.

Vgl. CVA Orvieto, Faina I III H Taf. 4. Zur Form und Darstellung auf Pyxidendeckeln s. D. Callipolitis-Feytmans, BCH 79, 1955, 467 ff.

Um 520.

TAFEL 34

1. Runde Votivscheibe.

S./IO 1518. H 0,9 cm. Dm 11,5 cm. Dicke 0,7 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 79 Taf. 16. – D. Callipolitis-Feytmans, BCH 79, 1955, 475 f. Nr. 9 (böotisch). – Ausstellung (1962) 104.

Zusammengesetzt mit geringen übermalten Ergänzungen. Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Sinterreste.

Abgerundeter Rand, Scheibe mit Einmuldung zur Mitte hin. Zwei Löcher zum Aufhängen.

Auf der Unterseite breiter Firnisstrich am Rand. Oberseite mit vier unregelmäßigen Firniskreisen, der äußere breiter. Nach rechts gewendete Frau in ärmellosem, stark gefälteltem Chiton mit Überfall (Artemis oder Hekate?). Kurze Haare, über der Stirn durch Ritzlinien begrenzt. In der vorgestreckten Rechten Pfeil und Bogen, in der angewinkelten Linken eine brennende Fackel (?). Von der Frau teilweise verdeckt großer Hund mit kräftigem, nach oben geschwungenem Schwanz. Kleiner Kopf mit spitzer Schnauze und zierlichen Ohren.

Vgl. die Teller des Kleibolos-Malers, Callipolitis-Feytmans 266 ff.; Taf. 87 ff.

1. Viertel 5. Jh.

2–3. Abb. 36. Skyphos.

S./IO 1283. H 4,9 cm. Dm 7,0 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 49.

Starke Aussplitterungen an Rand und Standring. Henkel weggebrochen. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße, fast verblichene Malfarbe. Geringe Sinterreste.

Leicht einwärts gebogene Mündung mit Reihe unregelmäßiger senkrechter Striche zwischen dünnen waagerechten Linien. Am Rand stellenweise Firnislinie. Abgesetzter Standring, darüber flüchtiger Strahlenkranz. Henkelansätze und Innenseite gefirnißt. Boden tongrundig mit zwei feinen Kreisen aus verdünntem Firnis um einen Mittelpunkt.

Tierfries, bestehend aus zwei Gruppen: auf der einen Seite eine Dreiergruppe aus zwei Panther, antithetisch um eine nach rechts schreitende Sirene mit ausgebreiteten Flügeln. Auf der anderen Seite zwei antithetische Sirenen

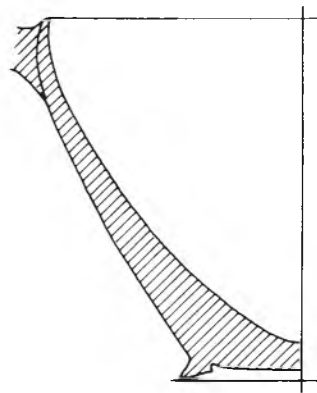


Abb. 36. Skyphos S./IO 1283. (1:1)

in reinem Profil mit zusammengelegtem nach hinten gerichteten Flügeln. Zwischen beiden ein stilisierter Baum. Rot am Hals der Panther und Streifen auf den Sirenenflügeln. Gesichter der Sirenen ehemals weiß. Dichtes Füllmuster aus Punkten, Blattsternen und Blattrosetten. Flüchtige Bemalung und grobe Ritzung.

Nachahmung korinthischen Stiles. Vgl. z.B. den Skyphos Kerameikos VI 2 Taf. 77 Nr. 91 (nicht vom Polos-Maler, s. Paral. 20, 95), der jedoch wesentlich qualitatvoller ist. Ähnlich auch G. Vallet–F. Villard, Mégara Hyblaea 2 (1964) Taf. 87, 2, aber etwas später. Zur Entwicklung der Form s. R.S. Young, AJA 46, 1942, 47 f.; K. Kübler, Kerameikos VI 2, 185 f.

580–570.

4–5. Abb. 37. Skyphos.

S./IO 1282. H 7,2 cm. Br 15,2 cm. Dm 9,9 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 48. – J.D. Beazley, Hesperia 13, 1944, 53 Nr. 71. – ABV 46, 96.

Zusammengesetzt, Teil der Wandung ergänzt. Hellbrauner Ton. Schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote Malfarbe, teilweise abgeblättert.

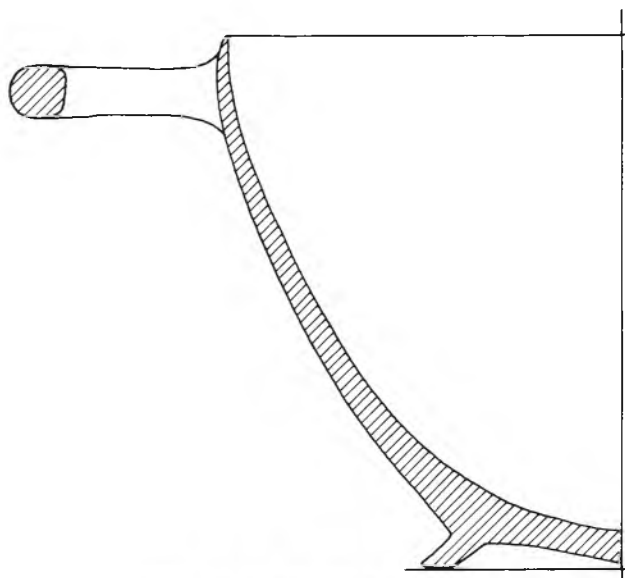


Abb. 37. Skyphos S./IO 1282. (1:1)

Kräftig abgesetzter Standring, darüber Strahlenkranz und drei dünne waagerechte Linien. Mündung leicht eingezogen. Gefäßinnenseite, Henkel oben sowie Standring innen und außen gefirnißt. Auf dem Boden zwei unregelmäßige Ringe mit Mittelpunkt.

Seite A. Zwei antithetische Sphingen um ein doppeltes Lotosmotiv mit kreuzförmig geritztem Schaft. Sphingen mit Polos, lang herabhängenden Locken, eingerollten Flügeln; nur ein Hinterbein angegeben. Rote Streifen an Hals und Flügeln. Ungefüge Proportionen und grobe nachlässige Ritzung. Seite B. Antithetische Sphingen wie auf Seite A, kein Mittelmotiv. Unregelmäßige Rosetten mit Ritzung und Punkte als Füllmuster.

Polos-Maler (Beazley). Zum Maler s. ABV 43 ff.; Paral. 19 ff.; zuletzt J. M. Hemelrijk, BABesch 46, 1971, 105 ff.; N. Kunisch, Antiken der Sammlung Julius C. und Margot Funke, Bochum (1972) zu Nr. 65. Ähnlich CVA Brüssel I III Hd Taf. 1, 4; CVA San Francisco Taf. 4, 1. Zum Motiv der Sphingen mit doppelter Lotosblüte vgl. auch BABesch 46, 1971, 106 Abb. 1.

570–560.

6–7. *Skyphos*.

28. 5452. H 4,8 cm. Br 10,6 cm. Dm 6,7 cm. Kunsthandel Athen (1928).

Zusammengesetzt. Geringe Aussplitterungen. Hellbrauner, leicht rötlicher Ton. Brauner bis schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgerieben.

Kräftig abgesetzter Standring, außen und innen gefirnißt. Darüber zwei breite Firnisstreifen. Rand leicht eingezogen mit Firnislinie. Henkel außen gefirnißt; auf dem Boden zwei konzentrische Ringe mit Mittelpunkt. Innenseite bis auf Streifen unter der Lippe und Bodenrund gefirnißt.

Auf der Vorderseite zwei gegeneinander anstürmende Männer heftig mit den Armen agierend. Der linke hält zwei nicht identifizierbare Gegenstände in der Hand (Schild und Speer?). Keine Ritzung. Links breite S-Linie. Auf der Rückseite stilisierte Lotosblüte zwischen breiter S-Linie und Bogen. Unter dem linken Henkel ähnliche Lotosblüte, unter dem rechten ein Bogen.

Ähnlich der *Skyphos* The Ernest Brummer Collection II (1979) 316 Nr. 685 (im Text Nr. 686); zur figürlichen Darstellung vgl. CVA Bukarest 2 Taf. 13, 3 f.; CVA Sarajevo 1 Taf. 19, 5 f. 9; ähnlich auch der böotische *Skyphos* BCH 99, 1975, 429 Abb. 7. Eventuell attisches Stück, an das sich die böotischen anlehnen.

3. Viertel 6. Jh.

TAFEL 35

1–4. Abb. 38. *Skyphos*.

7355 (O.Z. 155). H 10,1 cm. Br 18,9 cm. Dm 16,0 cm. Erw. in Athen (1910).

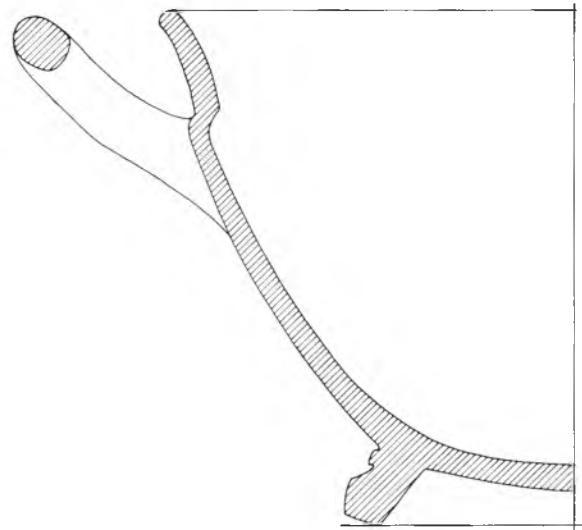


Abb. 38. *Skyphos* 7355 (O.Z. 155). (2:3)

Bis auf fehlenden Henkel vollständig und ungebrochen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner bis olivgrüner Firnis, am Boden innen rotbraun gebrannt, stellenweise abgerieben. Dunkelrote und weiße Malfarbe. Geringe Absplitterungen.

Kräftiger kantiger Standring, durch schmalen Wulst von der Wandung abgesetzt. Leicht konkaver Mündungsrand, innen mit starkem Absatz.

Breiter tongrundiger Bildstreifen oben von einer, unten von drei dünnen Linien begrenzt. Wulst über dem Standring dunkelrot, darüber zwei breite Firnisbänder. Standring oben und innen gefirnißt; unten und außen tongrundig, ebenso Gefäßboden. Mündungsrand, Henkel außen sowie Gefäßinnenseite gefirnißt.

In der Bildzone auf beiden Seiten tanzende Satyrn und Mänaden. Seite A. Vier Satyrn und drei Mänaden im Wechsel, nach rechts gewendet. Linker Satyr unproportioniert mit kleinem Kopf, das linke Bein erhoben. Die Satyrn mit zurückgewendeten Köpfen und trapezförmiger Armhaltung. Rote Bärte. Mittlere Mänade im Tanzschritt mit hocherhobenem linkem Arm und Bein. Bekleidet mit langem ärmellosem Chiton, Oberteil und unterer Saum rot. Die beiden äußeren Mänaden ebenfalls in langem Chiton mit roter Punktreihe und rotem Oberteil. Armhaltung bei der rechten ähnlich wie bei den Satyrn; linke Mänade mit zurückgewendetem Kopf und roten Tupfen im Haar. Fleischteile der Mänaden weiß.

Seite B. Drei Satyrn und zwei Mänaden, ebenfalls im Wechsel. Mänaden entsprechend den beiden auf Seite A. Die linke zwischen zwei ihr zugewendeten Satyrn mit erhobenem Bein und hochgehaltenem bzw. vorgestrecktem Arm. Die andere folgt einem nach rechts tanzenden Satyrn mit zurückgewendetem Kopf und erhobenem rechtem Arm. Bärte der Satyrn rot.

Ähnlich die Thiasoi des Nikosthenes-Malers, z. B. CVA British Museum 4 Taf. 72, 2 (ABV 219, 18). Vgl. auch CVA Rom, MusCap 1 Taf. 38 (Paral. 79 Mitte).

Um 530.

TAFEL 36

1-4. Abb. 39. Bruchstücke eines Skyphos.

S./10 1485 a-f. Dm (erg.) ca. 23,6 cm. Slg. Arndt.
Watzinger D 50.

Harter roter Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Randfragment mit schwach gewölbter Wandung, gekehltem Rand und verdickter Lippe. Rand außen gefirnißt, ebenso Gefäßinnenseite bis auf tongrundigen Streifen unter der Lippe.

1. S./10 1485 a-b. H 14,5 cm. Br 10,2 cm.

Ansatzstelle eines Henkels. Unten tongrundiger Streifen mit Zungenmuster und dünner waagerechter Firnislinie. Darüber breite Firniszone mit ausgespartem Streifen. Im Bildfeld dünne Standlinie. Neben dem Henkelansatz hockende Sphinx nach links, eine Pfole erhoben. Kopf zurückgewendet, Haar lang herabfallend mit roten Tupfen. Flügelvorderteil rot, Schwungfedern geritzt. Gesicht, Hals und Brust ehemals weiß. Rechts davon zwei Satyrn und eine Mänade, s. unten zu S./10 1485 c-d.

2. S./10 1485 f. H 10,5 cm. Br 8,8 cm.

Ansatzstelle eines Henkels. Unten Firniszone mit ausgespartem tongrundigem Streifen. Auf dünner Standlinie hockende Sphinx nach rechts mit lang herabfallendem Haar. Rot am vorderen Flügelteil und im Haar, weiß das Gesicht, Hals und Brust sowie Schwungfedernansatz. Schwanz in verdünntem Firnis, dahinter Rest einer ausgestreckten Hand.

3. S./10 1485 c-d. H 6,6 cm. Br 11,3 cm.

Thiasos. In der Mitte Dionysos sitzend mit einem Trinkhorn in der erhobenen Hand. Auf seinem Mantel rote Streifen und weiße Punkte. Im Haar rote Punkte zur Angabe eines Blattkranzes. Links vor ihm zwei Satyrn mit erhobener vorgestreckter Hand sowie eine Mänade, die mit der Linken den Bart des Dionysos berührt. Die rechte Hand bei allen gesenkt. Haar und Brust der Satyrn rot; ebenso Großteil des Chitonoberteils und Tupfen im Haar der Mänade. Weiß auf Gesicht und Armen stark abgerieben. Rechts hinter Dionysos zwei Satyrn mit erhobener

rechter Hand auf ihn zuschreitend sowie Mänade mit zurückgewendetem Kopf. Die Linke gesenkt, umfaßt sie mit der Rechten die Hüfte des vorderen Satyrs. Rot im Haar, am Bart und am linken Arm der Satyrn, ebenso am Chitonoberteil der Mänade; Weiß auf Gesicht und Armen fast abgerieben. Zwei Reihen von Firnispunkten als Füllornament.

4. S./10 1485 e. H 5,9 cm. Br 10,9 cm.

Thiasos. Dionysos wie auf vorigem Fragment, Schulterpartie weiß. Von links Satyr und Mänade auf ihn zuschreitend. Mänade in langem Chiton mit rotem Oberteil, Weiß auf Gesicht und Arm. Im Haar rote Tupfen. Satyr mit erhobener Hand, Haar und Bart rot. Hinter Dionysos Satyr und Mänade wie links, mit der Rechten greift die Mänade an den Bart des Gottes. Am rechten Rand Satyr mit zurückgewendetem Kopf und rotem Haar nach rechts. Als Füllornament mehrere Punktreihen.

Nähe der CHC-Gruppe. s. unten zu Tafel 36, 6. Vgl. die Sphingen z.B. D.M. Robinson, *Excavations at Olynthus* 13 (1950) Taf. 24 ff. Ähnlich auch CVA Laon 1 Taf. 24, 6.

Anfang 5. Jh.

5. Bruchstück eines Skyphos.

S./10 1487. H 8,8 cm. Br 8,0 cm. Dm (erg.) ca. 16,8 cm. Slg. Arndt.

Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe, teilweise abgerieben.

Randstück mit konkav gewölbtem Rand, oben leicht verdickt. Rand gefirnißt, ebenso Innenseite bis auf tongrundigen Streifen unterhalb der Lippe. Unterhalb der Bildzone zwei Firnisstreifen.

Bärtiger Mann auf einem Klappstuhl sitzend nach links, in der erhobenen Hand ein Szepter. Vollständig in einen Mantel eingehüllt, Faltenbahnen teilweise rot, Tuch am Arm und Punkte auf der Schulter ehemals weiß. Binde im Haar sowie Bart rot. Ihm gegenüber steht ein weibliches Flügelwesen in kurzem Chiton. Die linke Hand grüßend erhoben, die rechte gesenkt nach vorn ausgestreckt. Weiß am Gesicht und linken Arm erhalten, am rechten und an den Unterschenkeln fast verblichen. Binde und Punkt im Haar, unterer Teil des Chitons sowie Streifen am Flügel rot. Am linken Rand Rest von Fuß und Gewand einer weiteren Figur. Rechts hinter dem Sitzenden ein erhobener Unterarm, Finger V-förmig gespreizt wie bei der Flügelfrau.

Nähe der CHC-Gruppe. s. unten zu Tafel 36, 6. Gegenstück JHS 73, 1953 Taf. 4c (ABV 626 oben). Vgl. dieselbe Darstellung auf einer Amphora des Princeton-Malers, BMetrMus 12, 1953/4, 56. Zeus zwischen Eileithyien (?) s. dazu E. Rohde, CVA Gotha 1, 39f. zu Taf. 29, 2-4.

Um 540.

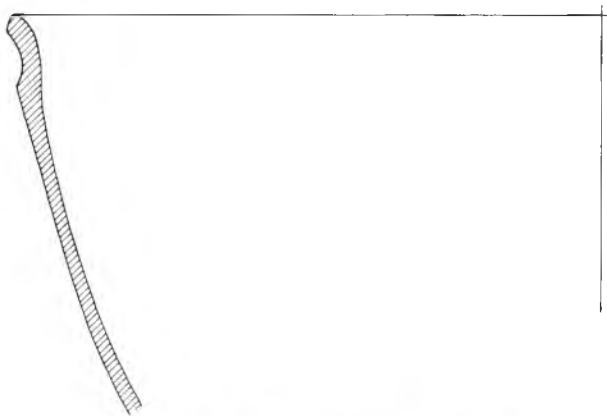


Abb. 39. Skyphos S./10 1485 a-f. (2:3)

6. Abb. 40. Bruchstück eines Skyphos.

S./10 1484. H 11,7 cm. Br 15,4 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 54. – Bothmer, Amazons 87 IV 197bis.

Ziegelroter harter Ton. Schwarzer glänzender Firnis. Rote und weiße Malfarbe, teilweise stark abgerieben.

Randstück; dünne Wandung mit schwach gekeltem Rand, an der Lippe verdickt. Innenseite gefirnißt.

Unten breite Firniszone, darüber ein breiter Firnisstrich zwischen je zwei dünnen. Auf dem Rand Efeuranke zwischen zwei breiten waagerechten Firnisstrichen; darunter dünne Firnislinie. Oben an der Lippe tongrundiger Streifen.

Amazonomachie. Viergespann in Dreiviertelansicht; vorderes und hinteres Pferd in reinem Profil, die beiden mittleren mit herausgewendeten Köpfen. Beim dritten Pferd Beine, Kopf und Bug weiß, die Augen rot. Mähne bei allen Pferden rot; weiße Punkte unten an den Bugriemen der beiden vorderen Pferde. Wagen in Schrägansicht; Räder als Spitzovale in starker Verkürzung, links und über der Kruppe des vorderen Pferdes zwei Firnislinien vom Wagenaufbau (?) zu sehen. Wagenlenker von den Pferden fast völlig verdeckt, auf dem Rücken trägt er einen großen weißen Schild. Vor dem Gespann nach rechts eilende Amazone in kurzem Chiton. Angewinkelte Arme und Beine weiß. In Höhe der Hüfte Köcher mit herabhängendem Zierat und rotem Strich. Kopf und Schulter nicht erhalten. Hinter dem Gespann nach links schreitende Amazone mit zurückgewendetem Kopf. Arme angewinkelt vor dem Körper, teilweise von breitem Pferdeschwanz verdeckt. Köcher wie bei der vorigen Amazone. Fleischteile weiß; Streifen an der skytischen Mütze, am Chiton und Punkt im Gesicht rot. Am linken Rand Hinterkopf, Flügel und Teil des Körpers einer hokkenden Sphinx. Binde am Kopf und Flügelansatz rot, Schwungfedern in dichter flüchtiger Ritzung gegeben.

CHC-Gruppe (v. Bothmer). Zur Gruppe s. ABV

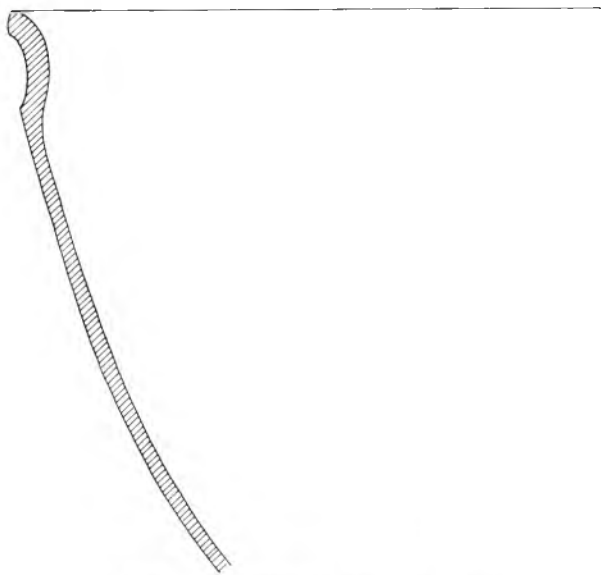


Abb. 40. Skyphos S./10 1484. (2:3)

617ff.; Paral. 306ff. Häufig wiederholte Darstellung innerhalb dieser Gruppe, vgl. ABV 617, 1–37 und Paral. 306f., 34bis – 367.

510–500.

TAFEL 37

1–2. Bruchstücke eines Skyphos.

S./10 1501a–d. Slg. Arndt.

Watzinger D 51.

Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, teilweise leicht abgeblättert. Sinterreste und Kratzspuren.

Wandungsstücke vom unteren Teil des Gefäßes, innen gefirnißt.

1. S./10 1501c. H 8,1 cm. Br 12,5 cm.

Unten Teil eines Zungenmusters, darüber drei dünne Firnislinien. Bildzone mit Zug von nackten Männern und langgewandeten Frauen. Erhalten jeweils nur die untere Körperpartie, von links nach rechts: Teil vom Gewand einer nach links gewendeten Frau; Mann nach rechts, ihm gegenüber eine Frau; hinter dieser ein Mann, Flügel und Beine eines großen Vogels (Sirene?) sowie Teil von Fuß und Unterschenkel einer Frau nach rechts.

2. S./10 1501a, b, d. H 12,0 cm. Br 16,4 cm.

Ansatz des Wulstes zwischen Gefäßkörper und Fuß erhalten. Geringe rote und weiße Farbreste.

Unten Zungenmuster, darüber drei dünne Firnislinien. Fortsetzung des Zuges vom obengenannten Fragment. Von links nach rechts: Rest von Fuß und Gewand der rechten Frau des obengenannten Fragmentes; Unterschenkel und Teil des Armes mit Ellbogen eines nach links gerichteten Mannes; weiterer Mann nach rechts, bis auf Schulter und Hinterkopf erhalten. Linker Arm gesenkt mit geöffneter Hand; ihm gegenüber eine Frau, die Linke in die Hüfte gestemmt, mit der Rechten das Gewand raffend. Die folgenden alle nach rechts gewendet: Mann mit erhobenen Armen, eine Hand nach unten hängend; Frau, den rechten Arm angewinkelt am Körper; Mann mit einem angewinkelten und einem nach vorn ausgestreckten Arm; großer Vogel wie oben. Von den vier rechten Personen fehlen jeweils Kopf und Schultern. An den Gewändern der Frauen rote Farbreste, Weiß an den Füßen kaum mehr feststellbar. Grobe summarische Ritzung.

Art des Malers des Karlsruher Skyphos (ABV 626). Ähnlich AA 1925, 113f. Abb. 13 (ABV 626, 2); vgl. die Köpfe und das spitze Gesäß. Sirenen finden sich ebenfalls auf einem Gefäß dieser Gruppe, s. AA 1912, 360 Text zu Abb. 51. Vgl. auch Hesperia 9, 1940, 185 Abb. 24 Nr. 89 und CVA Laon 1 Taf. 24, 6. Ähnlichkeit besteht auch mit Skyphoi der CHC-Gruppe, vgl. z.B. The Ernest Brummer Collection II (1979) 310 Nr. 680 (ebenfalls mit Sirenen unter den Henkeln), was die Nähe des Malers zu dieser Gruppe unterstreicht. Der Firnisrest vor der Brust des

einen Vogels könnte das Ende der lang herabfallenden Haare sein, vgl. CVA British Museum 4 Taf. 71, 2 (ABV 453, 7).

Anfang 5. Jh.

3. Bruchstück eines Skyphos.

S./10 1503. H 6,1 cm. Br 7,7 cm.

Wandungsstück mit Ansatz des Wulstes zwischen Gefäßkörper und Fuß. Innenseite gefirnißt.

Heller rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, stellenweise olivgrüner Firnis.

Firnisrest am Wulst. Darüber Zungenmuster und zwei breite unregelmäßige Streifen.

Bildfeld mit springendem Hund nach rechts; Kopf, Hinterteil mit Schwanz sowie Teil der Füße nicht erhalten. Am rechten Rand Rest vom Fuß eines weiteren Tieres (?).

Zur Form vgl. CVA Paris, Musée Rodin 1 Taf. 13, 1 und 2 (ABV 521, 3); CVA Laon 1 Taf. 24, 8.

Um 500.

4. Bruchstück eines weißgrundigen Skyphos.

S./10 1730. H 5,2 cm. Br 4,6 cm.

Watzinger D 81 Taf. 16.

Rotbrauner harter Ton. Bildfeld mit weißem Überzug, grünlich verfärbt. Schwarzbrauner Firnis. Starke Absplittierungen.

Wandungsstück mit gefirnißtem Henkelansatz links, Innenseite ebenfalls gefirnißt. Mastoide Form.

Unten schwarze Firniszone mit ausgespartem Streifen. Im Bildfeld auf dünner Standlinie Unterkörper eines zurückgesunkenen nackten Kriegers in perspektivischer Verkürzung. Rechts Teil des Schildes, links des Speeres erhalten. Zarte Innenritzung.

Vgl. CVA Heidelberg 1 Taf. 40, 14; CVA Parma 1 Taf. 15, 1. Zur Form vgl. die Skyphoi der Haimon-Gruppe z.B. G.M.A. Richter – M.J. Milne, *Shapes and Names of Athenian Vases* (1935) Fig. 171; Langlotz, *Würzburg Taf. 113* Nr. 394.

Um 500.

5. Abbildung 41. Bruchstück eines Tonalars.

S./10 1478. H 15,9 cm. Br 12,6 cm. Wandungsstärke oben ca. 3 cm, seitlich ca. 1,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 82 Taf. 16. – Ausstellung (1962) 75 Taf. 5.

Erhalten großer Teil von Vorder- und Oberseite sowie linker Seitenwange. Profil der Vorderseite oben stark beschädigt. Rotbrauner Ton mit groben Einsprengseln. Schwarzer, stellenweise dunkelbrauner Firnis, teilweise stark abgeblättert, bzw. abgerieben. Dunkelrote Malfarbe.

Unten hohe Stufe; oben mehrfach profilierter Abschluß. Oberseite und Boden flach. Rückseite flüchtig mit den Fingern geglättet.

Stufe unten gefirnißt. Bildfeld von dünnem Firnisstrich doppelt gerahmt. Komast mit zurückgelegtem Oberkörper

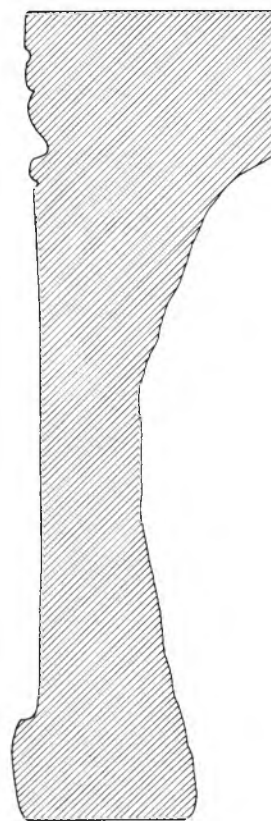


Abb. 41. Tonalter S./10 1478. (2:3)

per in tänzelndem Schritt nach rechts. Die ausgestreckt erhobene Linke balanciert einen Skyphos, während die angewinkelte, rückwärts und nach unten gerichtete Rechte einen Knotenstock schwingt. Über die rechte Schulter und das linke Handgelenk ist in weitem Schwung der zusammengefaltete Mantel gelegt. Tupfen und Saum am Mantel rot. Im Haar Blattkranz, einige Blätter rot. Roter Bart. Obere Profile, soweit erhalten, mit stehendem dorischem Kyma in Firniszeichnung. Boden, Seitenwände und Oberseite tongrundig. Auf der Oberseite Firnisstrich, parallel zur Vorderseite. An den Seitenwänden geringe Firnisreste, wohl von ähnlicher Dekoration wie oben.

Leagros-Gruppe. Zu dieser ABV 354 ff.; Paral. 161 ff. Zum Motiv vgl. CVA Berlin 2 Taf. 54, 4 (ARV 71,7). Zu Tonaltern: D. van Buren, *MemAmAc* 2, 1918, 15 ff.; D.M. Robinson, *CVA Robinson Coll.* 1, 57 zu Taf. 48; O. Broneer, *Hesperia* 16, 1947, 214 ff.; C. G. Yavis, *Greek Altars* (1949) 137 f., 171 ff.; P. Gercke, *Ein archaischer Tonalter in Kassel*, in: *Festschrift P. Dierichs* (1976) 33 ff. Kleine Tonaltern sind vorwiegend aus Großgriechenland (reliefverziert, van Buren a.O.) und Korinth (zusammenfassend Broneer a.O.) bekannt. Letztere entsprechen im Typus den attischen Altärchen, vgl. z.B. *CVA Robinson Coll.* 1 Taf. 48; *Hesperia* 16, 1947, Taf. 50 ff. Unterschiedlich das Profil, aber auch das attische Stück deutet auf den Wulsten durch Bemalung ein Kyma an. Zur Verwendung der Tonaltern Yavis a.O. 172.

Ende 6. Jh.

TAFEL 38

1-2. *Lekythos*.

28. 5451. H 15,7 cm. Dm 7,6 cm. Aus dem Athener Kunsthandel (1928).

Mündung angesetzt. Vom Henkel nur Ansätze erhalten. Absplitterungen an Mündung und Fuß. Weicher orangefarbener Ton. Rot- bis schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote Malfarbe, teilweise stark abgerieben. Hellgrauer Sinter.

Wulstige Verdickung unter der Mündung. Bandhenkel außen konkav. Echinusförmiger Fuß.

Standring und Unterseite tongrundig. Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Profil sowie Innen- und Außenseite von Mündung und Henkel gefirnißt.

Vorne auf der Schulter gerahmte hängende Zungen, im Wechsel rot und schwarz. In der Bildzone Panther nach rechts mit aufgerolltem Schwanz. Detaillierte Binnenritzung. Kopf und Hals rötlich gebrannt, wohl ursprünglich rot. Als Füllornament Blattrosetten über dem Rücken und im Rund des aufgerollten Schwanzes (fast völlig abgerieben) sowie ein Firnisleck unter dem Bauch. Rückseite des Gefäßes unverziert.

Maler von London B 31. Zum Maler ABV 452; Paral. 195f. Vgl. Haspels, ABL Taf. 1, 4 (ABV 452, 1); NSc 1960, 145 Abb. 10b (Paral. 195, 2bis). Deianeira-Form: vgl. BMetrMus 35, 1940, 37 Abb. 1 (ABV 452, 5); s. auch H. Payne, *Necrocorinthia* (1931) 191 ff.; Haspels, ABL 1 ff.; MuM 40 (1969) 33 zu Nr. 59.

560-550.

3-4. *Lekythos*.

S./668. Erh. H (mit Henkel) 15,9 cm. Dm 7,9 cm. Slg. Wundt. „Aus Attika“.

Watzinger D 55.

Zusammengesetzt mit kleineren übermalten Ergänzungen. Mündung und Teil des Halses fehlen. Aussplitterungen an Henkel und Fuß. Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Brauner bis schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Echinusförmiger Fuß; schwacher Grat am Hals. Bandhenkel außen konkav.

Unterseite, Standring, Streifen auf der Fußoberseite sowie das Bildfeld tongrundig, sonst ganz gefirnißt. Zwei rote Linien unter dem Bildfeld und eine über dem Fuß. Bildfeld von einer Firnislinie gerahmt (rechts doppelt), oben außerdem flüchtig gemalte Zungen.

Dargestellt sind drei Jünglinge, vollständig in Mäntel eingehüllt. Zwei sind nach rechts gewendet, der dritte steht ihnen gegenüber. Die beiden äußeren halten in ihren verhüllten Händen lange Stäbe. Die Mäntel der beiden rechten sind mit weißen Punktrosetten verziert; der des linken mit weißen Schrägstrichen und Punktreihe dazwischen, die Ritzlinie des von der Hand herabfallenden Mantelsaumes von weißer Linie begleitet. Haare jeweils rot. Sparsame Ritzung.

Gruppe der „Little-Black-Necks“. Dazu ABV 454f. Zu Form (Sub-Deianeira) und Mantelfiguren vgl. Boardman Abb. 148; s. auch Haspels, ABL 25 ff.

540-520.

5-7. *Lekythos*.

7434 (O.Z. 234). H 16,8 cm. Dm 10,0 cm. Erw. von Zaberer 1913.

R. Hampe-E. Simon, *Griechisches Leben im Spiegel der Kunst* (1959) zu Taf. 18. – Dieselben CVA Mainz, Universität 1, 43 zu Taf. 41, 1 und 2. – D. v. Bothmer, *AntK* 3, 1960, 72 ff. Taf. 4, 1-3. – Paral. 66. – Moore, *Horses* 66 A 409. 366.

Bis auf kleinen Teil des Fußes vollständig und ungebrochen erhalten. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, stellenweise olivgrüner glänzender Firnis, am unteren Teil der Wandung rotbraun gebrannt, teilweise stark abgeblättert. Dunkelrote Malfarbe. Zwischen Fuß und Gefäßkörper, über dem Lotosornament und am Hals in Höhe des oberen Henkelansatzes wulstige Verdickungen. Bandhenkel außen leicht konkav.

Unterseite und Standring tongrundig. Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Teil der Schulter, Henkel außen sowie Mündung innen und außen gefirnißt. Roter Strich unter dem Wulst am Hals und der Bildzone sowie an der Mündung innen.

Auf einer Standlinie aus stark verdünntem Firnis ein Reiter zwischen zwei laufenden Jünglingen und zwei Mantelfiguren rechts sowie einer links. Pferd mit kleinem Kopf und schlanken Beinen im Galoppsprung nach rechts; roter Streifen auf der Hinterhand. Nackter Reiter mit senkrecht gehaltenem Speer in der Rechten. Brust rot. Die beiden Läufer nach rechts gerichtet, der rechte mit zurückgewendetem Kopf. Über der Schulter Mantel, dessen Enden von dem vorgestreckten linken Arm herabfallen. In der Rechten jeweils einen Speer. Binde im Haar und Reste am Mantel rot. Die Mantelfiguren halten jeweils einen Speer in der vorgestreckten Hand, die andere ist unter dem Mantel verborgen. Chiton der beiden rechten mit roten Punkten, der rote Mantel über die Arme gelegt. Bei der linken Figur fällt der ehemals rote Mantel halbseitig in ganzer Körperlänge über den Chiton, das andere Ende hängt über den linken Arm. Chitonsäume mit doppelter Ritzlinie, bei der linken Figur unten zusätzlich mit Punktreihe dazwischen. Haare jeweils rot.

Zarte Firnislinie am Schulterknick. Auf der Schulter stehendes Lotosknospenornament mit untereinander verbundenen Stengeln und sich überschneidenden Kelchblättern.

Amasis-Maler (v. Bothmer). Zusammenstellung der frühen Lekythen des Amasis-Malers von D. v. Bothmer a. O. 71 ff.; s. auch ABV 154f.; Paral. 66. Bei v. Bothmer a. O. Taf. 3 ff. die nächsten Vergleichsstücke zu Form und Darstellung. Zur Entwicklung der Schulterlekythos und dem Anteil des Amasis-Malers daran s. Haspels, ABL 7 ff. bes. 10f.; Kurtz, *AWL* 77f.

560-550.

TAFEL 39

1–2. *Tafel 40, 5. Lekythos.*

S./10 1291. H 13,8 cm. Dm 6,5 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 67. – Haspels, ABL 88 Anm. 3. 118, 3. 230, 4. – G. Hafner, Viergespanne in Vorderansicht (1938) 7 Nr. 60.

Zusammengesetzt, Loch in der Schulter. Ergänzungen am Hals und starke Aussplitterungen an der Wandung. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, an der Mündung bläulicher Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Fußunterseite und Mündung oben tongrundig; Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkel außen gefirnißt.

Auf dünner Standlinie Viergespann in Vorderansicht. Die Jochpferde unmittelbar vor dem Wagen dicht nebeneinander mit einander zugewendeten Köpfen. Dahinter Wagenlenker mit bärtigem Kopf im Rechtsprofil. Seitlich von ihm schräg nach außen gerichtete Speere. Wagen mit breitem Radstand. Zugleinen vor dem Pferdebug und Striche auf dem Wagenkorb rot. Leinenpferde stärker abgerückt mit auswärts gewendeten Köpfen. Linkes Pferd stark zerstört.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter nach rechts springender Hase mit dickem Leib und dünnen Gliedmaßen, verfolgt von einem Hund mit langem Schwanz.

Zur Darstellung allgemein s. Hafner a.O. mit Rezensionen von A. Greifenhagen, *Gnomon* 15, 1939, 341 ff. und D.A. Amyx, *AJA* 43, 1939, 164 ff.; zuletzt M.B. Moore, *AJA* 76, 1972, 4f. mit Anm. 20. Auf Lekythen relativ seltene Darstellung, vgl. die von Hafner a.O. genannten Beispiele Nr. 49. 50. 55. 56. 84. 93.

Werkstatt des Sappho- und Diosphos-Malers, Hasenjagd-Gruppe (Haspels). Dazu ABV 512 oben, 514 f.; Paral. 253. Zum Schulterbild und zur Form („Little-Lion“-Klasse) vgl. CVA Leiden 2, Taf. 85, 6–9; s. auch Haspels, ABL 98.

Um 500.

3–4. *Tafel 40, 6. Lekythos.*

S./669. H 13,4 cm. Dm 6,9 cm.

Henkel angesetzt, sonst bis auf Aussplitterung am Fuß vollständig und ungebrochen. Rotbrauner Ton mit Überzug, durch Sinter und Lagerung stark verschmutzt. Schwarzer Firnis. Rote Malfarbe.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkel außen gefirnißt. Auf roter Linie Sphinx zwischen Mantelfiguren. Sphinx nach rechts gewendet, Flügel und Schwanz erhoben. Gesicht und vorderer Teil der Brust ehemals weiß, übrige Brust und Haar rot. Mantelfiguren spiegelbildlich in sehr summarischer Zeichnung. Rote Streifen am Gewand, beim rechten außerdem senkrechte weiße Wellenlinie. Rote Haarkappe.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter Hahn zwischen stehenden Efeublättern.

Die Darstellung, bes. die Mantelfiguren, weisen das Stück in die Nähe der Gruppe von Vatikan G 52 (ABV 459 ff.; Paral. 202 f.), vgl. z.B. C. Albizzati, *Vasi antichi dipinti del Vaticano* (1924) Taf. 51 Nr. 448; CVA Palermo, Coll. Mormino 1 III H Taf. 2, 4–7. Durch das Schulterornament jedoch auch enger Zusammenhang mit der Hahn-Gruppe (s. unten zu Tafel 45, 6–9).

510–500.

5–7. *Tafel 40, 1. Lekythos.*

7410 (O.Z. 210). H 17,5 cm. Dm 9,9 cm. Erw. in Athen (1912).

Vollständig und ungebrochen. Heller rötlicher Ton mit glattem Überzug, auf der Rückseite stark abgerieben. Schwarzer glänzender Firnis, stellenweise abgeblättert. Dunkelrote und weiße, fast völlig verblichene Malfarbe.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite bis auf schmalen Streifen gefirnißt, ebenso unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkel außen. Streifen in Höhe des oberen Henkelansatzes und Standlinie rot.

Kriegers Abschied. In der Mitte nach links gewendeter Krieger, zum großen Teil vom Rundschild verdeckt. Schildzeichen (weißer Delphin) fast gänzlich verblaßt. Ferner mit Beinschienen, Speer und Helm gerüstet. Rote Farbreste an Beinschienen und Helm, Helmbusch mit radialen weißen Strichen. Links und rechts je zwei ruhig stehende Männer, dem Krieger zugewendet. Alle vier bartlos, in Mäntel gehüllt und einen Speer in der vom Mantel verhüllten Hand. Doppelt geritzte Säume oben und unten. Die beiden inneren Figuren mit zwei zusätzlich geritzten Mantelfalten um eine ehemals rote Zone und weißen verblaßten Punktrossetten auf Schulter- und Saumpartie. Rote Farbreste an der vorderen Mantelfalte und dem Haar der beiden äußeren.

Am Schulterknick zarte Firnislinie. Auf der Schulter fünfteilige Palmette, alternierend schwarz-rot, über zwei Kreisen. Zu beiden Seiten je eine Mantelfigur nach innen gerichtet, die verhüllten Hände nach vorne gestreckt. Mantel mit doppelt geritztem Saum oben und unten sowie rotem Rand vorne.

Phanyllis-Klasse, Kriegerabschied-Gruppe. Dazu ABV 464 ff.; Paral. 206 ff.; Kurtz, *AWL* 144 f. Charakteristisch das Motiv der Palmette über zwei gelegentlich mit Mittelpunkt versehenen Kreisen auf der Schulter sowie die altertümliche, sich nach unten stark verjüngende Gefäßform. Aufgrund der breiten rundlichen Form eines der frühen Exemplare innerhalb der Gruppe, vgl. z.B. MuM Auktion 51 (1975) Taf. 26 Nr. 127; CVA Reading 1 Taf. 11, 8 (ABV 464, 10). s. auch unten zu Tafel 40, 2–4.

530–520.

TAFEL 40

1. *Siehe Tafel 39, 5–7.*

2–4. *Lekythos.*

7372 (O.Z. 172). H 19,1 cm. Dm 9,2 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1911). Angebl. aus Tanagra.

Vollständig und unebrochen. Kleines Loch in der Wandung. Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug, auf der Vorderseite dunkler gebrannt. Schwarzer Firnis, teilweise sehr stark abgerieben. Rote und weiße, fast völlig verblaßte Malfarbe.

Schwacher Grat am Halsansatz.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkel außen gefirnißt. Streifen über dem Halsgrat und zwei Streifen unter der Bildzone rot.

Kriegers Abschied. In der Mitte der Krieger, vom Schild fast völlig verdeckt; Schildzeichen: vier weiße, nach außen offene Halbkreise um einen Mittelpunkt. Gerüstet mit Speer, Beinschienen und Helm, die beiden letzteren rot. Helmbusch mit weißen Punkten. Links und rechts je zwei männliche Figuren mit Speeren in den vorgestreckten Händen. Vollständig in Mäntel eingehüllt, die unteren Partien stark abgerieben. Die Säume oben und unten doppelt geritzt, der von der Hand herabhängende Teil rot. Die beiden linken Figuren unbärtig, der vordere mit rotem mittlerem Mantelteil. Die rechten bärtig, der vordere mit schräger roter Faltenbahn am Mantel, vom hinteren nur geringe Firnisreste erhalten.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter fünfteilige Palmette, alternierend schwarz-rot, über zwei mit einem Punkt gefüllten Kreisen. Zu beiden Seiten je eine Mantelfigur, von den Händen herabhängender Mantelteil rot.

Phanyllis-Klasse, Kriegerabschied-Gruppe (s. oben zu Tafel 39, 5–7). Die schlankere Form gegenüber Tafel 39, 5–7 weist das Stück als das jüngere aus, vgl. z.B. Ure, *Sixth Taf.* 14 Nr. 102. 85; CVA Reading 1 Taf. 11, 9.

Ende 6. Jh.

5. *Siehe Tafel 39, 1–2.*

6. *Siehe Tafel 39, 3–4.*

7–10. *Lekythos.*

S./688. H 13,4 cm. Dm 5,8 cm. Erw. in Arezzo.

Watzinger D 65. – Ausstellung (1962) 171.

Zusammengesetzt, auf der Rückseite unter dem Henkel ergänzt. Rötlich-brauner Ton mit feinem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, unten teilweise stark abgeblättert. Rote Malfarbe.

Am Halsansatz leichte Kehle.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkel-

außenseite gefirnißt. Mündungsoberseite und Kehle rot, unter der Bildzone zwei rote umlaufende Streifen.

Auf dünner Standlinie Rüstungsszene. Nach rechts gebeugter Jüngling mit erhobenem linkem Bein hält in der Hand eine Beinschiene. Über der Schulter das Schwert, im Haar rote Binde. Rechts davon, ihm zugewendet, eine Frau in langem faltenlosem Gewand, die seinen Schild und Speer hält. Oberteil des Gewandes, Binde im Haar, Schildrand und Punkte auf dem Schild rot. Beiderseits der Mittelgruppe nackte Jünglinge mit Speeren. Der linke ruhig stehend mit roter Binde im Haar, der andere nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Oberkörper und Kopf. Über dem erhobenen linken Arm kurzer Mantel mit roten Faltenbahnen. Haare rot.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter antithetische Sirenen mit zurückgewendeten Köpfen. Streifen auf den Flügeln und Punkte am Hals wie im Haar rot.

Corchiano-Gruppe. Dazu ABV 516; Paral. 254. In der Form ähnlich den Lekythen der ‚Little-Lion‘-Klasse (s. unten zu Tafel 41, 7–10), jedoch schlanker und mit längerem dünnem Hals.

Um 520.

TAFEL 41

1–3. *Lekythos.*

5343. Erh. H (mit Henkel) 10,7 cm. Dm 4,9 cm. Stiftung Schreiber-Burkerer (1926).

Mündung und Teil des Halses fehlen. In der Wandung ein Loch. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, teilweise abgerieben. Dunkelrote Malfarbe.

Fußteller unten tongrundig; oben abgestuft, untere Zone tongrundig, obere gefirnißt. Rand außen gefirnißt, ebenso unterer Teil der Wandung mit ausgespartem Streifen, sowie Henkelaußenseite.

Auf kräftiger Standlinie drei Krieger: in der Mitte ein Reiter nach rechts mit kurzem Mantel, bewaffnet mit zwei Speeren. Binde im Haar und zwei Streifen am Mantel rot; ebenso Mähne, Schwanz und Punkte am Zaumzeug des Pferdes. Vor dem Pferd nach rechts schreitender Krieger mit zurückgewendetem behelmtem Kopf. Bewaffnet mit Speer, Schwert und Schild, Schildzeichen: weißes Blitzbündel. Schwertriemen und Streifen am Helm rot. Links hinter dem Reiter ein Krieger, der einschließlich des Schildzeichens eine genaue Wiederholung des vorderen darstellt. Über der Darstellung doppelte Punktreihe zwischen waagerechten Strichen. Auf der Schulter hängende, zum Strahlenkranz verschliffene Knospenreihe, darüber flüchtiges Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. Zu dieser ABV 498 ff.; Paral. 231 ff. Ähnlich CVA Paris, Musée Rodin 1 Taf. 17, 8; CVA Leiden 2 Taf. 92, 6–8. ‚Strahlenkranz‘ auf der Schulter begegnet auch bei Lekythen der Hahn-Gruppe

(ABV 471). Zur Beziehung Klasse von Athen 581 und Hahn-Gruppe s. Haspels, ABL 93; zuletzt Kurtz, AWL 119.

500–490.

4–6. *Lekythos*.

H./10 1229. H 13,5 cm. Dm 5,3 cm.

Vollständig und ungebrochen. Starke Aussplitterungen an der Mündung und unter dem Henkel. Heller rötlich-brauner Ton. In der Bildzone weißer Überzug, stellenweise abgerieben. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, teilweise abgeblättert. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Rille am Halsansatz.

Scheibenförmiger Fußsteller, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit Aussparung eines tongrundigen Streifens. Unter diesem zwei, darüber eine rote Linie. Henkelaußen-seite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Auf dünner Standlinie Kampf von je zwei Kriegerpaaren. Zwischen diesen schräg gelehnter böotischer Schild mit drei weißen Punkten als Schildzeichen. Links zwei Krieger hintereinander in gleicher Haltung mit nach vorne gehaltenem Schild in der Linken und Speer in der erhobenen Rechten. Beide mit Helm und Brustpanzer, darunter kurzer roter Chiton. Streifen an den Schilden und weit herabreichender Helmbusch beim rechten Krieger rot. Der linke mit böotischem, von innen gesehenem Schild mit weißem Schildband, der rechte mit Rundschild in starker perspektivischer Verkürzung, Schildzeichen: weißer Kreis. Die beiden anderen Krieger von rechts kommend mit Helm, Schild, Speer, Schwert, Brustpanzer und Beinschienen. Rundschild des vorderen mit doppelt geritztem Rand in voller Aufsicht, Schildzeichen: gewinkeltes weißes Bein. Der hintere in den Knien leicht eingeknickt mit perspektivisch verkürztem Schild in der Linken, zwei weiße Punkte als Schildzeichen. Helmbusch jeweils rot, ebenso Schildrand des hinteren Kriegers. Bildfeld oben durch dreifache Punktreihe zwischen waagerechten Strichen abgeschlossen, Punktreihen auf der Rückseite unterbrochen.

Umkreis des Diosphos-Malers. s. ABV 508 ff.; Paral. 248 ff.; Kurtz, AWL 96 ff. Darstellung ähnlich NSc 1960, 145 Abb. 10a (Paral. 249). Zur Form („Little-Lion“-Klasse) vgl. Haspels, ABL Taf. 40, 1.

Anfang 5. Jh.

7–10. *Lekythos*.

5599. H 11,3 cm. Dm 5,1 cm. Slg. Noack.

Mündung angesetzt, sonst ungebrochen. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Braunschwarzer, stellenweise rotbraun gebrannter Firnis. Dunkelrote Malfarbe.

Hals durch eine Kerbe von der Schulter abgesetzt. Scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrun-

dig. Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Henkelaußen-seite sowie Mündung innen und außen gefirnißt; Mündungsobenseite tongrundig. Unter der Bildzone zwei rote Streifen.

Auf einer Standlinie Kampfgruppe aus vier Kriegern. In der Mitte von links anstürmender behelmter Krieger mit Schild und hochgeschwungener Lanze; Schwert und -riemen kaum mehr erkennbar. Rechts davon in weitem Schritt fliehender behelmter Krieger mit zurückgewendetem Kopf, den Schild abwehrend hinter sich gehalten, in der Rechten einen Speer. Rot an Helm und -busch. Rechts außen ein unbehelter Krieger mit zurückgewendetem Kopf, nach rechts fliehend. Über Schulter und Arm einen Mantel, in der gesenkten Hand einen Speer. Binde im Haar und Punkte auf dem Mantel rot. Links außen weiterer Krieger mit zurückgewendetem Kopf, nach links schreitend. Mantel, Haarbinde und Speer wie beim rechten Krieger.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter antithetische Löwen mit hohen schlanken Beinen und eingerollten Schwänzen. Nackenhaar rot.

„Little-Lion“-Klasse. Dazu ABV 512 ff.; Paral. 251 ff. Vgl. Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques 1924, 158 f. Abb. 6–8 (ABV 514, 40); J. Sieveking, Bronzen, Terrakotten, Vasen der Sammlung Loeb (1930) Taf. 44, 2 (ABV 513, 37); G. Libertini, Il Museo Biscari (1930) Taf. 71, 664 (ABV 513, 30). Löwen ähnlich bei der Krotala-Gruppe (Haspels, ABL 118 f. 231).

Um 500.

TAFEL 42

1–3. *Lekythos*.

S./10 1293. Erh. H 11,1 cm. Dm 6,3 cm. Slg. Arndt.

Hals und Mündung fehlen. Rötlicher Ton mit Überzug. Schwarzer, unregelmäßig aufgetragener Firnis. Leuchtend ziegelrote Malfarbe. Hellbrauner Sinter.

Unterseite tongrundig. Fußoberseite und Wandung vollständig gefirnißt. In Six-Technik mit kräftigem Rot gedeckt zwei rechts gerichtete Reiter. Beide mit kurzen Mänteln bekleidet, die Petasoi nur noch schwach erkennbar. Jeder hält zwei nach unten gerichtete Speere in der Hand. Binnenzeichnung bei Pferd und Reiter geritzt. Köpfe der Reiter sowie Schwanz und Beine der Pferde stark abgerieben. Darstellung oben und unten von je zwei roten Linien begrenzt, eine weitere unten am Fußansatz.

Auf der Schulter doppelt verbundene Lotosknospenranke mit Punktfüllung zwischen den oberen Bögen. Darüber Zungenmuster.

Umkreis des Diosphos-Malers. s. oben zu Tafel 41, 5–7. Vgl. MuM Auktion 11 (1953) Taf. 17 Nr. 332 (ABV 510, 20); Kerameikos IX Taf. 90 Grab E 44 Nr. 1. Zu den Petasoi vgl. CVA Paris, Bibl. Nat. 2 Taf. 95, 5. Ähnlich auch die schwarzgefirnißten Lekythen ohne Bemalung,

die ebenfalls von der Diosphos-Werkstatt abhängen: vgl. B.A. Sparkes – L. Talcott, *The Athenian Agora XII, Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries B.C.* Taf. 38, 1115 und 1116 (dort weitere Vergleichsstücke). Zu den Lekythen des Diosphos-Malers in Six-Technik Haspels, ABL 106f. 235f. Allgemein zu dieser Technik zuletzt Kurtz, AWL 116ff.

490–470.

4. 6–8. *Lekythos*.

S./689. H 12,8 cm. Dm 6,0 cm. Erw. in Arezzo.

Watzinger D 66.

Bis auf geringe Absplitterungen an Mündung und Fuß vollständig und ungebrochen. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgeblättert. Harte dicke Sinterreste. Rote und weiße Malfarbe, fast völlig verblichen.

Rille am Halsansatz.

Fuß unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, Mündung innen und außen sowie Henkelaußenseite gefirnißt. Unter dem Bildfeld zwei umlaufende rote Linien.

Auf dünner Standlinie Reiter zwischen zwei Krieger. Pferd im Galoppsprung nach rechts; Reiter mit Helm, Mantel und zwei Speeren. Helmbusch und Mantel ehemals farbig. Links und rechts je ein behelmter Krieger in weitem Schritt nach außen, den Kopf zurückgewendet. Der rechte mit Speer, Schwert, Schild, Brustpanzer und Beinschienen. Drei ehemals weiße Punkte als Schildzeichen, Schildrand rot; Brustpanzer mit geritzten Voluten, darunter kurzer gefalteter Chiton mit roten Streifen. Zwei weiße Schwertriemen, weitere Farbspuren am Helm. Linker Krieger in kurzem faltenlosem Chiton, unterhalb der gegürteten Taille rot. Bewaffnet mit Schild, Schwert und Speer. Schildrand rot, die Schwertriemen ehemals weiß. Weitere Farbspuren an Helm und -busch.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende, doppelt verbundene Lotosknospenranke mit Punktfüllung zwischen den oberen Bögen, darüber Zungenmuster.

Die Form mit der niedrigen Mündung weist eine Verwandtschaft mit der Hahn-Gruppe auf, doch spricht die Schulterdekoration eher für die Klasse von Athen 581 I. Zur Beziehung dieser beiden Gruppen s. oben zu Tafel 41, 1–3.

500–490.

5. 9–11. *Lekythos*.

H./10 1235. H 21,9 cm. Dm 8,1 cm.

Watzinger D 70.

Vollständig und ungebrochen. Geringfügige Absplitterungen an Mündung und Fußsteller. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, meist braun gebrannt, stellenweise abgeblättert. Rote und weiße Malfarbe.

Henkelaußenseite konkav gewölbt.

Scheibenförmiger Fußsteller, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt; Mündungsobenseite tongrundig.

Auf breitem Firnisstreifen zwei Frauen am Brunnen, im Hintergrund Blattranken. In der Mitte des Bildes Brunnen in Form einer weißen Säule mit dorischem Kapitell und Abakus, letztere durch Ritzung und Firnislinie voneinander getrennt. Unter dem Echinus sind am Säulenschaft zu beiden Seiten je ein schwarzer Löwenkopfwasserspeier angebracht. Aus dem mit weißen Zähnen versehenen Maul läuft ein dicker Wasserstrahl, in verdünntem Firnis angegeben. Unter den Löwenköpfen unverbundene Efeublätter zu beiden Seiten der Säule. Vom Kapitell ausgehend je zwei Blattranken mit drei dicken Firnispunkten (Früchte?). Beiderseits der Säule je eine Frau in tänzelndem Schritt, Oberkörper und Kopf dem Brunnen zugewendet. Beide in langem Chiton mit weißen Punkten und über die Schulter gelegtem Mantel mit roten Faltenbahnen. Die linke von vorne gesehen mit einem erhobenen und einem vor die Brust gelegten Arm. Die andere von hinten gesehen mit einem weißen Gegenstand (Blüte?) in der Rechten, mit der Linken in den Wasserstrahl greifend. Rote Stirnfransen, im hochgebundenen Haar jeweils ein Kranz aus roten Blättern. Gesicht, Arme und Füße weiß.

Am Schulterknick Firnisstrich. Auf der Schulter hängende, doppelt verbundene Lotosknospenreihe. Am Halsansatz Zungenreihe.

Klasse von Athen 581 I. Zu dieser ABV 489 ff.; Paral. 222 ff.; Kurtz, AWL 147f. Vgl. D.M. Robinson–C.G. Harcum–J.H. Iliffe, *A Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto* (1930) Taf. 50 Nr. 323 (ABV 494, 133; dort weitere Vergleichsstücke); CVA Palermo, Coll. Mormino 1 III H Taf. 11, 1 und 2; Kerameikos IX Taf. 45 Grab 17 Nr. 2. Zur Darstellung s. A-B. Follmann, CVA Hannover 1, 31 zu Taf. 20.

Um 500.

TAFEL 43

1–3. *Lekythos*.

7445 (O.Z. 245). H 14,2 cm. Dm 5,3 cm. Erw. von Zaberer 1913.

Vollständig und ungebrochen. Geringe Bestoßungen. Heller rötlicher Ton mit glattem rotbraunem Überzug. Schwarzbrauner Firnis. Dunkelrote und weiße Malfarbe.

Fußsteller unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Wandungsansatz gefirnißt, darüber zwei breite und ein schmaler Firnisstrich. Henkelaußenseite, Mündung innen und außen ebenfalls gefirnißt, oben tongrundig.

Dionysos zwischen zwei Satyrn. Der Gott steht nach rechts gewendet, in der linken Hand ein langes Trinkhorn

mit weißer Mündung; in der Rechten zwei Rebzweige mit weißen Blättern und großen Trauben. Strich auf der Brust und unterer Gewandteil weiß, Bart, Streifen am Haar und Gewand rot. Satyrn im Tanzschritt nach außen; Kopf zurückgewendet, jeweils eine Hand erhoben, die andere gesenkt. Schwanz, Streifen am Haar und Bart rot.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospen, am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. s. oben zu Tafel 41, 1–4. Vgl. die kleine Lekythos CVA Braunschweig 1 Taf. 11, 1 und 2. Farbauftrag bei Dionysos ähnlich CVA Leiden 2 Taf. 92, 2.

500–490.

4. 6–8. *Lekythos*.

S./670. H 15,0 cm. Dm 5,6 cm. Slg. Wundt Nr. 161. ‚Aus Attika‘.

Vollständig und ungebrochen. Zahlreiche Absplittierungen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzgrüner, metallisch glänzender Firnis. Dunkelrote und weiße, fast gänzlich verblichene Malfarbe. Weißgraue Sinterreste.

Kräftiger scheibenförmiger Fuß, unten und an der mit einem Firnisstreifen versehenen Seite tongrundig; Fußoberseite gefirnißt, ebenso unterer Teil der Wandung mit ausgespartem Streifen. Henkelaußenseite, Mündung innen und außen ebenfalls gefirnißt, oben tongrundig.

Auf dünner Standlinie drei behelmte Krieger mit Schild und Speer. Bekleidet jeweils mit kurzem gegürtetem Chiton und über die Schultern gelegtem kurzem Mantel. Der mittlere nach rechts eilend mit nach vorne gehaltenem Schild und zurückgewendetem Kopf. Vom Schildzeichen noch ein Halbkreis erkennbar. Hoher Helmbusch. Die beiden anderen Krieger zur Mitte gewendet. Linker Krieger mit niedrigem Helmbusch, auf dem Schild drei Punkte als Schildzeichen; der rechte mit hohem Helmbusch; vom Schildzeichen noch ein Kreis und zwei Halbkreise erkennbar. Rote Streifen jeweils an Chiton und Mantel sowie am Helm. Schildzeichen, Helmbüsche und oberer Chitonteil des mittleren Kriegers ehemals weiß. Als Füllornament Zweige mit punktförmigen Blättern und weißen Früchten (?). Über der Darstellung zwei waagerechte Striche und einfacher Hakenmäander.

Auf der Schulter hängende Knospen, am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II, Haimon-Gruppe. Dazu Hapsels, ABL 130ff. 241ff.; Paral. 232f. Vgl. zu Form und Ornament CVA Athen, NM 1 Taf. 10, 5 (Paral. 233); CVA Leiden 2 Taf. 98, 10–12.

490–480.

5. 9–11. *Lekythos*.

7353 (O.Z. 153). H 18,8 cm. Dm 9,4 cm. Erw. von Zaberer 1913. Angebl. aus Malesina.

Vollständig und ungebrochen. Geringe Absplittierungen.

Heller rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgeblättert. Rote und geringe Reste weißer Malfarbe.

Fußsteller unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber tongrundiger Streifen und breites Firnisband mit rotem Strich. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig mit rotem Strich.

Auf dünner Standlinie Dionysos sitzend zwischen zwei Mänaden. Der Gott sitzt vollständig in einen Mantel eingehüllt nach rechts auf einem Klappstuhl, dessen Gelenke weiß angedeutet sind. Unter dem Mantel zeichnet sich der rechte Ellbogen und die erhobene Linke mit dem Trinkhorn ab. Langer spitzer Bart mit roter Farbe und breit ausladender Blattkranz. Auf dem Mantel Streifen und Punkte sowie Gruppen kleiner weißer Punkte. Am unteren Saum geritzte Punktreihe zwischen doppelten Ritzlinien. Links hinter Dionysos Mänade in weitem Tanzschritt nach links mit zurückgewendetem Kopf. Ein Arm angewinkelt nach oben, den anderen vor der Brust. Schräg über die Brust gelegter Mantel, dessen Enden über die Schultern lang herabfallen. Gesicht, Hals, Arme und Füße ehemals weiß, geringe Farbreste erhalten. Auf dem Mantel roter Strich sowie rote und weiße Punkte. Die andere Mänade von rechts auf Dionysos zutanzend. Beide Arme erhoben, Mantel mit lang herabhängenden Enden ähnlich geschlungen. Farbauftrag wie bei der linken Mänade. Füllornament aus blattlosen Rebzweigen mit langen Trauben.

Am gerundeten Schulteransatz Firnislinie. Auf der Schulter hängende, doppelt verbundene Lotosknospenreihe mit Punkten zwischen den oberen Bögen. Am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 I. s. oben zu Tafel 42, 7–9. Vgl. CVA Parma 1 Taf. 19, 5; M.C.C. Edgar, Catalogue général des Antiquités Egyptiennes du Musée du Caire (1911) Taf. 9 Nr. 26. 182 (ABV 494, 117); ähnlich auch CVA Heidelberg 4 Taf. 170, 3 und 4; CVA Michigan, University 1 Taf. 14, 4 (ABV 493, 94).

500–490.

TAFEL 44

1–3. *Lekythos*.

7416 (O.Z. 216). H 14,1 cm. Dm 6,1 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1912).

Henkel fehlt; Hals und Mündung zusammengesetzt. Heller rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, stellenweise abgerieben. Rote Malfarbe.

Scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite, unterer Teil der Wandung sowie gesamte Mündung gefirnißt.

Auf unregelmäßiger Standlinie Satyr und Mänade zwischen zwei Zuschauern. Satyr mit angewinkelten Armen,

nach rechts gerichtet. Ihm gegenüber nach rechts schreitende Mänade mit zurückgewendetem Kopf, eine Hand dem Satyr entgegengestreckt. Bekleidet mit langem Chiton und über die Schultern gelegtem Mantel. Randfiguren ruhig stehend, den Mittelfiguren zugewendet. In Chiton und Mantel gehüllt, jeweils einen langen Stock vor sich haltend. Alle Figuren mit roter Binde im Haar, rot ebenfalls Streifen auf den Gewändern sowie Bart und Schwanz des Satyrs. Bildfeld oben durch versetzte Punktreihe über waagerechtem Firnisstrich abgeschlossen.

Auf der Schulter hängende Knospen und Punktreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 V: Kalinderu-Gruppe. Dazu ABV 503 f.; Paral. 243 ff. Vgl. Kerameikos IX Taf. 44 Grab 9 Nr. 1 (wohl eher der Klasse von Athen 581 V, Kalinderu-Gruppe zuzuordnen als der Phanyllis-Gruppe); tanzende Mänade ähnlich CVA Mannheim 1 Taf. 19, 3–5 (Paral. 245 oben). Zu Form und Ornament vgl. CVA Wien, Universität 1 Taf. 6, 11 (ABV 503, 2). s. auch unten zu Tafel 44, 6–8.

500–490.

4–5. *Lekythos*.

7317 (O.Z. 117). H 16,0 cm. Dm 6,5 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1909?).

K. Schauenburg, JdI 76, 1961, 52 Anm. 10. – Brommer, Vasenlisten 113, 9.

Bis auf geringe Absplitterungen vollständig und ungebrosen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgerieben. Rote Malfarbe.

Scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breiter Firnisstreifen und Standlinie. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen ebenfalls gefirnißt, oben tongrundig.

Herakles im Löwenkampf (Liegescema). Herakles umklammert den Hals des Löwen mit dem linken Arm, mit der Rechten greift er an dessen Bauch. Der Löwe mit aufgerissenem Maul ist in den Vorderbeinen eingeknickt, der Schwanz ist nach oben aufgerollt. Geringer roter Farbreist an der Mähne. Über der Kampfgruppe und seitlich davon aufgehängte Mäntel, am linken Reste roter Streifen. Dazwischen Ranken mit punktförmigen Blättern.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospen, darüber Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. s. oben zu Tafel 41, 1–4. Ähnlich CVA Paris, Musée Rodin 1 Taf. 17, 3 und 4 (ABV 499, 19). 17, 9 (ABV 499, 23); Kerameikos IX Taf. 22 Grab 41 Nr. 1; Taf. 28 Grab 124 F. Im Gegensatz zum üblichen Darstellungsschema des Liegekampfes, wo der Löwe mit der linken Hinterpfote nach vorne schlägt, steht der Löwe auf der Tübinger Lekythos mit beiden Hinterbeinen am Boden.

Um 490.

6–8. *Lekythos*.

7407 (O.Z. 207). H 14,1 cm. Dm 6,0 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1912).

Vollständig und ungebrosen. Geringfügige Absplitterungen. Heller rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, teilweise abgeblättert. Rote und weiße, fast verblichene Malfarbe.

Scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breiter Firnisstrich und Standlinie. Henkelaußenseite und gesamte Mündung gefirnißt.

Tanzende Frau zwischen zwei sitzenden Figuren. Alle mit Chiton und Mantel bekleidet, auf den geritzten Faltenbahnen rote Streifen. Im Haar jeweils eine rote Binde. Tanzende in weitem Schritt nach rechts mit zurückgewendetem Kopf, einen Arm angewinkelt erhoben. Seitenfiguren der Tanzenden zugewendet auf Klappstühlen sitzend, deren Gelenke weiß angedeutet sind. Die Linke hat einen Arm nach vorne gestreckt, die Rechte eine Hand vor dem Gesicht erhoben. Als Füllmuster Zweige mit punktförmigen Blättern und weißen runden Früchten (?). Darstellung oben durch versetzte Punktreihe zwischen waagerechten Strichen abgeschlossen.

Auf der Schulter hängende Knospen, darüber Punktreihe. Am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 V: Kalinderu-Gruppe. s. oben zu Tafel 44, 1–3. Vgl. Ure, Sixth Taf. 15 Nr. 80. 242 (Paral. 245 oben); Kerameikos IX Taf. 21 Grab 11 Nr. 4; CVA Wien, Universität 1 Taf. 6, 6 (Paral. 245 oben). Taf. 6, 11 (ABV 503, 2).

500–490.

9–11. *Lekythos*.

7318 (O.Z. 118). H 14,7 cm. Dm 5,8 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1909).

Vollständig und ungebrosen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgeblättert. Dunkelrote und weiße Malfarbe. Übermalungen.

Unterseite und Fuß seitlich tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit abschließender roter Linie. Darüber breiter Firnisstrich, ebenfalls mit roter Linie. Henkelaußenseite, Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Auf einer Standlinie Herakles im Kampf mit drei Amazonen. In der Mitte Herakles in weitem Schritt nach rechts, in der gesenkten Rechten einen Speer, in der Linken den Schild, verziert mit rotem und kleinerem weißem Ring. Löwenfell mit kurzen Ritzlinien, an der Löwenkappe rote Farbreiste. Das Weiß im Gesicht des Herakles, die Punkte auf dem Löwenfell sowie der innere Kreis auf dem Schild sind moderne Übermalungen. Hinter dem Kopf Teil des Köchers mit -fahne sichtbar. Rest von Schwertscheide und Schwanz des Löwenfelles in Höhe der Glutäen. Herakles gegenüber nach rechts fliehende,

behelmete Amazone in kurzem Chiton mit zurückgewendetem Kopf. Leicht in die Knie gesunken hält sie den Schild abwehrend hinter sich, in der erhobenen Rechten einen Speer. Beiderseits der Kampfgruppe eine zu Hilfe eilende Amazone in kurzem Chiton mit Helm, Speer, Schwert und Schild. Gesichter, Arme und Beine der Amazonen ehemals weiß, Gesichter modern übermalt. Rot die Schildränder und Streifen an Arm und Chiton der beiden äußeren Amazonen sowie am Helm der linken und auf dem Schild der rechten, wobei ein Teil der roten Farbe ebenfalls modern sein kann.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospen, am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. s. oben zu Tafel 41, 1–4. Ähnlich CVA Laon 1 Taf. 16, 10 und 11 (ABV 706, 292bis). Zum Typus der Darstellung s. Bothmer, *Amazons* 53 f. „Gα“.

Um 490.

TAFEL 45

1–3. 10–11. *Lekythos*.

7228 (O.Z. 28). H 14,5 cm. Dm 6,5 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1906?).

Vollständig und bis auf angesetzten Fuß ungebrochen. Geringe Absplitterungen. Rötlicher Ton mit glattem, schmutzig graubraungebranntem Überzug. Schwarzer, stellenweise grau-grüner Firnis. Rote und weiße Malfarbe.

Kräftiger scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite gefirnißt, ebenso unterer Teil der Wandung mit ausgespartem Streifen sowie Henkelaußen-seite und gesamte Mündung.

Auf einer Standlinie Athena und Enkelados (?). Die Göttin in weitem Schritt von links, in der erhobenen Rechten einen Speer, über der vorgestreckten Linken die Ägis. Rot die Streifen auf dem Gewand, die Punkte auf der Ägis und ein Strich auf dem Helm. Helmbusch weiß. Rechts von Athena ein fliehender Krieger mit zurückgewendetem Kopf, den böotischen Schild schützend hinter sich haltend; Schildzeichen: stilisierte Doppellotosblüte um linsenförmigen Mittelpunkt. In der Rechten hält er einen Speer. Kurzer Chiton mit roten Punkten, darüber Nebris. Roter Strich am Helm, weiß der Helmbusch und das Schildzeichen. Zu beiden Seiten ruhig stehende Figuren, in Mäntel mit roten Strichen gehüllt. Jeweils rote Binde im Haar, die linke Figur bärtig. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern. Bildfeld oben durch doppelte versetzte Reihe von schwarzen und weißen Punkten zwischen waagerechten Strichen abgeschlossen, der obere umlaufend.

Auf der Schulter stehende Palmette in der Mitte und S-förmige Ranken mit stilisierten Lotosblüten seitlich.

Klasse von Athen 581 I. s. oben zu Tafel 42, 7–9. Vgl. A. García y Bellido, *Hispania Graeca* (1948) Taf. 77, 38 (ABV 490, 21). Zur ungewöhnlichen Schulterdekoration

s. Paral. 245 f. mit Vergleichsstücken. Vgl. auch Kerameikos IX Taf. 23 Grab 39 Nr. 1.

500–490.

4–5. *Lekythos*.

7374 (O.Z. 174). H 13,5 cm. Dm 5,5 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1911).

Vollständig und ungebrochen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug, teilweise bestoßen. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Weiße Malfarbe.

Rille am Halsansatz.

Fuß unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber zwei breite Firnisstreifen. Henkelaußen-seite, Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Zwei Frauen auf ityphallischen Eseln nach rechts reitend (Mänaden oder Amazonen). Beide mit langen Mänteln bekleidet, am Saum weißes zinnenartiges Muster. Haarbinde, Gesicht, Hände und Beine der Frauen weiß, ebenso Brust und Nacken, Schwanzende und Zaumzeug der Esel. Neben den Tieren ein dicker horizontaler und ein dünner schräger Firnisstrich, Speere? An den Phalloi der Esel große herabhängende Schlaufen.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter flüchtige hängende Knospen, darüber Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. s. oben zu Tafel 41, 1–3. Die Tatsache, daß die Frauen weder Helm noch phrygische Mütze tragen und auf Eseln reiten, spricht für eine Deutung als Mänaden. Sind die beiden erwähnten Firnisstriche als Speere aufzufassen, wäre eher an Amazonen zu denken (s. Bothmer, *Amazons* 100 ff.). Auf Eseln reitende Mänaden begegnen öfters auf etwas späteren Lekythen der Haimon-Gruppe, z.B. CVA Norwegen 1 Taf. 29, 1 und 2 (Paral. 278 Mitte); CVA Leiden 2 Taf. 98, 1–3. 7–9.

500–490.

6–9. *Lekythos*.

7350 (O.Z. 150). H 16,4 cm. Dm 7,1 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1910?).

Vollständig und ungebrochen. Geringe Absplitterungen. Heller rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis, teilweise abgeblättert. Rote und weiße, stark verblichene Malfarbe.

Fuß unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Henkelaußen-seite sowie Mündung innen und außen ebenfalls gefirnißt, oben tongrundig.

Auf unregelmäßiger Standlinie zwischen zwei Augen Dionysos nach rechts auf einem Klappstuhl sitzend. Eingehüllt in langen Chiton und Mantel mit roten Streifen und weißen Punkten. Schulterpartie ehemals weiß gedeckt. Kopf mit langem rotem Bart gesenkt, in der vorgestreckten Hand einen Kantharos. Kräftige Ritzung an Bart und Gewand. Gelenke des Klappstuhles weiß. Hin-

ter der Schulter des Dionysos entspringen vier Ranken mit punktförmigen Blättern. Augen mit je zwei konzentrischen geritzten Kreisen, um den Mittelpunkt weißer Ring.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter langgestreckter Hahn mit flüchtigen roten Strichen zwischen zwei stehenden Efeublättern.

Hahn-Gruppe. Zu dieser ABV 466ff.; Paral. 208ff.; Kurtz, AWL 118f. 145f. Vgl. zur Form MuM Sonderliste G (1964) Nr. 32; Darstellung ähnlich CVA Warschau 1 Taf. 26, 4–6 (beide Paral. 211 unten). Das Motiv des sitzenden Dionysos zwischen Augen tritt häufig bei der Phanyllis-Klasse auf und wurde dann von der Hahngruppe übernommen (Haspels, ABL 64. 68.).

Um 500.

TAFEL 46

1–4. *Tafel 49, 1. Lekythos.*

34. 5738. H 31,3 cm. Dm 11,9 cm. Erw. 1934 aus Slg. Balz, Stuttgart.

Haspels, ABL 209, 78. – K. Lehnstaedt, Prozessionsdarstellungen auf attischen Vasen (1970) 29. 131f. 197 K 56. Taf. 4, 1. – J. M. Hemelrijk, BABesch 49, 1974, 132f. 140. 142f. Abb. 44–47.

Vollständig und ungebrochen. Sehr starke Aussplittungen an Mündung und Wandung, die einen Teil der Zeichnung fast vollständig zerstört haben. Sprünge im unteren Teil der Wandung. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis. Rote und weiße Malfarbe. Tafel 46, 3 zeigt den übermalten Zustand, von dem die Lekythos 1970 befreit wurde.

Rote Rille am Halsansatz. Wulst zwischen Fuß und Wandung. Fuß in zwei Stufen, gefirnißter unterer Teil torusförmig, oberer scheibenförmig mit leicht konkavem tongrundigem Rand. Fußunterseite tongrundig; Oberseite, Wulst und unterer Teil der Wandung gefirnißt, oben durch zwei rote Linien abgeschlossen. Henkel wie Mündung innen und außen gefirnißt, Mündungsoberseite tongrundig.

Auf unregelmäßiger Standlinie Opferszene. In der Mitte ein Altar, von beiden Seiten führen Opferdiener Stiere heran. Altar unten mit einer Stufe, oben in Voluten mit weißem Mittelpunkt endend. Verziert mit alternierend roten und weißen Feldern zwischen zwei roten waagerechten Strichen. Auf der Stufe sowie zwischen den Voluten weiße Striche. Flammen auf dem Altar in verdünntem Firnis angegeben. Von den Stieren nur der linke ganz erhalten; gedrungene Proportionen mit kleinem Kopf und kurzem breitem Hals mit Falten. Langer Schwanz mit geteilter Quaste. Rote Punkte am Hals; Hörner, zopfförmige Vitta, Flecken am Rücken sowie Bauch und Skrotum weiß. Vom Stier teilweise verdeckt ein Opferdiener mit rotem Bart, Proportionen ebenfalls gedrungen. Rechts des Altars ist die spiegelbildliche Wie-

derholung dieser Szene zu denken, erhalten Teil von Kopf, Hals, Bug und Hinterbeinen des Stieres. Umrißlinien noch im Relief sichtbar. Als Füllornamente Zweige mit punktförmigen Blättern und weißen Früchten (?). Über dem Bildfeld durch Zickzacklinien verbundene Reihe versetzter Punkte zwischen zwei umlaufenden Linien unten und einer oben.

Auf der Schulter dreiteiliges Palmettenornament und Lotosblüten neben dem Henkel, dazwischen Firnispunkte. Am Halsansatz Zungenmuster.

Gela-Maler (Haspels). Zum Maler ABV 473ff.; Paral. 214; zuletzt Kurtz, AWL 148f.; Hemelrijk a. O. 117ff.; MuM Auktion 51 (1975) 55 zu Nr. 136. Vgl. Hemelrijk a. O. 121 Abb. 10–13. Opferszenen mit Stierdarstellungen von Hemelrijk a. O. 140ff. zusammengestellt und gedeutet. Gegenüber der Deutung auf ein Opfer am Zeusfest der Dipolieia (s. G. Bakalakis, AntK 12, 1969, 56ff.) gibt er einem Dionysosopfer den Vorzug. Zum Schulterornament s. Kurtz, AWL 17f. und Abb. 9c. Zur Form s. Haspels, ABL 69.

500–490.

5–7. *Tafel 49, 2. Lekythos.*

S./666. H 25,8 cm. Dm 10,8 cm. Slg. Wundt Nr. 155. ‚Aus Athen‘.

Watzinger D 69. – Haspels, ABL 206, 9.

Vollständig und ungebrochen. Geringfügige Absplittungen. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzer Firnis, stellenweise stark abgeblättert. Dunkelrote und weiße, stark verblichene Malfarbe.

Kräftiger scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, den oben zwei rote Linien begrenzen, gefirnißt. Henkel und Mündung innen wie außen gefirnißt, Mündungsoberseite tongrundig. Roter Streifen an der Stufe am Halsansatz, ebenso am Fuß seitlich oben, dort jedoch nicht umlaufend.

Auf unregelmäßiger Standlinie Gelageszene. Zwischen zwei Klinen mit je zwei Symposiasten nach rechts schreitender Komast mit zurückgewendetem bärtigem Kopf. Linker Arm nach vorne gestreckt, in der angewinkelten Rechten einen Stab. Über der Schulter zusammengefallter Mantel mit roten Streifen und weißen Punkten, auf dem Kopf gewickelte, rot-weiß gestreifte Haube. An den Stiefeln breite rote Stulpen. Die Symposiasten auf der linken Kline wenden ihre Köpfe der Mittelfigur zu, der rechte bärtig mit Blattkranz im Haar, der andere unbärtig mit roter Haarbinde. Beide in Mäntel gehüllt, die die rechte Schulter frei lassen. Angewinkelter linker Arm jeweils auf ein Polster mit Kreuzmuster und roten Punkten gestützt, der rechte beim Bärtigen angewinkelt vor der Brust, beim linken ausgestreckt mit einer Blüte (?) in der Hand. Mäntel mit roten und weißen Punkten zwischen den geritzten Faltenbahnen verziert. Auf den Klinenfüßen ehemals weiße Kreuze und Punkte. Vor der Kline Tisch

mit sechs ehemals weißen Kuchen und vier herabhängenden Fleischstücken mit roten und weißen Streifen; außerdem ein flacher Schemel. Symposiasten auf der rechten Kline einander zugewendet, beide mit roten Bärten und Blattkranz im Haar. Beim rechten Symposiasten Bart auffallend größer, Blattkranz rot (Dionysos?). Körperhaltung wie beim Bärtigen auf der linken Kline. Auf den Mänteln weiße Punkte rosettenförmig angeordnet, außerdem rote Striche entlang einiger Faltenbahnen. Auf den Klinenbeinen verblichenes weißes Volutenornament und Kreuz zwischen Punkten. Tisch davor wie links. Als Füllornament Weinreben mit Trauben und punktförmigen, ehemals weißen Blüten (?). Über der Darstellung durch Zickzacklinien verbundene Reihe versetzter Punkte zwischen je zwei umlaufenden Firnisstrichen.

Auf der Schulter fünfteiliges Palmettenornament mit zwei Lotosblüten neben dem Henkel, dazwischen Firnispunkte. Unterhalb des Halsansatzes Zungenmuster.

Gela-Maler (Haspels). s. oben zu Tafel 46, 1–4. Vgl. Haspels, ABL Taf. 23, 2. Dionysische Themen überwiegen im Œuvre des Gela-Malers (s. J.M. Hemelrijk, BA-Besch 49, 1974, 137 ff.); ob der rechte Symposiast auf der Tübinger Lekythos Dionysos selbst darstellt, ist nicht zu entscheiden, s. dazu B. Fehr, *Orientalische und griechische Gelage* (1971) 62 f. 72 f. Stiefelstulpen ähnlich *Ars Antiqua Auktion 1* (1959) Taf. 52 (ARV 55, 20); Callipolitis-Feytmans Taf. 76, 21. Zum Schulterornament s. Kurtz, *AWL* 17 f. und Abb. 9 b.

Um 500.

TAFEL 47

1–4. *Lekythos*.

S./10 1294. H 20,9 cm. Dm 7,8 cm. Slg. Arndt.

Watzinger D 68 Taf. 15. – Haspels, ABL 117. 229. – R. Hampe in: *Corolla Curtius* (1937) 145 Anm. 10. 146 Anm. 14. – C. Clairmont, *Das Parisurteil in der antiken Kunst* (1951) 41 f. K 115. – R. Hampe, *Gnomon* 26, 1954, 546. – F. Brommer, *Satyrspiele*² (1959) 81 Nr. 169. 91. – I. Raab, *Zu den Darstellungen des Parisurteils in der griechischen Kunst* (1972) 191 f. K 115.

Zusammengesetzt; bis auf kleine Ergänzungen an der Schulter und geringe Aussplitterungen an Bruchkanten und Mündung vollständig. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise rot und hellgrau gebrannt. In der Bildzone weißlich-gelber Überzug. Rote Malfarbe, stark verblaßt.

Am Halsansatz schwache Stufe. Henkelaußenseite konkav.

Zweistufiger Fußteller mit Torus. Unterseite und seitlich über dem gefirnißten Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit ausgespartem Streifen. Unter diesem zwei rote Linien, im Abstand darüber eine weitere. Henkelaußenseite und gesamte Mündung gefirnißt.

Auf dünner Standlinie drei weibliche Figuren nach links, auf Klappstühlen sitzend. Die beiden äußeren in reinem Profil, die mittlere mit umgewendetem Kopf und Oberkörper. Lange faltenreiche Chitone und Mäntel; das Haar zum Krobylos hochgebunden. Sie halten jeweils ein Tier als Attribut vor sich in die Höhe: die vordere einen kleinen Löwen an Hals und Hinterbein. Neben ihrer linken Hand entspringt eine Ranke mit Voluten und Lotosblüte am Ende. Die mittlere einen Hasen an den Ohren, vor diesem eine gerahmte Palmette mit zwei Voluten an einer Ranke. Die hintere ein kleines Reh an Hals und Hinterbeinen. Ihr Stuhl ist mit einem Pantherfell bedeckt. Von links aus einer Höhle kommend ein ityphallischer bärtiger Satyr mit Krobylos. An der Hand gepackt zerzt er einen kleinen bärtigen Mann in Chiton und Mäntelchen hinter sich her. Felsstruktur der Höhle durch ungleichen Firnisauftrag bewirkt. Über der Darstellung dreifache Punktreihe zwischen waagerechten Strichen.

Auf der Schulter hängende Knospenreihe, darüber Zungenmuster.

Umkreis des Sappho-Malers (Haspels). Vgl. die drei von Haspels, ABL 229 genannten Lekythen, in deren Nähe sie das Tübinger Stück stellt. Die Deutung Watzingers auf eine Travestie des Parisurteils wurde allgemein akzeptiert. Danach ist in dem Satyr Hermes zu sehen, der den ängstlichen Paris zu den drei Göttinnen führt. Umstritten ist lediglich die Ebene der Parodie: Hampe, Brommer und Clairmont sehen in den drei Frauen Göttinnen, wobei Clairmont in der letzten trotz Reh und Pantherfell Athena erkennen will. Demgegenüber nimmt Raab wieder die alte Deutung auf Mänaden auf.

Um 490.

5–7. *Lekythos*.

4853. H 24,7 cm. Dm 8,1 cm. Slg. Noack.

Watzinger D 71. – Bothmer, *Amazons* 99 V 96bis.

Zusammengesetzt und großer Teil der Wandung ergänzt. Starke Aussplitterungen an der Mündungsoberseite. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, metallisch glänzender Firnis. Starke Sinterreste, vor allem an der Innenseite von Henkel und Mündung sowie an der Gefäßunterseite. Dunkelrote und weiße, fast verblichene Malfarbe.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit schwachem Torus. Unterseite und seitlich über gefirnißtem Torus tongrundig; Fußoberseite, unterer Teil der Wandung, Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt. Mündungsoberseite tongrundig. Unter dem Bildfeld zwei umlaufende rote Linien.

Auf dünner Standlinie Amazonen mit Pferden. Zwei Amazonen, von ihren Pferden teilweise verdeckt, nach rechts schreitend. Bekleidet mit knielangem, ärmellosem Chiton, Oberkörper gepanzert. Auf dem Kopf Helm mit hohem Buschträger, über dem Rücken einen Schild mit halbem Stierkopf als Schildzeichen. Gesicht, Arme und Beine ehemals weiß, ebenso Buschträger, Busch und

Schildzeichen. Auf dem Panzer und vorne am Helmrand roter Strich, ebenso auf den Pferdemähnen. Rechts weitere Amazone in kurzem Chiton und Mäntelchen nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Kopf. Beide Arme angewinkelt vor der Brust, in der Rechten einen Speer. Helm wie bei den anderen, auf dem Mäntelchen verblaßte weiße Punkte und zwei rote Streifen. Fleishteile ehemals weiß. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern und großen Firnispunkten. Bildfeld oben durch doppelte Punktreihe zwischen je zwei umlaufenden waagerechten Linien abgeschlossen.

Auf der Schulter hängende Knospen, darüber Zungenmuster.

Umkreis des Theseus-Malers. s. ABV 518 ff.; Paral. 255 ff. Vgl. *Ars Antiqua* 2 (1960) Taf. 59 Nr. 149 (Paral. 256). Darstellung ähnlich Kerameikos IX Taf. 94, 5; s. auch Bothmer, *Amazons* 97 ff.

490–480.

TAFEL 48

1–3. *Lekythos*.

7406 (O.Z. 206). H 18,6 cm. Dm 5,4 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1912).

M.F. Vos, *Scythian Archers in Archaic Attic Vase-Painting* (1963) 28. 114 Nr. 279.

Vollständig und ungebrochen. Rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, teilweise abgeblättert. Rote und weiße Malfarbe.

Scheibenförmiger, unten mit einer Stufe versehener Fuß. Unterseite und seitlich über gefirnißter Stufe tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber ein breiter Firnisstreifen zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Skythe nach rechts schreitend mit zurückgewendetem Kopf, zwei antithetische Pferde am Zügel haltend. Enganliegendes Fellgewand, durch kurze Ritzlinien und weiße Striche charakterisiert, auf dem Kopf hohe Zipfelmütze. An der Hüfte mit Ritzlinien verzierter Gorytos. Haare über der Stirn und Bart des Skythen sowie Mähnen der Pferde rot. Weiße Streifen am Bug, Rücken, den Fesseln und am Schwanz. Als Füllornament vier Blattranken mit weißen Punkten, hinter dem Rücken des Skythen entspringend. Über der Darstellung Mäander zwischen zwei waagerechten Strichen.

Auf der Schulter zum Strahlenkranz verschliffene Knospenreihe, darüber Zungenmuster.

Die Darstellung des sich umblickenden Skythen zwischen zwei antithetischen Pferden erinnert an das sog. Rhesosmotiv, s. dazu K. Friis Johansen, *The Iliad in Early Greek Art* (1967) 254. Skythe, ein einzelnes Pferd führend, Haspels, *ABL* 257, 55. Zur Kleidung der Skythen s. Vos a. O. 43 ff.

480–470.

4–7. *Lekythos*.

7408 (O.Z. 208). H 19,0 cm. Dm 5,4 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1912).

Vollständig und ungebrochen. Leichte Aussplitterungen an Mündung, Schulter und Fuß, vor allem an der Fußunterseite. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. In der Bildzone weißer Überzug, teilweise stark abgerieben. Schwarzbrauner, metallisch glänzender Firnis, stellenweise abgeblättert. Dunkelrote und weiße, fast verblichene Malfarbe. Übermalungen im Bildfeld.

Scheibenförmiger Fuß mit Torus. Unterseite und seitlich über gefirnißtem Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt. Mündungsoberseite tongrundig. Im Bildfeld dünnes und breiteres Firnisband sowie zarte Standlinie.

Götterzug mit Viergespann. Als Anführer des Zuges Hermes nach rechts mit zurückgewendetem Kopf. Bekleidet mit knielangem, ehemals weißem Gewand, Petasos und Flügelschuhen. Ihm folgt das Viergespann mit drei Gottheiten: eine in langem Gewand besteigt den Wagen. Davor, teilweise von den Pferden verdeckt, Apoll (?) mit großer Chelys und doppelter geritzter Binde sowie eine weitere Gottheit ohne Attribute mit einfacher Binde im Haar. Am Ende des Zuges eine langgewandete Göttin mit großen Flügeln, die Arme nach vorne gestreckt (Nike oder Iris). Im Haar eine rote Binde. Rot an den Gewändern, im Haar, auf den Flügeln der Göttin und an den Pferdemähnen. Pferdekörper und Gewänder z.T. übermalt. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern. Bildfeld oben durch dreifache Punktreihe zwischen waagerechten Strichen abgeschlossen, unter dem Henkel unterbrochen; linker Teil davon übermalt.

Auf der Schulter verschliffene hängende Knospenreihe, darüber Zungenornament.

Haimon-Gruppe. Zu dieser ABV 538 ff.; Paral. 269 ff. Göttergespanne in verschiedenen Variationen häufig dargestelltes Thema in der Haimon-Gruppe, vgl. z.B. CVA Paris, *Bibl. Nat.* 2 Taf. 79, 17. 80, 1 (ABV 539, 7); CVA Cambridge/Mass. 2 *Gallatin Coll.* Taf. 43, 5 (Haspels, *ABL* 242, 30). s. die Zusammenstellung in ABV 539 ff.; Paral. 271 ff.

480–470.

8–10. *Lekythos*.

7227 (O.Z. 27). H 17,1 cm. Dm 5,4 cm. Erw. von Zaberer in Athen.

Zusammengesetzt, größter Teil des Henkels fehlt. An den Bruchstellen geringe Ergänzungen. Rötlicher Ton. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, teilweise stark abgeblättert. Rote und weiße Malfarbe.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit Torus. Unterseite und seitlich über gefirnißtem Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber ein breiter Firnisstreifen zwischen zwei

schmalen. Henkelansatz außen sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Dionysos mit Gefolge. Der Gott links auf einem Klappstuhl sitzend, zur Mitte gewendet. Langer Chiton und Mantel mit ehemals weißer Partie an Schulter und Saum. Kopf mit langem rotem Bart gesenkt, im Haar ein Blattkranz. In der erhobenen Hand ein Trinkhorn. Davor Kitharasieler nach rechts zwischen zwei ihm zugewendeten weiblichen Mantelfiguren. Gesichter und Arme der Frauen ehemals weiß; die linke mit angewinkelt erhobenen Arm, die rechte mit gesenktem Kopf. Kitharasieler mit über die Schulter gelegtem langem Mantel, Oberkörper sonst nackt; im Haar rote Binde. Rahmen des Instrumentes weiß. Mäntel jeweils mit roten Streifen und weißen Punktrosetten. Als Füllornament Ranken mit punktförmigen Blättern. Über der Darstellung doppelte Punktreihe zwischen zwei waagerechten Strichen unten und einem oben.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospen, darüber Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Tafel 48, 4–7.

Um 480–470.

11–13. *Lekythos*.

7312 (O.Z. 112). H 18,7 cm. Dm 5,9 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1909).

Vollständig, Mündung und Fuß angesetzt. Teilweise stark bestoßen. Rotbrauner Ton mit glattem Überzug. Brauner bis schwarzbrauner Firnis, stellenweise graugrün gebrannt, z. T. abgeblättert.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit schwachem Torus, Unterseite und seitlich über dem Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breites Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Wagenrennen mit zwei gestaffelten Viergespannen nach rechts. Wagenlenker in langen, ehemals weißen Gewändern, in den Händen Zügel und Kentron haltend. Pferde im Galopp, jeweils ein Pferd weiß. Rot am Haar der Wagenlenker sowie am Wagenkorb, an den Mähnen und dem Geschirr der Pferde. Der Wagen mit Lenker des führenden Gespannes befindet sich in der hinteren Bildebene, teilweise von den Pferden des folgenden Gespannes verdeckt. Die zugehörigen Pferde sind jedoch in der vorderen Bildebene gegeben. Unter ihren Bäuchen die Hufe des zweiten Gespannes. Über der Darstellung vierfache Punktreihe zwischen waagerechten Strichen.

Auf der Schulter hängende flüchtige Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Tafel 48, 4–7. Lekythen mit ähnlichen Wagenrennen zusammengestellt in ABV 545; Paral. 276. Zu den Überschneidungen der Gespanne s. CVA Norwegen 1, 28 zu Taf. 28, 5–6.

480–470.

1. *Siehe* Tafel 46, 1–4.

2. *Siehe* Tafel 46, 5–7.

3–5. *Lekythos*.

7380 (O.Z. 180). H 10,6 cm. Dm 3,9 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1911).

Vollständig und ungebrochen. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Rotbrauner bis grauschwarzer Firnis, teilweise abgeblättert.

Zweistufiger Fuß, unten mit schwachem Torus. Unterseite und seitlich über dem Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber ein breites Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Athena und Enkelados (?) zwischen zwei berittenen Amazonen. Die Göttin in weitem Schritt von links mit erhobener Lanze. Enkelados mit Schild und Speer, bereits in die Knie gesunken, kleinem Kopf mit Helm und hohem Helmbusch. Reiterinnen spiegelbildlich, die linke mit Helm. Ehemals weiß das Bein der linken Amazone, Streifen auf dem Gewand und Helmbusch der Athena sowie kleine Striche auf den Pferdekörpern. Flüchtige Zeichnung mit grober Ritzung. Über der Darstellung doppelte Punktreihe zwischen zwei waagerechten Strichen.

Auf der Schulter hängende Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Taf. 48, 4–7. Vgl. CVA Palermo, Coll. Mormino 1 III H Taf. 14, 14 und 15; CVA Gotha 1 Taf. 41, 3–5 (Paral. 276). Lekythen mit ähnlicher Darstellung zusammengestellt in ABV 546; Paral. 276. s. auch Bothmer, *Amazons* 105 f.

480–470.

6–8. *Lekythos*.

5600. Erh. H 24,5 cm. Dm 9,0 cm. Slg. Noack.

Mündung und Teil des Halses fehlen. Ergänzung am Fußteller. Rötlicher Ton mit Überzug, durch Reinigung von Sinter stark zerstört. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise milchig-grau gebrannt.

Am Hals schwache Rille.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit Torus. Unterseite und seitlich über dem Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breites Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite ebenfalls gefirnißt.

Auf kräftiger Standlinie Götterzug mit Viergespann. Die weiblichen Figuren jeweils in langem Gewand und mit hochgebundenem Haar. Links Ariadne (?), den Wagen besteigend. In den Händen Zügel und langes Kentron; Chiton am Oberarm geknüpft. Vor ihr, teilweise von den Pferden verdeckt, Dionysos nach rechts. Im Haar

einen Kranz, in der erhobenen Linken einen großen Kantharos. Ihm zugewendet eine weibliche Figur, eine weitere rechts vor den Pferden sitzend. Pferde ruhig stehend mit unterschiedlich geneigten Köpfen. Über der Darstellung Mäander zwischen je drei flüchtigen waagerechten Strichen.

Auf der Schulter hängende Knospenreihe, darüber Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben Tafel 48, 4–7. Typus der Götterausfahrt mit wagenbesteigender Ariadne, Dionysos und zwei weiteren Figuren. Vgl. z.B. CVA Palermo, Coll. Mormino 1 Taf. 15, 9 und 10. 11 und 12; CVA Warschau 1 Taf. 32, 7–9; CVA Heidelberg 4 Taf. 175, 5 und 6. Die genannten Beispiele zeigen jeweils rechts neben dem Kopf des Dionysos einen Gegenstand, der von J. de la Grenière, CVA Palermo, Coll. Mormino 1, 13 zu Taf. 15, 11 und 12 als körperloser Kopf gedeutet wurde. Sorgfältiger gezeichnete Exemplare zeigen jedoch, daß der Gott einen Kantharos in der Hand hält. Zur Darstellung s. auch oben zu Tafel 48, 4–7.

480–470.

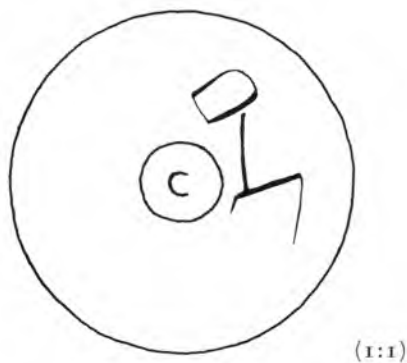
9–11. *Lekythos*.

7413 (O.Z. 213). H 17,0 cm. Dm 5,6 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1912).

K. Schauenburg, Jdl 76, 1961, 68 Anm. 43. – Brommer, Vasenlisten 336, 53. – H. Mommsen in: *Tainia*. Festschrift Hampe (1980) 140f. Anm. 4. 144 Anm. 16. 147.

Vollständig und ungebrochen. Geringe Absplitterungen. Rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug, auf der Rückseite stark abgerieben. Schwarzbrauner Firnis, teilweise abgeblättert. Weiße, stark verblichene Malfarbe.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit schwachem Torus. Unterseite und seitlich über gefirnißtem Torus tongrundig; Graffito:



Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber ein breiter Firnisstreifen zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Achill und Aias beim Brettspiel. Beide in lange Mäntel gehüllt, bewaffnet mit Speer und Helm mit hohem Busch.

Schulterpartien weiß gedeckt. Hinter dem Spielbrett steht Athena nach rechts gewendet (Kopf ebenfalls nach rechts) mit Speer und Helm, den linken, ehemals weißen Arm nach vorne gestreckt. Außen jeweils eine weibliche Figur nach rechts, die rechte zurückblickend. Den linken Arm jeweils erhoben, den rechten angewinkelt vor der Brust. Gesicht, Arme und Füße ursprünglich weiß. Als Füllornament Zweige mit punktförmigen Blättern. Über der Darstellung doppelte Punktreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Tafel 48, 4–7. Seltene Darstellung innerhalb dieser Gruppe, auf Lekythen bisher nur zwei weitere bekannt (Paral. 279). Zum Thema zuletzt H. Mommsen a.o. 139 ff.

480–470.

TAFEL 50

1–3. *Lekythos*.

7433 (O.Z. 233). H 18,9 cm. Dm 5,8 cm.

Vollständig und ungebrochen. Zahlreiche Aussplitterungen. Rötlich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner, stellenweise olivgrüner Firnis, teilweise abgeblättert. Weißlich-gelber Überzug in der Bildzone, auf der Rückseite stark abgerieben. Rote Malfarbe.

Zweistufiger scheibenförmiger Fuß, unten mit Torus. An der Seite über gefirnißtem Torus breiter roter Streifen. Fußunterseite tongrundig; Oberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit abschließendem rotem Streifen. Darüber breites, von roten Linien gerahmtes Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Wagenrennen mit zwei gestaffelten Viergespannen nach rechts. Die Wagenlenker bärtig mit langen Gewändern, in den vorgestreckten Händen Zügel und Kentron haltend. Die Pferde jeweils zu Paaren zusammengezogen; unter dem vorderen Gespann ein Dinos. Über der Darstellung Reihe versetzter dicker, flüchtiger Punkte zwischen je zwei waagerechten Strichen, der oberste umlaufend.

Auf der Schulter hängende Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Tafel 48, 4–7. Vgl. CVA Brüssel 2 Taf. 21, 27 (ABV 545, 205). s. auch zu Tafel 48, 11–13. Zum Dinos unter dem Gespann vgl. U. Lindner, München, Lagerliste der Antiken 1970, Taf. 16 Nr. 70; BCH 82, 1958, 682 Abb. 20, 4 (Paral. 275 oben); s. auch H. Gericke, Gefäßdarstellungen auf griechischen Vasen (1970) 88 ff. und 143 Tabelle 37.

480–470.

4–6. *Lekythos*.

S./10 1292. H 18,8 cm. Dm 5,6 cm. Slg. Arndt.

Wattinger D 72 Taf. 14. – Haspels, ABL 67 Anm. 3. 245, 77. – E. Buschor, Feldmäuse (1937) 5 ff. – J. Mar-

cadé, BCH 76, 1952, 600. – O. v. Vacano, Zur Entstehung und Deutung gemalter seitenansichtiger Kopfbilder auf schwarzfigurigen Vasen des griechischen Festlandes (1973) 43. 58. 68. 78. 100. 239 A-214. – K. Schauenburg, AA 1974, 153 f. – Kurtz, AWL 109 mit Anm. 5. – C. Bérard, Anodoi (1974) 69 f. 82. 144. 146. Taf. 5, 19.

Teil der Mündung fehlt, sonst ungebrochen und vollständig. Geringe Absplitterungen. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzer, stellenweise grau gebrannter Firnis. Weiße Malfarbe.

„Schornstein“-Lekythos. Kräftiger scheibenförmiger Fuß, unten mit Stufe. Unterseite und seitlich über der gefirnißten Stufe tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breites Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite gefirnißt, ebenso Mündung innen und außen, oben tongrundig.

Auf einer Firnislinie zwei hintereinander gestaffelte Götterköpfe im Linksprofil. Im Vordergrund Athena mit weiß gedecktem Gesicht und Hals; Helm und -busch mit weißen Streifen verziert. Dahinter Dionysos (?) mit langem Bart und Kranz im Haar. Zu beiden Seiten ityphallische Satyrn, nach rechts schreitend; der linke hält ein Trinkhorn, der rechte mit zurückgewendetem Kopf bläst auf einem hornähnlichen Instrument. Im Haar jeweils eine weiße Binde mit lang herabhängenden Enden. Hinter den Köpfen Ranken mit punktförmigen Blättern. Bildzone oben durch doppelte Punktreihe über zwei waagerechten Linien abgeschlossen, unter dem Henkel unterbrochen.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter flüchtige hängende Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Haimon-Maler (Haspels). s. oben zu Tafel 48, 4–7. Kopfbilder sind vor allem auf Lekythen des Athena- und Bowdoin-Malers zu finden. Beim Haimon-Maler ist die Darstellung bisher nur ein weiteres Mal belegt (Haspels, ABL 245, 78); s. dazu auch Kurtz AWL 109. Zur Deutung der Darstellung s. Bérard a. O.

Um 480.

7–9. *Lekythos*.

7352 (O.Z. 152). H 23,3 cm. Dm 6,5 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1910). Angeblich aus Theben.

Vollständig; Mündung mit Teil des Halses angesetzt, sonst ungebrochen. Geringe Absplitterungen. Rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug. Rote und weiße Malfarbe.

„Schornstein“-Lekythos. Zweistufiger Fuß, unten mit Torus. Unterseite und seitlich über dem gefirnißten Torus tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber breites Firnisband zwischen zwei schmalen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Götterzug mit Viergespann. Links weibliche Figur in langem faltenreichem Gewand, den Wagen besteigend (Ariadne?). In den vorgestreckten Armen Zügel und Ken-

tron. Vor ihr kitharastspielende Frau mit hochgebundenem Haar; Arme und Querholz des Instrumentes weiß. Von den Pferden zum Großteil verdeckt Dionysos; breiter Kranz mit weißen Punkten im Haar, Bart rot. Gewand mit roten und weißen Streifen, an der Schulter zusätzlich mit roten Punkten verziert. Vor dem Gespann auf einem Klappstuhl mit weißen Gelenken sitzende Frau, bekleidet mit langem Chiton und Mantel. Gesichter, Arme und Füße der Frauen weiß, Haarbinde und Streifen auf ihren Mänteln rot. Viergespann mit einem weißen Pferd; rot an Mähnen und Buggeschirr sowie weiße Punkte entlang der Zügel und Riemen. Körper der Sitzenden und des vordersten Pferdes unproportioniert. Als Füllornament Blattranken und weiße Punkte. Über den Figuren doppelte Reihe von schwarzen und weißen Punkten, gerahmt von je zwei waagerechten Strichen.

Am Schulterknick Firnisstrich. Auf der Schulter hängende Knospenreihe, darüber Zungenmuster.

Haimon-Gruppe. s. oben zu Tafel 48, 4–7. Vgl. CVA Paris, Musée Rodin 1 Taf. 18, 3 und 5 (ABV 539, 10). Zur Darstellung s. oben zu Tafel 48, 4–7. 49, 6–8. Sorgfältiger ausgeführtes Stück im Vergleich zu den etwas späteren, flüchtig bemalten Lekythen mit der gleichen Darstellung aus derselben Werkstatt, vgl. z. B. CVA Leiden 2 Taf. 94 f.

480–470.

TAFEL 51

1–2. *Lekythos*.

7225 (O.Z. 25). H 9,9 cm. Dm 3,5 cm. Erw. von Zaberer in Phirá, Santorin., Gefunden in Laurion (1906).

Mündung mit Teil des Halses angesetzt, Henkel ergänzt. Aussplitterungen am Fuß. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, teilweise abgeblättert. Weiße, fast verblichene Malfarbe.

Fuß unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit ausgespartem Streifen. Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Über einer Reihe von Kreisen drei stehende Palmetten, von ehemals weißen Bögen überspannt. Beiderseits der Palmetten jeweils lange Zungen. Obere Hälfte der Kreise und Palmetten geritzt, um den Kern weiße Punktreihe zwischen geritzten Bögen.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter zum Strahlenkranz verschliffene Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Dekorationsschema, das zuerst auf Lekythen der Klasse von Athen 581 auftritt und dann ohne wesentliche Veränderung bis weit in die zweite Hälfte des 5. Jh. beibehalten wird. Die zeitliche Stellung nur aufgrund der verschiedenen Vasenformen zu bestimmen, s. dazu Haspels, ABL 93 f. 185 f.; Paral. 242 f.; Kurtz, AWL 147 f. 151 ff.

1. Hälfte 5. Jh.

3-4. *Lekythos*.

S./671. H 14,8 cm. Dm 5,6 cm. Slg. Wundt Nr. 159. 'Aus Attika'.

Mündung mit Teil des Halses angesetzt. Geringe Bestoßungen. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis, teilweise abgerieben. Weiße, fast verblichene Malfarbe.

Fuß unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt. Darüber zwei breite Firnisstreifen. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Über je zwei Kreisen mit Punktfüllung drei stehende Palmetten, überspannt von ehemals weißen Bögen; links ein weiterer Kreis. Beiderseits der Palmetten jeweils lange Zungen. Obere Hälfte der Kreise und Palmetten geritzt, um den Kern weiße Punktreihe zwischen Ritzlinien.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospenreihe, am Halsansatz Zungenmuster.

Klasse von Athen 581 II. Vgl. Kerameikos IX Taf. 19 Grab 20 Nr. 11. Zusätzlicher Kreis ähnlich Kerameikos IX Taf. 48 Grab 45 Nr. 1. s.u. Tafel 51, 6 und 7. Um 490.

5-7. *Lekythos*.

5601. H 11,7 cm. Dm 4,4 cm. Slg. Noack.

Vollständig und ungebrochen. Geringe Bestoßungen. Rötlicher Ton mit glattem Überzug. In der Ornamentzone weißlich-gelber Überzug. Schwarzer glänzender Firnis, an Mündung und Henkel stark abgerieben.

Fuß unten und an der Seite tongrundig mit Firnisstreifen; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit zwei ausgesparten dünnen Linien. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Über einer Firnislinie zwei große liegende Palmetten mit herzförmiger Rahmung; Palmettenkern in Form zweier Volutenhaken. Von der Rahmung entspringen jeweils zwei kleine Voluten sowie eine größere an der linken Palmette.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter zum Strahlenkranz verschliffene hängende Knospenreihe.

Werkstatt des Beldam-Malers? s. unten zu Tafel 51, 10 und 11. Vgl. Kerameikos IX Taf. 37 Grab 238 Nr. 1.

2. Viertel 5. Jh.

8-9. *Lekythos*.

7356 (O.Z. 156). H 15,0 cm. Dm 5,3 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1910).

Vollständig und ungebrochen. Geringe Bestoßung. Rötlicher Ton. Schwarzbrauner Firnis, stellenweise abgeblättert. Hals, Schulter und Ornamentzone mit weißlich-gelbem Überzug, teilweise abgerieben.

Kräftiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit drei ausgesparten dünnen Linien. Darüber flüchtiger Firnis-

strich. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, Henkelinnenseite und Mündung oben mit weißlich-gelbem Überzug.

Zwei große liegende Palmetten mit herzförmiger Rahmung, sechs kleinere Volutenhaken jeweils an den Enden. Palmettenkern in Form zweier Volutenhaken. Ornamentzone oben durch drei Firnislinien abgeschlossen.

Auf der Schulter Reihe hängender Knospen, am Halsansatz Zungenmuster.

Werkstatt des Beldam Malers? s. unten zu Tafel 51, 10 und 11. Vgl. CVA Brüssel 2 III Ja Taf. 1, 17; CVA Kopenhagen 3 Taf. 112, 13.

2. Viertel 5. Jh.

10-11. *Lekythos*.

7390 (O.Z. 190). H 23,1 cm. Dm 8,4 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1911).

CVA Mainz, Universität 1, 41 zu Taf. 39, 1.

Zusammengesetzt mit kleinen Ergänzungen an der Schulter. Rötlicher Ton mit glattem Überzug, teilweise abgeblättert. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. In der Ornamentzone gelblich-weißer Überzug, stellenweise abgeblättert. Dunkelrote Malfarbe. Starke Aussplitterungen an der Wandung.

Am Halsansatz schwache Stufe.

Fuß unten und seitlich in der unteren Hälfte tongrundig; die obere Hälfte, Fußoberseite und unterer Teil der Wandung gefirnißt, oben durch rote Linie abgeschlossen. Darüber zwei breite Firnisstreifen, der untere mit einer, der obere mit zwei roten Linien. Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt, oben tongrundig.

Über doppelter Punktreihe zwischen zwei waagerechten Strichen zwei Reihen von je vier liegenden gerahmten Palmetten. Kern mit rotem Punkt, an der Rahmung je zwei Volutenhaken. An den äußeren Palmetten rechts entspringen zwei Ranken mit stark stilisierten Lotosblüten. Begrenzung der Bildzone oben durch Schachbrettmuster, unter dem Henkel unterbrochen.

Am Schulterknick Firnislinie. Auf der Schulter hängende Knospenreihe. Am Halsansatz Zungenmuster.

Werkstatt des Beldam-Malers. Zu dieser ABV 586f.; Paral. 292 ff.; Kurtz, AWL 152 ff. Vgl. CVA Mainz, Universität 1 Taf. 39, 1 mit weiteren Vergleichsstücken.

2. Viertel 5. Jh.

12-13. *Lekythos*.

S./809. H 11,7 cm. Dm 4,2 cm.

Vollständig und ungebrochen. Rötlicher Ton mit Überzug. Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, stellenweise leicht abgerieben. Weißlich-gelber Überzug in der Ornamentzone.

Scheibenförmiger Fuß, unten und an der Seite tongrundig; Fußoberseite und unterer Teil der Wandung, Henkelaußenseite sowie Mündung innen und außen gefirnißt. Mündungsoberseite tongrundig.

Ornament aus drei Zonen bestehend: oben zweistufiges Gitter, darunter einfacher Mäander und unten dreistufiges Gitter, jeweils von Firnisstreifen gerahmt.

Auf der Schulter zum Strahlenkranz verschliffene hängende Knospenreihe, darüber Zungenmuster.

Werkstatt des Beldam-Malers. s. oben zu Tafel 51, 10 und 11. Vgl. Kerameikos IX Taf. 41 Grab 295 Nr. 1 und 2. Kleine Nachbildung der großen Beldam-Maler Lekythen wie z.B. CVA Reading 1 Taf. 12, 7. Zu den ornamental geschmückten Lekythen der Beldam-Werkstatt s. Haspels, ABL 181 f.; Kurtz, AWL 152 ff.

3. Viertel 5. Jh.

TAFEL 52

1. Bruchstück einer Pyxis.

5633. H 4,0 cm. Br 5,3 cm.

Heller gelblich-brauner Ton mit glattem Überzug. Schwarzbrauner Firnis.

Randstück mit Deckelaufleger. Innenseite gefirnißt.

Links jugendlicher Reiter nach rechts. Erhalten nackter Oberkörper sowie Kopf und Hals des Pferdes. Mähne und Innenzeichnung des Pferdekopfes in kleinteiliger Ritzung. Davor Oberkörper einer bärtigen Mantelfigur mit einem Speer in der Linken. Rechts nackter schreitender Jüngling, bis zu den Oberschenkeln erhalten. Mantel über dem erhobenen linken Arm, der rechte ist angewinkelt vor die Brust genommen. Hinter dem Reiter Firnisrest, eventuell von einem weiteren Pferdekopf oder Gewand. Als Füllornament Punktreihen. Über der Darstellung doppelte Punktreihe, gerahmt von jeweils drei waagerechten Linien.

3. Viertel 6. Jh.

2-3. Miniaturinochoe.

S./10 1289. H (mit Henkel) 8,1 cm. Slg. Arndt.

Zusammengesetzt, jedoch vollständig. Heller rötlicher, teils grau gebrannter Ton. Schwarzer Firnis. Sinterreste.

Unterseite und Henkelansatz unten tongrundig. Fuß- oberseite, unterer Teil der Wandung, Henkel sowie Kleeblattmündung innen und außen gefirnißt. Am Bauch hängende Lotosknospen, oben durch Bögen untereinander verbunden, unten von waagerechter Linie begrenzt. Unter den Bögen und zwischen den Knospenspitzen jeweils Punktreihe. Unter dem Halsansatz Zungenmuster.

Dubois-Klasse. s. ABV 423 f.; Paral. 182.

500-490.

4-5. Miniaturolpe.

28. 5453. H (mit Henkel) 8,0 cm. Kunsthandel Athen (1928).

Zusammengesetzt mit geringfügigen Ergänzungen. Heller gelblich-brauner Ton. Dunkelbrauner Firnis, stellenweise abgerieben. Rote, stark verblaßte Malfarbe. Sinterreste.

Unterseite tongrundig. Standring und unterer Teil der Wandung gefirnißt mit zwei unregelmäßigen roten Streifen. In Höhe des unteren Henkelansatzes Firnislinie, teilweise überschritten von roter Linie. Kleeblattmündung außen gefirnißt. Auf der Henkelaußenseite flüchtige waagerechte Striche.

Am Gefäßbauch nach rechts gerichteter Fries mit Wasservögeln. Dazwischen Füllornamente aus Punkten, Kreisen und Strichen. Auf der Schulter herabhängende Volutenhaken mit geschwungenen Stielen.

Vgl. CVA Mainz, Universität 1 Taf. 32, 4 (böotisch). Vögel ähnlich Ephem 1911, 249 Abb. 8. Trotz Ähnlichkeit mit böotischen Stücken wohl eher attisch.

2. Hälfte 6. Jh.

6-7. Miniaturpyxis.

S./10 1288. H 2,9 cm; (mit Deckel) 3,6 cm. Dm 4,7 cm. Slg. Arndt.

Vollständig und ungebrochen. Rötlich-brauner Ton mit Überzug. Schwarzbrauner Firnis, leicht abgeblättert.

Dinosförmig mit stark umgebogener Schulter und kräftig abgesetztem Rand. Deckel mit abgesetztem Auflager, in der Mitte durchbohrt (Passung für Knauf?).

Untere Hälfte des Gefäßes mit drei unregelmäßigen Firnisbändern verziert. Auf der Schulter ovale Zungen, Rand oben mit breiten radialen Strichen. Deckelunterseite tongrundig. Auf der Oberseite zwei breite konzentrische Ringe, dazwischen Punktreihe.

Gegenstück Oxford, Ashmolean Museum 1930.32. Zur Form vgl. CVA Kassel 2 Taf. 52, 4 (ABV 660 IV, 2).

2. Hälfte 6. Jh.

8. Abb. 42. Pyxis.

7381 (O.Z. 181). H 6,3 cm; (mit Deckel) 11,1 cm. Dm (unten) 9,5 cm; (oben) 8,4 cm. Erw. von Zaberer in Athen (1911).

CVA Heidelberg 1, 68 zu Taf. 41, 10.

Vollständig; kleine Teile an Deckel und Wandung unten angesetzt. Geringe Bestoßungen. Weicher rötlicher Ton. Rotbrauner bis schwarzer Firnis, teilweise stark abgerieben.

Unterseite tongrundig mit einem konzentrischen Firnisring außerhalb und zweien innerhalb des dreifach durchbrochenen Standringes. Innenseite gefirnißt. Deckel mit flachem Auflager, innen tongrundig. Knauf zwiebförmig mit verbreiteter Blüte.

Wandung mit zwei Ornamentstreifen zwischen je drei waagerechten Linien: unten stehende Knospenkette mit doppelter Punktfüllung, darüber schräg gestellte Wellenlinien. Oben auf dem Auflagerrand schräg gestellte Wellenlinien. Deckel: am Rand außen Z-Muster. Auf der Deckelwölbung stehende Knospenkette mit Punktfüllung zwischen je drei konzentrischen Ringen, Knospen teilweise abgerieben.

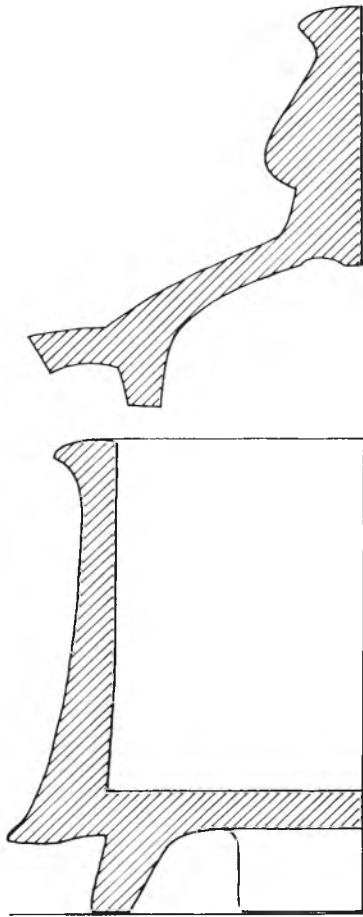


Abb. 42. Pyxis 7381 (O.Z. 181). (1:1)

weise rot gebrannt. Am Knauf drei breite Firnisringe, auf der Knaufspitze Rest von vierteiliger Rosette.

Vgl. CVA Heidelberg 1 Taf. 41, 10, wohl aus derselben Werkstatt. Zur Entwicklung der attischen konkaven Pyxiden s. S. R. Roberts, *The Attic Pyxis* (1978) 9 ff.

540–520.

9–10. Abb. 43. *Miniaturphiale*.

S./10 1288bis. H 1,2 cm. Dm 6,1 cm. Slg. Arndt.

H. Luschey, *Die Phiale* (1939) 147, III. – s. auch CVA Tübingen 1, S. 9.

Vollständig und unebrochen. Heller rötlicher Ton. Schwarzbrauner Firnis. Weiße Malfarbe.

Abgeflachte Unterseite ohne Standing. Innen omphalosförmige Wölbung, gerahmt von einem dicken und einem dünneren Wulst. Zwei Löcher zum Aufhängen.

Innen radial angeordnete Streifen mit weißen Tupfen am Rand außen. Außenseite mit drei konzentrischen Ringen.

2. Hälfte 6. Jh.

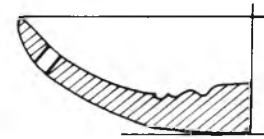


Abb. 43. Miniaturphiale S./10 1288bis. (1:1)

MYTHOLOGISCHE GESTALTEN

	Tafel		Tafel
Achill	17, 5-6; 49, 9-11	Hekate (?)	34, 1
Aias	17, 5-6; 49, 9-11	Hera (?)	6, 6
Apoll (?)	48, 4-7	Herakles	6, 1; 6, 6; 8, 1-2; 8, 3; 20, 3-4; 26, 6-7; 28, 1-4; 44, 4-5; 44, 9-11
Amazonen	8, 1-2; 19, 4-5; 36, 6; 44, 9-11; 47, 5-7	Hermes	6, 6; 8, 1-2; 17, 1; 33, 4; 48, 4-7
Amazonen (?)	45, 4-5	Hermes (?)	11, 1
Ariadne	33, 4	Hydra	8, 3
Ariadne (?)	19, 6-7; 49, 6-8; 50, 7-9	Iolaos	8, 3
Artemis (?)	34, 1	Iris (?)	48, 4-7
Athena	6, 6; 8, 1-2; 17, 5-6; 26, 6-7; 45, 1-3; 49, 3-5; 49, 9-11; 50, 4-6	Maia (?)	17, 1
Athena (?)	17, 1; 22, 6-7	Nessos	33, 3
Deianeira	33, 3	Nike (?)	17, 2; 48, 4-7
Dionysos	6, 4; 8, 1-2; 17, 3-4; 19, 6-7; 22, 1; 30, 1-4; 31, 1-4; 32, 1-5; 33, 4; 36, 1-4; 43, 1-3; 43, 5; 45, 6-9; 48, 8-10; 49, 6-8; 50, 7-9	Odysseus (?)	22, 6-7
Dionysos (?)	46, 5-7; 50, 4-6	Parisurteil (?)	47, 1-4
Eileithyien (?)	36, 5	Peleus	22, 4
Enkelados (?)	45, 1-3; 49, 3-5	Polyphem (?)	22, 6-7
		Thetis	22, 4
		Zeus (?)	6, 6; 36, 5

MALER, WERKSTÄTTEN UND GRUPPEN

	Tafel
Amasis-Maler	38, 5-7
Antimenes-Maler, Art des	6, 6; 10, 1-2; 26, 9
Antimenes-Maler, Umkreis des	14, 1-2; 14, 3
Archippe-Maler	17, 1
Athen 581 I, Klasse von	42, 5; 43, 5; 45, 1-3
Athen 581 II, Klasse von	41, 1-3; 43, 1-3; 43, 4; 44, 4-5; 44, 9-11; 45, 4-5; 51, 3-4
Athen 581 V: Kalinderu- Gruppe, Klasse von	44, 1-3; 44, 6-8
Beldam-Maler	51, 10-11; 51, 12-13
Beldam-Maler (?)	51, 5-7; 51, 8-9
C-Maler, Art des	23, 1-4
Caylus-Maler	31, 1-4
Caylus-Maler, nahe dem	32, 1-5
CHC-Gruppe	36, 6
CHC-Gruppe, nahe der	36, 1-4; 36, 5
Cook-Klasse	21, 3-5
Corchiano-Gruppe	40, 7-10
Diosphos-Maler, Umkreis des	41, 4-6; 42, 1-3
Diosphos- und Sappho-Maler, Werkstatt des	39, 1-2
Dubois-Klasse	52, 2-3
Euphiletos-Maler	15, 1-2; 22, 5
Exekias, Umkreis des	6, 1
Gecko-Gruppe	33, 2
Gecko-Werkstatt	33, 1
Gela-Maler	46, 1-4; 46, 5-7
Gorgo-Maler	18, 1-4
Gorgo-Maler, Art des	19, 1-3
Hahn-Gruppe	45, 6-9
Haimon-Maler	50, 4-6

	Tafel
Haimon-Gruppe	43, 4; 48, 4-7; 48, 8-10; 48, 11-13; 49, 3-5; 49, 6-8; 49, 9-11; 50, 1-3; 50, 7-9
Halben Palmette, Maler der	20, 1-2
Karlsruher Skyphos, Art des Malers des	37, 1-2
Kentauren-Maler	27, 1-4
KX-Maler	6, 2
Leagros-Gruppe	37, 5
Little-Black-Neck-Gruppe	38, 3-4
Little-Lion-Klasse	41, 7-10
London B 31, Maler von	38, 1-2
Lydos (?), Umkreis des	4, 1-2
Lysippides-Maler, Art des	2, 1-4; 5, 1-2; 6, 3; 8, 1-2
Lysippides-Maler, Umkreis des	22, 3
Phanyllis-Klasse	39, 5-7; 40, 2-4
Polos-Maler	34, 4-5
Rycroft-Maler	22, 2
Sappho-Maler, Umkreis des	47, 1-4
Sappho- und Diosphos-Maler, Werkstatt des	39, 1-2
Snake-and-Spots-Gruppe	33, 3
Theseus-Maler, Umkreis des	47, 5-7
Toronto 283, Werkstatt des Malers von	33, 4
Tübingen D 41, Gruppe von	29, 1-3
Vatikan G 49, Maler von	18, 3-4
Villa Giulia 63613, Maler von	26, 5
Greifenvogel-Maler	24, 1-3; 26, 2; 26, 3; 26, 4
Greifenvogel-Maler, Art des	25, 1-3
Würzburg 461, Klasse von	21, 1-2

KONKORDANZEN

Inv. Nr.	Watzinger	Tafel	Inv. Nr.	Watzinger	Tafel
S./ 666	D 69	46, 5-7	S./IO 1481	D 29	11, 2-8
S./IO 667	D 64	19, 6-7	S./IO 1482	D 22	10, 3
S./ 668	D 55	38, 3-4	S./IO 1483	D 26	11, 1
S./ 669	—	39, 3-4	S./IO 1484	D 54	36, 6
S./ 670	—	43, 4	S./IO 1485	D 50	36, 1-4
S./ 671	—	51, 3-4	S./IO 1486	D 45	32, 1-5
S./ 688	D 65	40, 7-10	S./IO 1487	—	36, 5
S./ 689	D 66	42, 4	S./IO 1495-a	D 47	26, 9
S./ 698	D 20	15, 1-2	S./IO 1496	D 42	26, 5
S./ 705	D 40	28, 1-4	S./IO 1497	D 53	6, 4
S./ 706	D 5	4, 1-2	S./IO 1500	D 27	14, 4-5
S./IO 717	D 61	20, 3-4	S./IO 1501	D 51	37, 1-2
S./ 722	D 41	29, 1-3	S./IO 1503	—	37, 3
S./ 726	D 8	2, 1-4	S./IO 1504	D 60	22, 1
S./ 726a	—	4, 3	S./IO 1505	D 35	26, 2
S./ 807	D 44	30, 1-4	S./IO 1507	D 56	22, 6-7
S./ 808	—	21, 3-5	S./IO 1508	D 23	10, 1-2
S./ 809	—	51, 12-13	S./IO 1508a	D 58	22, 4
S./IO 816	D 18	8, 1-2	S./IO 1510	D 77	33, 5
H./IO 1202	D 25	6, 1	S./IO 1511	D 74	33, 4
H./IO 1203	D 16	10, 4	S./IO 1512	D 75	33, 6
H./IO 1205	D 52	22, 5	S./IO 1514	D 36	26, 4
H./IO 1206	D 43	26, 6-7	S./IO 1515	D 37	26, 3
H./IO 1207	D 59	22, 3	S./IO 1518	D 79	34, 1
H./IO 1208	D 19	6, 3	S./IO 1520	D 17	5, 1-2
H./IO 1222	D 38	27, 5-7	S./IO 1581	D 24	10, 5
H./IO 1226	D 63	21, 1-2	S./IO 1678	D 3	17, 1
H./IO 1229	—	41, 4-6	S./IO 1718	D 57	22, 2
H./IO 1235	D 70	42, 5	S./IO 1730	D 81	37, 4
S./IO 1281	D 31	1, 1-3	S./IO 2236	D 34	25, 1-3
S./IO 1282	D 48	34, 4-5	4351	D 33	23, 1-4
S./IO 1283	D 49	34, 2-3	4853	D 71	47, 5-7
S./IO 1284	D 76	33, 3	5330	—	17, 5-6
S./IO 1285	D 78	33, 1	5343	—	41, 1-3
S./IO 1286	D 46	31, 1-4	5344	—	19, 4-5
S./IO 1287	D 39	27, 1-4	28.5445	—	18, 1-4
S./IO 1288	—	52, 6-7	28.5451	—	34, 6-7
S./IO 1288 bis	—	52, 9-10	28.5452	—	38, 1-2
S./IO 1289	—	52, 2-3	28.5453	—	52, 4-5
S./IO 1291	D 67	39, 1-2	28.5497	—	33, 2
S./IO 1292	D 72	50, 4-6	28.5498	—	32, 6-7
S./IO 1293	—	42, 1-3	5546	—	26, 8
S./IO 1294	D 68	47, 1-4	5547	—	3, 4
S./IO 1295	D 62	20, 1-2	5548	—	6, 2
S./IO 1296	C 41	19, 1-3	5549	—	17, 2
S./IO 1478	D 82	37, 5	5551	—	6, 5
S./IO 1479	D 28	14, 1-2	5552	—	14, 6
S./IO 1480	D 30	14, 3	5599	—	41, 7-10

Inv. Nr.	Watzinger	Tafel	Watzinger	Inv. Nr.	Tafel
5600	—	49, 6-8	D 26	S./10 1483	11, 1
5601	—	51, 5-7	D 27	S./10 1500	14, 4-5
5633	—	52, 1	D 28	S./10 1479	14, 1-2
34.5738	—	46, 1-4	D 29	S./10 1481	11, 2-8
6211	—	6, 6	D 30	S./10 1480	14, 3
			D 31	S./10 1281	1, 1-3
			D 33	4351	23, 1-4
Inv. Nr.	Slg. Otto Zaberer	Tafel	D 34	S./10 2236	25, 1-3
7225	O.Z. 25	51, 1-2	D 35	S./10 1505	26, 2
7227	O.Z. 27	48, 8-10	D 36	S./10 1514	26, 4
7228	O.Z. 28	45, 1-3	D 37	S./10 1515	26, 3
7312	O.Z. 112	48, 11-13	D 38	H./10 1222	27, 5-7
7317	O.Z. 117	44, 4-5	D 39	S./10 1287	27, 1-4
7318	O.Z. 118	44, 9-11	D 40	S./ 705	28, 1-4
7350	O.Z. 150	45, 6-9	D 41	S./ 722	29, 1-3
7352	O.Z. 152	50, 7-9	D 42	S./10 1496	26, 5
7353	O.Z. 153	43, 5	D 43	H./10 1206	26, 6-7
7355	O.Z. 155	35, 1-4	D 44	S./ 807	30, 1-4
7356	O.Z. 156	51, 8-9	D 45	S./10 1486	32, 1-5
7372	O.Z. 172	40, 2-4	D 46	S./10 1286	31, 1-4
7374	O.Z. 174	45, 4-5	D 47	S./10 1495-a	26, 9
7380	O.Z. 180	49, 3-5	D 48	S./10 1282	34, 4-5
7381	O.Z. 181	52, 8	D 49	S./10 1283	34, 2-3
7387	O.Z. 187	17, 3-4	D 50	S./10 1485	36, 1-4
7390	O.Z. 190	51, 10-11	D 51	S./10 1501	37, 1-2
7391	O.Z. 191	24, 1-3	D 52	H./10 1205	22, 5
7406	O.Z. 206	48, 1-3	D 53	S./10 1497	6, 4
7407	O.Z. 207	44, 6-8	D 54	S./10 1484	36, 6
7408	O.Z. 208	48, 4-7	D 55	S./ 668	38, 3-4
7410	O.Z. 210	39, 5-7	D 56	S./10 1507	22, 6-7
7413	O.Z. 213	49, 9-11	D 57	S./10 1718	22, 2
7416	O.Z. 216	44, 1-3	D 58	S./10 1508a	22, 4
7433	O.Z. 233	50, 1-3	D 59	H./10 1207	22, 3
7434	O.Z. 234	38, 5-7	D 60	S./10 1504	22, 1
7445	O.Z. 245	43, 1-3	D 61	S./10 717	20, 3-4
7524	—	14, 7	D 62	S./10 1295	20, 1-2
7525	—	26, 1	D 63	H./10 1226	21, 1-2
7526	—	27, 12	D 64	S./10 667	19, 6-7
			D 65	S./ 688	40, 7-10
			D 66	S./ 689	42, 4
			D 67	S./10 1291	39, 1-2
			D 68	S./10 1294	47, 1-4
			D 69	S./ 666	46, 5-7
			D 70	H./10 1235	42, 5
			D 71	4853	47, 5-7
			D 72	S./10 1292	50, 4-6
			D 74	S./10 1511	33, 4
			D 75	S./10 1512	33, 6
			D 76	S./10 1284	33, 3
			D 77	S./10 1510	33, 5
			D 78	S./10 1285	33, 1
			D 79	S./10 1518	34, 1
			D 81	S./10 1730	37, 4
			D 82	S./10 1478	37, 5

Watzinger	Inv. Nr.	Tafel
C 41	S./10 1296	19, 1-3
D 3	S./10 1678	17, 1
D 5	S./ 706	4, 1-2
D 8	S./ 726	2, 1-4
D 16	H./10 1203	10, 4
D 17	S./10 1520	5, 1-2
D 18	S./10 816	8, 1-2
D 19	H./10 1208	6, 3
D 20	S./ 698	15, 1-2
D 22	S./10 1482	10, 3
D 23	S./10 1508	10, 1-2
D 24	S./10 1581	10, 5
D 25	H./10 1202	6, 2



Nachtrag zu CVA Tübingen 2

In den Konkordanzen der Watzinger-Nummern sind versehentlich ausgefallen:

A 7	Tafel 1, 7–9
B 7	Tafel 10, 1

Entsprechend sind S. 62 zu den Inventar-Nummern nachzutragen:

1090	B 7	Tafel 10, 1
2876	A 7	Tafel 1, 7–9

TAFELN



1

(S./10 1281)



2

(S./10 1281)



3

(S./10 1281)

Böotisch



1

(S./726)



2



3

(S./726)



4

Attisch schwarzfigurig



Artisch schwarzfigurig



(S./706)

1

Attisch schwarzfigurig



(S./726 a)

3



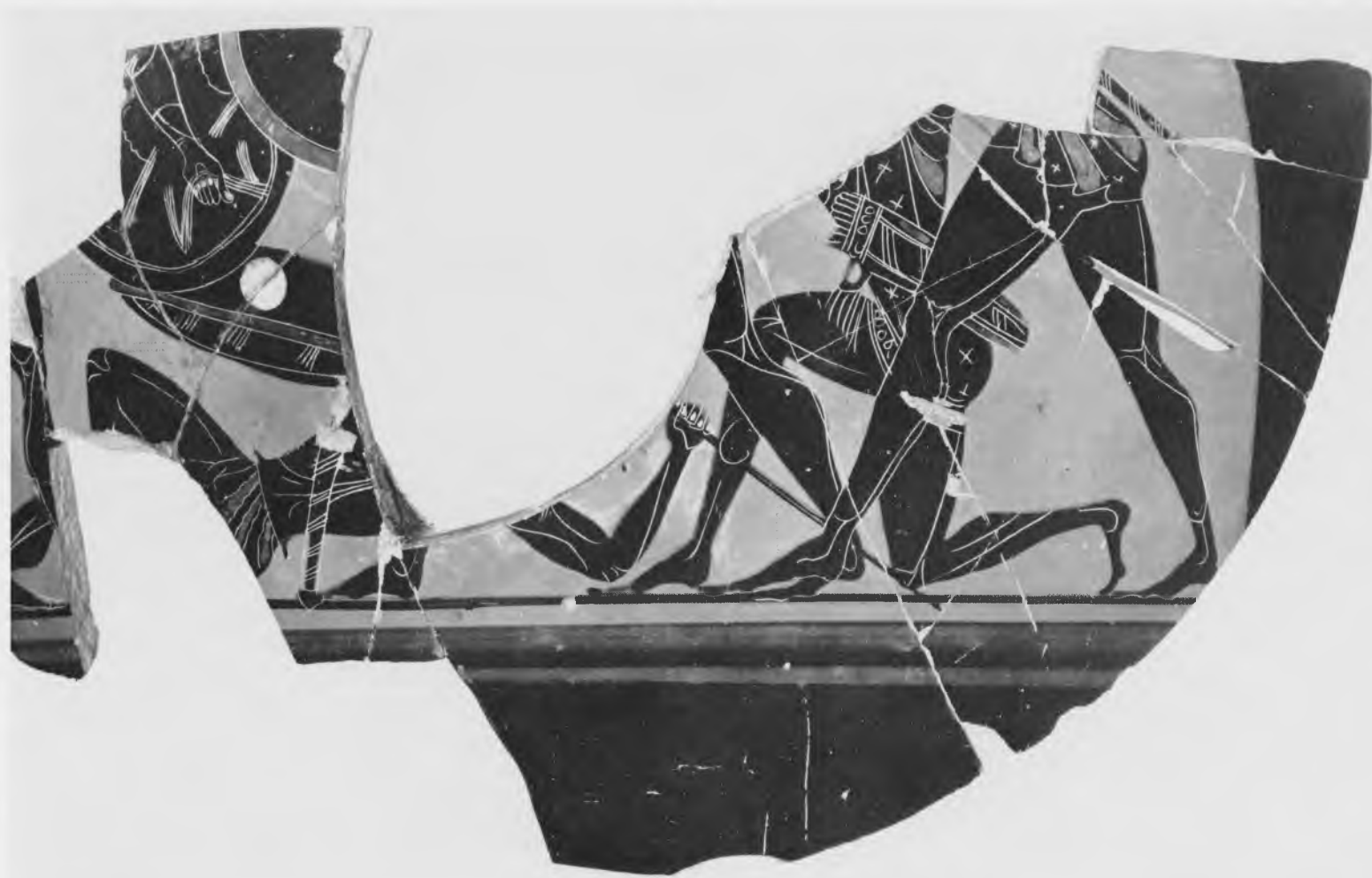
(S./706)

2



1

(S./10 1520)



2

(S./10 1520)

Attisch schwarzfigurig



1

(H./10 1202)



2

(5548)



3

(H./10 1208)



5

(5551)



4

(S./10 1497)



6

(6211)

Attisch schwarzfigurig



1

(6211)



2



3

(6211)



4

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 816)



2

(S./10 816)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 816)



2

(S./10 816)

Attisch schwarzfigurig



1 (S./10 1508)



2 (S./10 1508)



3 (S./10 1482)



4 (H./10 1203)



5 (S./10 1581)

Attisch schwarzfigurig



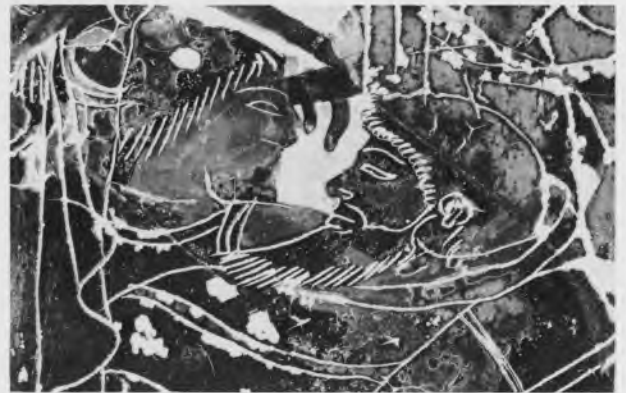
1

(S./10 1483)



3

(S./10 1481)



4

(S./10 1481)



2

(S./10 1481)



5

(S./10 1481)



6

(S./10 1481)



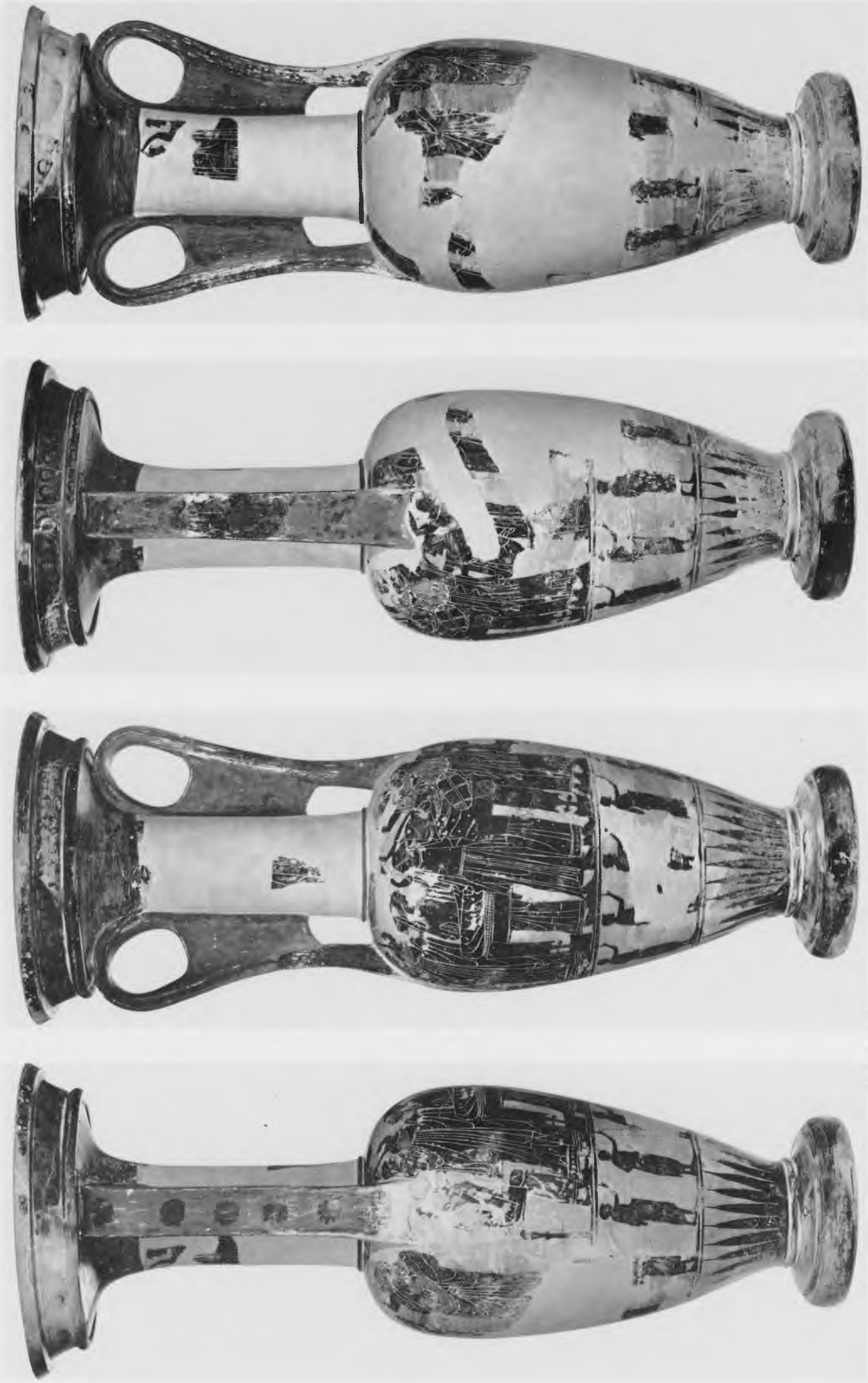
7

(S./10 1481)



8

Attisch schwarzfigurig



4

(S./10 1481)

3

2

(S./10 1481)

1

Attisch schwarzfigurig



1



2

(S./10 1481)



3



4

(S./10 1481)



5

(S./10 1481)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1479)



2



3

(S./10 1480)



4

(S./10 1500 a, b, c)



6

(5552)



5

(S./10 1500 d)



7

(7524)

Attisch schwarzfigurig



(S./698)

2

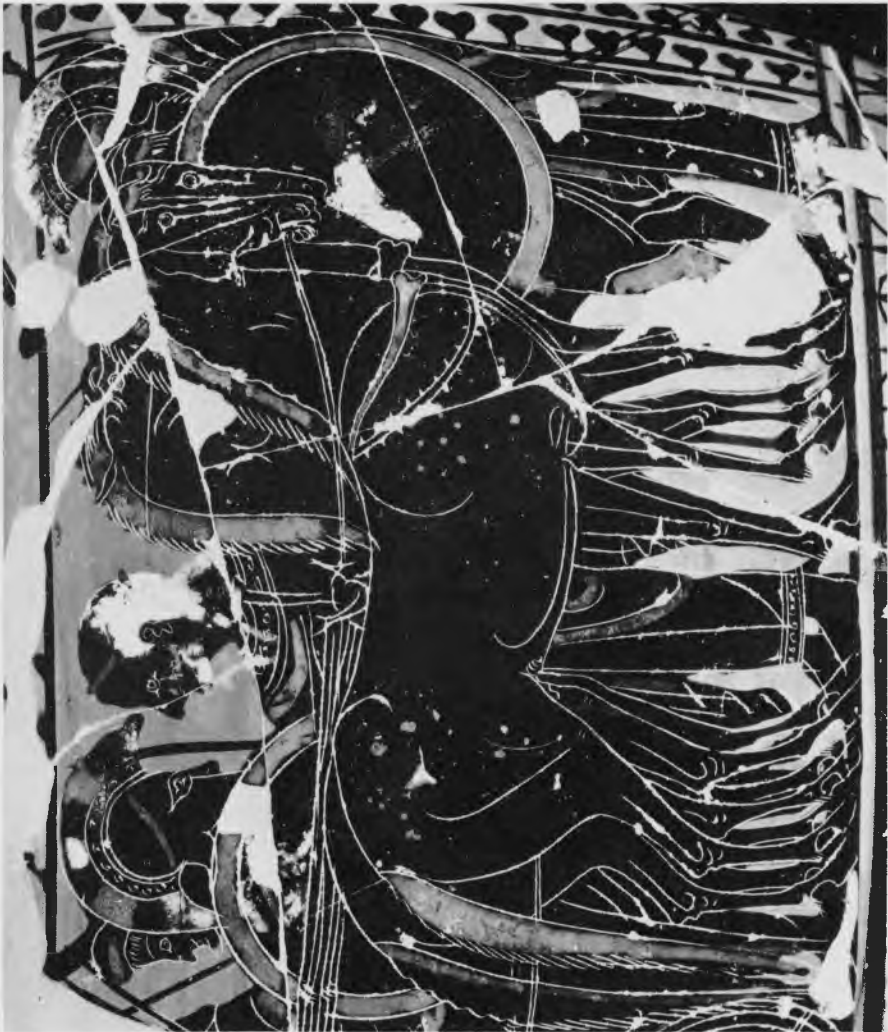
1

Attisch schwarzfigurig



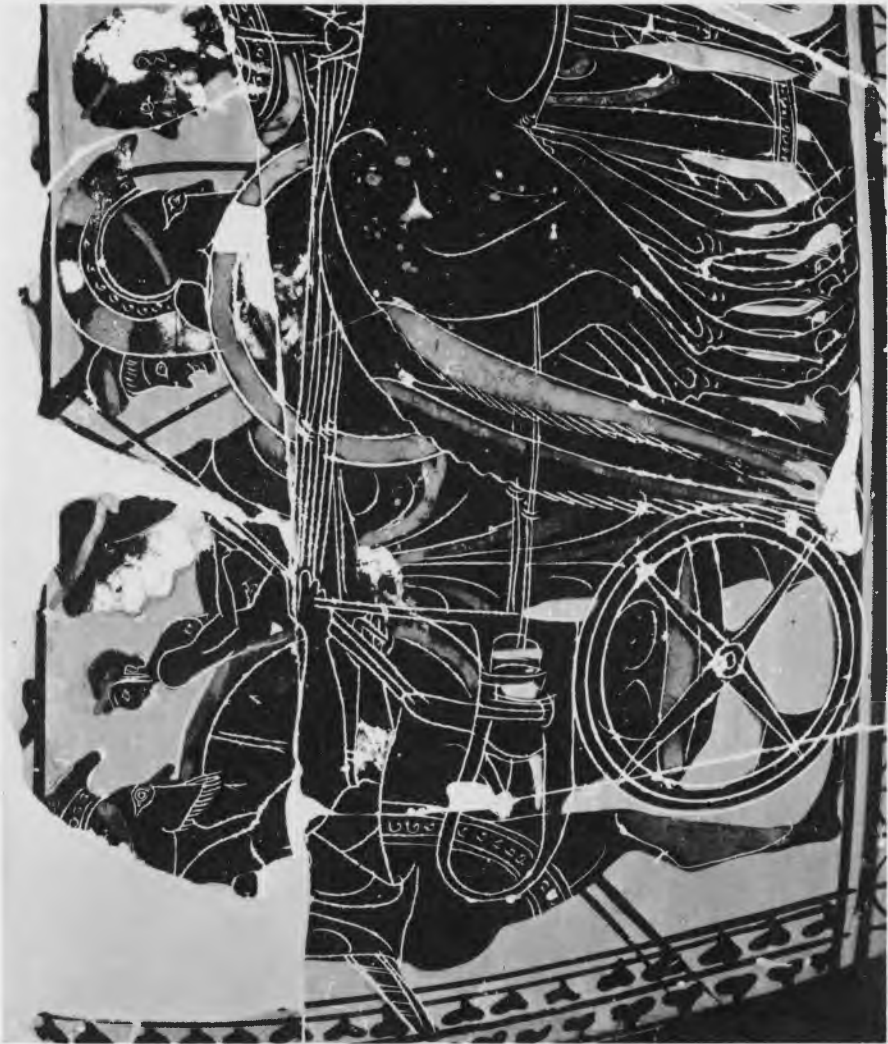
(S./698)

1



(S./698)

3



2

Attisch schwarzfigurig



1 (S./10 1678)



2 (5549)



3 (7387)



4



5 (5330)



6

Attisch schwarzfigurig



1

(28.5445)



2



3

(28.5445)



4

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1296)

2

(S./10 1296)

3



4

(5344)

5

6

(S./10 667)

7

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1295)



2



3

(S./10 717)



4

Attisch schwarzfigurig



1

(H./10 1226)



2



3

(S./808)



4

(S./808)



5

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1504)



2

(S./10 1718)



3

(H./10 1207)



5

(H./10 1205)



4

(S./10 1508 a)



6

(S./10 1507 a)



7

(S./10 1507 b)

Attisch schwarzfigurig



1



(4351)

2



3

(4351)



4

(4351)

Attisch schwarzfigurig



1

(7391)



2

(7391)



3

(7391)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 2236)



2

(S./10 2236)



3

(S./10 2236)

Attisch schwarzfigurig



1 (7525)



2 (S./10 1505)



3 (S./10 1515)



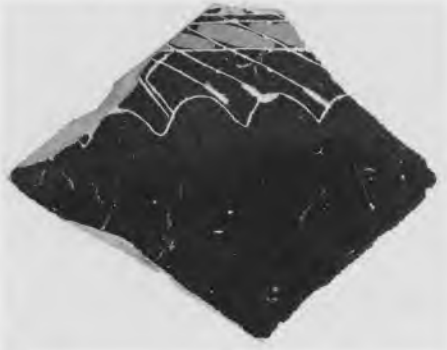
4 (S./10 1514)



5 (S./10 1496)



6 (H./10 1206)



7



8 (5546)



9 (S./10 1495-a)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1287)



2



3

(S./10 1287)

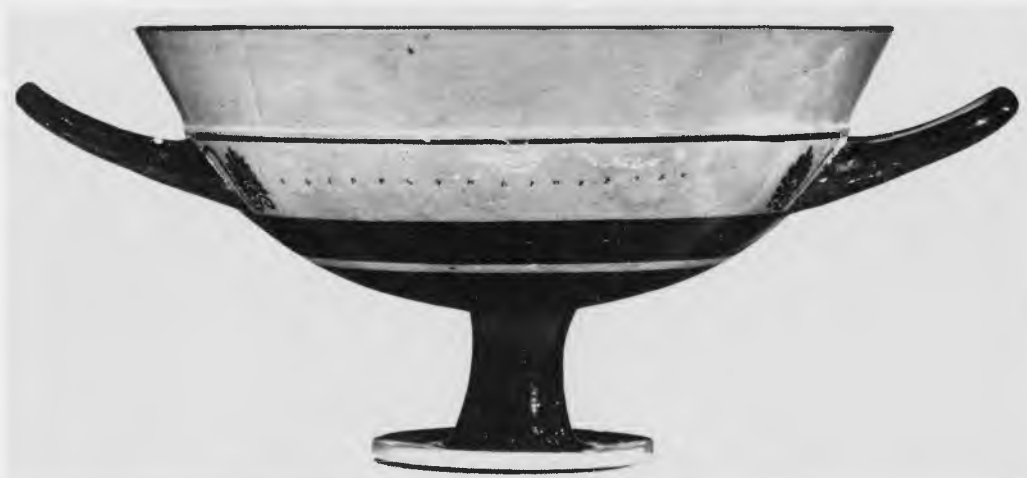


4



5

(S./10 1222)



6

(S./10 1222)



7



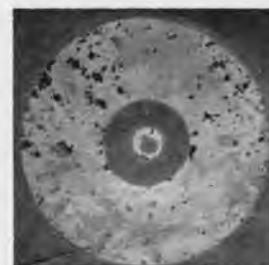
8 (S./10 1287)



9 (S./10 1222)



10 (S./705)



11 (S./722)



12 (7526)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./705)



2



3

(S./705)



4

(S./705)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./722)



2

(S./722)



3

(S./722)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./807)



2

(S./807)



3

(S./807)



4

(S./807)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1286)



3

(S./10 1286)



2

(S./10 1286)



4

(S./10 1286)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1486)



2 (S./10 1486)



3

(S./10 1486)



4

(S./10 1486)



5



6

(28.5498)



7

(28.5498)

Attisch schwarzfigurig



1 (S./10 1285)



2 (28.5497)



3 (S./10 1284)



4 (S./10 1511)



5 (S./10 1510)



6 (S./10 1512)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1518)



2

(S./10 1283)



3

(S./10 1283)



4

(S./10 1282)



5



6

(28. 5452)



7

Attisch schwarzfigurig



1

(7355)



2

(7355)



3

(7355)



4

(7355)

Artisch schwarzfigurig



1

(S./10 1485 a-d)



2

(S./10 1485 f)



3

(S./10 1485 c-d)



4

(S./10 1485 e)



5

(S./10 1487)



6

(S./10 1484)

Attisch schwarzfigurig



1 (S./10 1501 c)



2 (S./10 1501 a, b, d)



3 (S./10 1503)



4 (S./10 1730)



5 (S./10 1478)

Artisch schwarzfigurig



1

(28.5451)



2



3



4

(S./668)



5



6

(7434)



7

(7434)

Artisch schwarzfigurig



1

(S./10 1291)



2



3

(S./669)



4



5

(7410)



6

(7410)



7

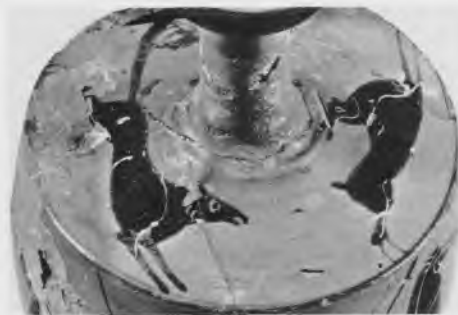
Attisch schwarzfigurig



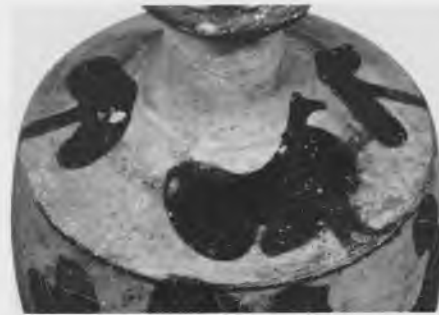
1 (7410)



2 (7372)



5 (S./10 1291)



6 (S./669)



7 (S./688)



3 (7372)



4



8 (S./688)



9 (S./688)



10



8 (5599)



10



7 (5599)



9

(5599)



3



6



2

(5343)



5

(H./10 1229)



1

(5343)



4

(H./10 1229)

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1293)



2



3

(S./10 1293)



4

(S./689)



5

(H./10 1235)



6

(S./689)



7

(S./689)



8



9

(H./10 1235)



10

(H./10 1235)



11

Attisch schwarzfigurig



1 (7445) 2 (7445) 3



4 (S./670)



5 (7353)



6 (S./670) 7 (S./670) 8



9 (7353) 10 (7353) 11



1

(7416)



2

(7416)



3



4

(7317)



5



6

(7407)



7

(7407)



8



9

(7318)



10

(7318)



11



1

(7228)



2

(7228)



3



4

(7374)



5



6

(7350)



7

(7350)



8



9

(7350)



10

(7228)



11

(7228)

Attisch schwarzfigurig



1

(34.5738)



2



3

(34.5738)



4

(34.5738)



5

(S./666)



6

(S./666)



7

Attisch schwarzfigurig



1

(S./10 1294)

2

3

(S./10 1294)

4



5

(4853)

6

(4853)

7

Attisch schwarzfigurig



Attisch schwarzfigurig



1

(34.5738)



2

S./666



3

(7380)



4

(7380)



5



6

(5600)



7

(5600)



8



9

(7413)



10

(7413)



11



Artisch schwarzfigurig



1 (7225) 2



3 (S.671) 4



5 (5601) 6 (5601) 7



8 (7356) 9



10 (7390) 11



12 (S./809) 13

Attisch schwarzfigurig



1 (5633)



2 (S./10 1289)



3



4



(28.5453)

5



8

(7381)



6

(S./10 1288)



7



9

(S./10 1288 bis)



10